Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 16. Februar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 39.

Thronrede unbefriedigend.

Opposition im englischen Parlament gibt ihrem Mißvergnügen Ausdruck

Lloyd George über Irland.

Bericht über Brandstiftungen in Cork wird nicht bekanntgegeben. — Premier gesteht zu, daß Truppen Ausschreitungen begangen haben. — Die wirklich Schuldigen, sagt er, können jedoch nicht ermittelt werden. — Ehe Sinn Feiner nicht ihre Waffen abliefern, erklärt der Premier, ist kein Friede in Irland möglich.

London, 16. Febr. Die Führer der Opposition im Unterhause waren bei der Eröffnung der heutigen Sitzung zur Debatte bezüglich der gestrigen Thronrede des Königs George gerüstet. Der vormalige Premierminister Asquith und der vormalige Nahrungsmittel-Kontrolleur hatten gelegentlich der gestrigen Abendsitzung angedeutet, daß sie in vieler Beziehung mit der Rede unzufrieden seien, und Asquith hatte vermerkt, die Rede zeichne sich durch das aus, was sie nicht enthalte.

J. H. Thomas, einer der Arbeiterführer im Unterhause, war namentlich mit dem Teil der Thronrede unzufrieden, der auf Irland Bezug hat: Man erwartet, daß heute oder morgen im Unterhause die hier bevorstehenden Konferenzen der Alliierten und der Vertreter Deutschlands, die geplante Revision des Vertrags von Sevres, Mesopotamien, Irland und interne Angelegenheiten zur Erörterung gelangen werden.

Lord Robert Cecil, der sich der Opposition angeschlossen hat, wird am Freitag eine Amendierung der dem Parlament vorliegenden Finanzvorlagen, im Interesse der äußersten Sparsamkeit befürworten. Am Montag wird seitens der unabhängigen Liberalen ein Amendement unterbreitet werden, in welchem Tadel an der irischen Verwaltung geübt wird.

Lloyd George redet.

Premierminister Lloyd George hielt gelegentlich der gestrigen Abendsitzung des Unterhauses eine Rede, in welcher er sich in erster Linie mit Irland beschäftigte. Er gab bekannt, die Regierung habe beschlossen, den Bericht des Generalmajors Sir Edward Strickland, des Oberbefehlshabers der Truppen in Irland, bezüglich der Brandstiftungen in Cork nicht zu veröffentlichen. Diese Entscheidung, sagte der Premier, sei im Interesse der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in Irland getroffen worden.

Zügellosigkeit seitens der Truppen zugestanden.

Der Premierminister bemerkte, die Regierung sei auf Grund dieses Berichts zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich Fälle von Zügellosigkeit unter den Truppen ereignet hätten, aber es sei unmöglich gewesen, die wirklichen Schuldigen mit Bestimmtheit zu ermitteln. Lloyd George versicherte jedoch, seitens der Behörden seien die strengsten Maßnahmen getroffen worden und sieben Mann der betreffenden Kompagnie seien summarisch entlassen und der Kommandant der Kompagnie sei der Kommandostelle entkleidet worden, während die übrigen Mannschaften der Kompagnie anderen Truppenformationen zugeteilt wurden.

Der Premierminister betonte, der Bericht des Generals Strickland sei kein eigentlicher Bericht, sondern nur eine Aufzählung von Geschehnissen zur Informierung der Regierung.

Gewisse Zivilpersonen haben sich nach Amerika geflüchtet.

„Außerdem," sagte Lloyd George, „haben sich gewisse Zivilpersonen, von denen die Regierung gerne Beweismaterial erlangt haben würde, aus Cork nach Amerika geflüchtet."

Diese Bemerkung des Premierministers wurde durch den Einwurf von Parlamentsvertretern der Arbeiterschaft veranlaßt, die behaupteten, daß in Verbindung mit den Brandlegungen in Cork keine Zivilpersonen vernommen worden seien.

Irländer müssen Waffen ausliefern.

Lloyd George erklärte, die Friedensunterhandlungen mit Irland seien daran gescheitert, daß die Irländer sich weigerten, ihre Waffen auszuliefern.

„Die Sinn Feiner," sagte er, „wollten ihre Waffen nicht abliefern, und das zeigt, daß sie den Gedanken, sich die Unabhängigkeit durch Gewalttätigkeiten zu sichern, nicht aufgegeben haben. Ehe sie diesen Plan nicht aufgeben, ist ein Friede in Irland undenkbar."

Die erschossenen Eisenbahner in Mallow.

Mit Bezug auf die Erschießung von Eisenbahnern in Mallow bemerkte der Premierminister, die Eisenbahner hätten sich soweit noch nicht zu Angaben über die in diesem Falle wirklich schuldigen Personen gemeldet, und er fügte hinzu: „Wir werden uns Streikdrohungen nicht fügen Die Regierung war bereit, eine Untersuchung zuzugestehen, falls die Eisenbahner bereit waren, ihr dabei zu helfen."

Schließlich bemerkte der Premierminister, die Regierung sei bei ihren auf die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in Irland abzielenden Bemühungen ziemlich erfolgreich gewesen und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie schließlich von durchschlagendem Erfolg gekrönt sein würden.

Verlangen Auskunft.

Präsident Wilson soll über Pariser Ausgaben dem Hause Abrechnung ablegen.

Washington, 16. Februar. Nach einer sehr stürmischen Debatte gelangte gestern abend im Hause eine Resolution zur Annahme, in welcher Präsident Wilson aufgefordert wird, ganz genau Rechnung über die Verausgabung der $150,000,000 zu legen, die während der Kriegsdauer ihm seitens des Kongresses zur Verfügung gestellt wurden.

Gegen die mit 211 gegen 79 Stimmen zur Annahme gelangte Resolution wurde von demokratischer Seite energisch protestiert, mit der Behauptung, der Antrag sei einzig und allein in dem Bestreben gestellt worden, den Präsidenten Wilson in den letzten Tagen seiner Administration noch etwas am Zeuge zu flicken.

Repräsentant Rogers, ein Republikaner von Massachusetts, erging sich in scharfen Angriffen auf die Ausgaben der Friedenskommission in Paris und hob namentlich einen Posten von $125,000 für Beschädigung an Hoteleigentum hervor. Er bemerkte, es lasse sich soweit nicht ersehen, ob in diese Summe etwa zertrümmerte Kronleuchter mit einbegriffen seien und zu welcher Morgenstude diese Kronleuchter demoliert worden.

„Der amtierende Staatssekretär," sagte Rogers, „war außer Stande Einzelheiten bezüglich der Pariser Ausgaben anzugeben. Für Löhne der Hotelbediensteten sind in der uns seinerzeit unterbreiteten Aufstellung $131,000 angeführt und wir mußten noch, die Beköstigung dieser Bediensteten bezahlen.

Für Benutzung von Automobilen sind $14,000 in Anrechnung gebracht worden, während zur Zeit es amerikanische Kraftwagen in Hülle und Fülle in Paris gab. Für vertrauliche Ausgaben des Präsidenten und seiner Umgebung sind $17,534 angetreidet. Warum sollten vertrauliche Ausgaben nötig sein, wenn ein Präsident im Namen des Volks wegen eines Friedensvertrags unterhandelt?"

Vier Grubenarbeiter getötet.

Evansville, Ind., 16. Februar.— Bei einer Explosion schlagender Wetter in der Liberty Kohlengrube, die sich in der Nähe des 30 Meilen von hier gelegenen Francisco befindet, wurden vier Grubenarbeiter, Clyde Reinhart, Ray Corkum, Norman Davis und Wesley Bilderbach, getötet. In dem Grubenwerk wütet jetzt ein Feuer.

Noch nicht dagewesen.

Das Quecksilber stieg gestern nachmittag bis auf 65 Grad.

Das Wetteramt im Bundesgebäude verzeichnete gestern nachmittag um 3 Uhr eine Luftwärme von 65 Grad. So warmes Wetter ist im Monat Februar in Chicago noch nie dagewesen; am nächsten kommt dem gestrigen Tage in dieser Hinsicht der 10. Februar 1876, der in den Aufzeichnungen des Wetteramts mit 63 Grad verzeichnet ist. Der Durchschnitt der Luftwärme für den Tag betrug gestern etwa 50 Grad.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: President Grant aus Danzig.
Columbia aus Glasgow.
Neapel: Patria aus New York.
Liverpool: Cedric aus New York.

Abgefahren.

New York: Rijndam nach Rotterdam.
Hamburg: Mantinnia nach New York.
Genua: Princess Malotka nach New York.
Havre: La Savoie nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt und kälter heute abend und morgen. Niedrigste Temperatur heute nacht ungefähr 27 Grad. Starke westliche Winde.

Illinois: Teilweise bewölkt heute abend und morgen. Heute nacht — in den östlichen und südlichen Teilen morgen— viel kälter.

Wisconsin: Bewölkt heute abend und morgen, im nördlichen Teil heute nacht wahrscheinlich Schneefall oder. Heute nacht — im äußersten östlichen Teil morgen — kälter. Starke westliche Winde.

Iowa: Teilweise bewölkt heute abend und morgen. Heute nacht kälter.

Indiana: Im allgemeinen klar und viel kälter heute abend und morgen.

Nieder Michigan: Bewölkt und viel kälter heute abend und morgen, im westlichen Teil wahrscheinlich Schne reföhr.

Sonnenuntergang, heute: 5:24.
Sonnenaufgang, morgen: 6:43.
Monduntergang: Heute abend 1:14.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	65	2 Uhr morgens	57
4 Uhr nachm.	66	3 Uhr morgens	57
5 Uhr nachm.	65	4 Uhr morgens	56
6 Uhr abends	64	5 Uhr morgens	56
7 Uhr abends	63	6 Uhr morgens	57
8 Uhr abends	62	7 Uhr morgens	58
9 Uhr abends	61	8 Uhr morgens	58
10 Uhr abends	59	9 Uhr morgens	53
11 Uhr abends	58	10 Uhr morgens	48
12 Uhr mitternacht	57	11 Uhr morgens	45
1 Uhr morgens	57	12 Uhr mittags	44

Eigentum der Landesfeinde.

Rückgabe desselben im Kongreß vom Senator King nach Friedensschluß beantragt.

Keine Zahlungen an's Ausland.

Schatzamtssekretär Houston hat sich den diesbezüglichen Weisungen des Justizausschusses des Senats gefügt. — Die industrielle Krise ist vorüber, wie es im Jahresbericht der Bundesreservebehörde heißt.

Washington, 16. Febr. Senator King, Demokrat von Utah, hat im Senat eine Vorlage eingereicht, welche die Rückgabe des Eigentums der Deutschen und Oesterreicher, das während der Kriegsdauer von den Bundesbehörden beschlagnahmt worden, an die Eigentümer vorsieht.

Laut den Bestimmungen der Vorlage soll die Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums erfolgen, sobald offiziell der Friede zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, beziehungsweise Oesterreich proklamiert worden ist.

Keine weiteren Darlehen an das Ausland.

Schatzamtssekretär Houston hat sich heute bereit erklärt, der Weisung des Senats-Justizausschusses zu entsprechen und vorläufig keine weiteren Darlehen an ausländische Mächte zu gewähren, wie dringend sie auch vorstellig werden mögen, ehe er nicht sich bezüglich dieser Ansuchen mit dem Ausschuß des Senats beraten und dem Ausschuß Zeit gegeben hat, sich bezüglich der Ansuchen schlüssig zu werden.

Bisher hatte der Schatzamtssekretär sich geweigert, ein diesbezügliches Versprechen zu geben, mit dem Bemerken, er erachte es als Ehrenpflicht, den Mächten, für die noch ein Kredit vorhanden, auf Verlangen Zahlungen anzuweisen.

Der Sekretär stellte sich zu einem Verhör über die Einzelheiten ob der soweit an ausländische Mächte gewährten Darlehen vor dem Ausschuß ein und hatte alle einschlägigen Dokumente mitgebracht. Seine Vernehmung erfolgte durch Senator Reed, einem Demokraten von Missouri, den Verfasser des Antrags, demzufolge keine weiteren Darlehen an ausländische Mächte gewährt werden sollen.

Senator Reed bemerkte, er würde die verschiedenen Darlehn einzeln aufnehmen und sich den auf dieselben bezüglichei Briefwechsel vorlegen lassen. Außerdem würde er bezüglich der Darlehen drei Hauptfragen stellen, erstens zur Ermittlung der Vollmachten für die Gewährung der Kredite, zweitens zur Feststellung der Daten und Zwecke der einzelnen Darlehen und drittens zur Ermittelung in wie weit die betreffende Kredite noch nicht erschöpft sind und welche Obligationen seitens der betreffenden Mächte für die Darlehen gegeben worden.

Zuerst wurden die an Tschecho-Slowakien gewährten Darlehen aufgenommen. Der Schatzamtssekretär wies ein vom 4. Oktober 1918 datiertes Schreiben des Präsidenten Wilson vor, in welchem angefragt wurde, ob Tschecho-Slowakien anerkannt worden sei und ob das Schatzamt ermächtigt sei, dem Lande Darlehen zu gewähren. Wie der Schatzamtssekretär bemerkte, wurde das Schreiben innerhalb weniger Tage seitens des Weißen Hauses gutgeheißen und die Gewährung des ersten Darlehens an Tschecho-Slowakien, das sich auf $7,000,000 belief, wurde am 8. April 1919 gestattet.

Das Verhör wurde noch während der Vernehmung des Schatzamtssekretärs über die an Tschecho-Slowakien gewährten Darlehen bis Montag abgebrochen, da es sich herausstellte, daß der Sekretär nicht alle gewünschten Dokumente bei sich hatte.

Industrielle Krise vorüber, sagt Bundesreservebehörde.

Die industrielle Krise ist vorüber, und man braucht bezüglich der Zukunft keinerlei Besorgnisse zu hegen. So erklärte der Governor der Bundesreservebehörde, W. P. G. Harding in dem heute veröffentlichten Jahresbericht der Behörde.

„Es wird allgemein zugestanden, daß die Krise vorüber ist und das Land wieder zu normaleren Ansichten zurückgekehrt ist, was für die Rückkehr zu normalen Zuständen von der allergrößten Bedeutung ist und man sieht der Zukunft allgemein mit dem größten Vertrauen entgegen," sagt Harding in dem Jahresbericht.

In dem Bericht werden ferner Engrospreise angeführt, um darzutun, daß die Kosten des Lebensunterhalt in den Ver. Staaten geringer sind, als in anderen Ländern.

Harding weist durch die angeführten Zahlen nach, daß im Monat Dezember die Preise im Durchschnitt nur um 71 Prozent über den Durchschnittspreisen des Jahres 1913 standen. In Italien standen die Preise um 535 Prozent höher, in England um 143 Prozent, in Frankreich um 334 Prozent, in Schweden um 199 Prozent, in Kanada um 114 Prozent, in Japan um 106 Prozent und in Indien um 80 Prozent höher.

Präsident wird vor Ausscheiden aus dem Amt Rechnung ablegen.

Im Weißen Hause wurde heute angekündigt, Präsident Wilson würde vor seinem, am 4. März erfolgenden Ausscheiden aus dem Amt, einen endgültigen detaillierten Bericht über die Ausgaben veröffentlichen, die er aus dem ihm vom Kongreß bewilligten Fonds von $150,000,000 gemacht hat. Im Hause war gestern nach stürmischer Debatte beschlossen worden, einen diesbezüglichen Bericht vom Präsidenten zu verlangen.

Keine Freunde der Unabhängigkeit Irlands.

Der Hausausschuß für auswärtige Angelegenheiten lehnte heute das Ansuchen des Repräsentanten Burke, eines Republikaners von Pennsylvanien, um Veranstaltung von öffentlichen Verhören bezüglich seines Antrags, der eine Anerkennung der Irischen Republik vorsieht, ab. Verschiedene Mitglieder des Ausschusses erklärten, die Resolution würde während dieser Session kaum im Hause einberichtet werden.

Auch McAdoo kann Anerkennung Litauens nicht durchsetzen.

Im Staatsdepartement wurde heute versichert, der Umstand, daß William G. McAdoo, der Schwiegersohn des Präsidenten Wilson, ein Gesuch um Anerkennung Litauens unterbreitet habe, würde die Stellungnahme der Regierung absolut nicht ändern, derzufolge keine Einmischung in Rußland erfolgen wird, ehe nicht in Rußland ein stabile Regierung durch das Volk geschaffen und die Frage bezüglich der Zukunft der vormaligen russischen Ostseeprovinzen von Rußland selbst entschieden worden ist.

Selbst ist der Mann.

In Kane, Pa., nimmt Arzt Blinddarmoperation an sich selbst vor.

Kane, Pa., 16. Februar. Der 60 Jahre alte Dr. Evan O'Neil Kane nahm hier im Kane Summit Hospital, in welchem er seit 30 Jahren als Oberchirurg tätig ist, an sich selbst eine Blinddarmoperation vor. Die Operation ging mit lokaler Betäubung in der Gegenwart von drei Aerzten und einer Krankenpflegerin vor sich und verlief absolut erfolgreich.

Bank geschlossen.

Des Moines, Ia., 16. Februar. Das Staatsbankdepartement verfügte heute die Schließung der Union Trust and Savings Bank in Sioux City. Der Staatsbankkommissär H. B. Henderson hat in den jüngsten Tagen die Bücher der Bank geprüft und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Zahl der gewährten Darlehen zu groß ist.

Um 99jährigen Pachtvertrag.

Inhaber bekämpfen vor Richter Rush die Verfallerklärung.

Auf 99 Jahre, bis zum 31. Januar 2006, war von den seither verstorbenen Eheleuten John B. und Nilla M. Adams das Grundstück und fünfstöckige Geschäftshaus Nr. 220 West Washington Straße, neben dem „Abendpost"-Gebäude, an die Donnell Safe Co. zu $4000 das Jahr verpachtet worden. Die Pächter hatten sich zur Instandhaltung des Gebäudes, Bezahlung aller Steuern, Versicherung gegen Brandschaden usw. zu verpflichten. Der Boden- und Hauspachtvertrag wurde seither an Sam. Messinger, von diesem an Oskar C. Hagen, weiter an Edward J. Bartelme und schließlich an Moses Greenbaum übertragen. Ehe letzterer ihn erhielt, waren Steuerrückstände in der Höhe von $2244 und $3000 Mietszinsrückstände eingetreten, und die Erben der Eheleute Adams haben jetzt die Verfallerklärung des Pachtvertrages beantragt, wogegen die Besitzer sich wehren. Der Pachtwert der Liegenschaft hat sich inzwischen ganz bedeutend vermehrt. Ueber den Streit wird zurzeit vor Kreisrichter Rush verhandelt.

Miriam Rubin geheilt.

Die achtjährige Miriam Rubin in Waukegan, die 244 Stunden lang fast ununterbrochen gesprochen hatte, hörte gestern plötzlich mittag auf zu sprechen und verfiel bald darauf in gesunden Schlaf. Die Aerzte halten sie für geheilt; über die Ursache der seltsamen Erscheinung sind ihre Meinungen aber, wie das bei Aerzten schon so geht, geteilt.

— In Saskatoon, Sask., sind durch eine Feuersbrunst der Cahill Block, ein Warenhaus sowie andere Ladengeschäfte eingeäschert worden. Der Sachschaden beläuft sich auf $500,000.

„Leset die Sonntagpost".

Im Handwerk geübt.

Plündern Kasse eines Teezimmers unbemerkt von Gästen.

Redet es wahr?

Vierjähriges Kind behauptet, der Vater habe die Mutter erschossen. — Der unaufgeklärte Tod von Frau Helene Buis. — Wohnung geplündert.

Während viele Personen in der Vorhalle des Hyde Park Hotels saßen und eine Anzahl Personen im Teezimmer speisten, betraten zwei gutgekleidete junge Burschen das letztere und plünderten, ohne daß die Gäste es merkten, die Kasse um $100. Die Gauner entkamen in einem Kraftwagen. Das Hotel befindet sich ganz in der Nähe der Bezirkswache an der 53. Straße und Lake Park Ave. Die beiden Burschen, die ihren Kraftwagen, in dem sie vorgefahren waren, gerade vor dem Eingang zum Teezimmer hatten stehen lassen, traten sofort auf Frl. Anna Johnson, eine der Wirtinnen des Teezimmers, die sich am Kassenapparat befand, zu, und befahlen ihr, indem sie ihr zwei Revolver vorhielten, die Kasse zu öffnen. Dann machten sie sich an die Durchsuchung derselben. Frl. Laura Widmann, eine Geschäftsteilhaberin von Frl. Johnson, hatte vom Balkon aus den Vorgang bemerkt, lief hinzu und stellte die Burschen zur Rede. Auch ihr faßten im Nu Pistolen an der Seite, und der Befehl, sich ruhig zu halten, klang an ihre Ohren. Frl. Widemann ließ es dann geschehen, daß sich die Halunken das in der Kasse befindliche Geld aneigneten.

Aus Kindermund.

Gegenüber den Behauptungen aller anderen Familienmitglieder bleibt der 4jährige Sammy Buis einem Polizisten der Bezirkswache an Fillmore Str. gegenüber dabei, daß sein Vater seine Mutter erschossen habe. Die Polizei wurde gestern nach der Wohnung von Roy Buis, im ersten Stockwerk in dem Gebäude Nr. 32 S. Aberdeen Str. gerufen und fand die 23-jährige Helene Buis, die Gattin des Mannes, tot im Bett liegend vor. Eine Kugel war ihr durch die linke Brust gedrungen. Im Zimmer befanden sich der Gatte, zwei Brüder der Frau, Gordon und Dirk Speechley, die Schwester der Toten, Frau Lotty Calahan, Nr. 2612 N. Halsted Str., und eine Schwägerin, die 19-jährige Anna Buis. Alle erklärten den Beamten, daß die Frau sich erschossen habe, nachdem ihr Gatte sie beschuldigt habe, daß sie mit einem anderen Manne sich ein Stelldichein gegeben habe. Alle behaupteten, daß die Frau sich allein in dem Schlafzimmer befunden habe, als sie sich erschoß. Eine automatische Pistole wurde neben der Toten gefunden.

Im Fußboden entdeckte man einen Kugeleinschlag, der anscheinend von der Kugel herrührte, die durch den Körper der Frau ging, und ein anderer Kugeleinschlag befand sich in der gegenüberliegenden Wand im Speisezimmer. Diese Kugel hätte durch die Türe des Speisezimmers gehen müssen, doch die Tür wies keinen Einschlag auf. Wie die Zeugen aussagen, war die Tür geschlossen. Nur eine leere Patronenhülse wurde aufgefunden. In der Pistole selber befanden sich weder Patronenhülsen noch gefüllte Patronen. Fünf Patronen wurden unter der Matratze in einem anderen Schlafzimmer gefunden. Gordon Speechley erklärte, er habe die Patronen aus dem Schießeisen genommen, um zu verhindern, daß Buis sich selber das Leben nehme. Wie Speechley die Kugeln aus der Pistole nehmen konnte, ist der Polizei noch unerklärlich, denn die gefundene Pistole war 38kalibrig, während die gefundenen Patronen 32kalibrig sind. Der kleine Sammy lief während des ganzen Verhörs um den Tisch des Speisezimmers herum und erklärte immer und immer wieder, Papa hat Mama erschossen. Weitere eingehende Untersuchungen des Falles sind eingeleitet worden.

Räuber in der Wohnung.

Unter dem Vorwand, Angestellte der Telephongesellschaft zu sein und einige kleine Reparaturen vornehmen zu müssen, verschafften sich zwei Männer Eingang in die Wohnung von George Goldblatt, Nr. 2522 West Division Str. Einmal in der Wohnung, fielen die Kerle über Frau Goldblatt und zwei andere anwesende Personen her, banden und knebelten sie, und während einer mit einem Revolver Wache stand, durchsuchte sein Spießgeselle gründlich die Wohnung. Außer einer geringen Geldsumme erbeuteten die Kerle Schmucksachen im Werte von mehreren hundert Dollars.

Fahrlässige Tötung.

Homer Sweeny, alias Frank Williams, Nr. 526 S. Ashland Blvd., wurde gestern von Koronersgeschworenen, die über der Leiche von Joseph Dangirka, Nr. 4217 S. Ashland Blvd., einen Inquest abhielten, unter der Anschuldigung der fahrlässigen Tötung den Großgeschworenen überwiesen. Dangirka wurde an der W. 18. Str. und S. Halsted Str. am Sonntag getötet. Sweeny soll ein früherer Zuchthäusler sein.

Caruso schwerkrank.

Dem Sänger sind bereits die letzten Tröstungen seiner Kirche verabreicht worden.

New York, 16. Febr. In dem Zustand des Tenors Enrico Caruso, der gestern einen schweren Anfall von Herzaffektion hatte, ist, wie die Aerzte heute morgen berichteten, eine geringe Wendung zum Bessern eingetreten, aber der Künstler ist noch immer ein schwerkranker Mann. Der Rückfall kam völlig unerwartet, da Caruso sich augenscheinlich von der Brustfellentzündung, an der er kürzlich gelitten, sehr gut erholte.

Dem Kranken wurden während der Nacht von Rev. E. E. Molinelli, dem Pfarrer der Hl. Herz Jesu-Kirche, die letzten Tröstungen der Kirche verabfolgt. Zeitweilig war Caruso während der Nacht halbbewußtlos, erholte sich jedoch nachdem ihm Sauerstoff und andere Stimulantien eingeflößt worden waren.

Caruso von sich des Ernstes seines Zustands vollauf bewußt. Er ließ seinen Sohn Enrico Caruso jr., der ein Zögling der Culver Militärakademie in Culver, Ind., ist, telegraphisch von seiner schweren Erkrankung verständigen und zur sofortigen Abreise nach New York auffordern, während er zu gleicher Zeit dem Wunsch Ausdruck gab, nochmals alle Künstler des Metropolitan Opernhauses zu sehen, mit denen er zusammen gewirkt. Verschiedene der Künstler stellten sich auch sofort ein.

Ein Bulletin, das die Aerzte um halb zwölf Uhr mittags veröffentlichten, lautete: „Caruso hat sich von einem außerordentlich schweren Rückfall erholt. Sein Zustand ist zwar noch nicht zufriedenstellend, aber es ist eine Besserung zu verzeichnen."

Verpuffte Sensation.

Angebliche „Bombe" für „Mayflower" war augenscheinlich Mondscheinschnaps.

Washington, 16. Februar. Wenn schon die Untersuchung des angeblich auf die Präsidentenjacht „Mayflower" geplanten Bombenanschlags zur Zeit noch andauert, so sind die mit derselben betrauten Beamten des Bundesgeheimdienstes zu der Ansicht gelangt, daß an Bord der „Mayflower" nicht, wie ursprünglich angenommen worden, eine Bombe, sondern eine harmlose Flasche Mondscheinschnaps geschmuggelt werden sollte. Ein Matrose, dessen Name geheim gehalten wird, befindet sich vorläufig noch in Haft.

McAdoo über Mexiko.

Aussichten für stabile Regierung unter Obregon die denkbar günstigsten, sagt er.

New York, 16. Februar. „Unter dem Präsidenten Obregon sind die Aussichten auf eine tüchtige und stabile Regierung in Mexiko günstiger, als sie es während der verflossenen zehn Jahre, seit dem Beginn der revolutionären Bewegungen gewesen." So erklärte heute der vormalige Schatzamtssekretär William G. McAdoo, der soeben aus Mexiko zurückgekehrt ist. Seinen Versicherungen zufolge ist alles friedlich in Mexiko und Handel und Wandel leben auf. McAdoo stellte es entschieden in Abrede, daß er die Oberleitung über das Eisenbahnwesen Mexikos übernehmen würde.

Chinesen auf dem Kriegspfad.

San Francisco, Calif., 16. Febr. Die Chinesen an der Küste des Stillen Ozeans sind wieder auf dem Kriegspfad und der neue Krieg zwischen den chinesischen Tongs hat soweit bereits drei Menschenleben gekostet. In Los Angeles sind zwei chinesische Geschäftsleute ermordet worden, während fast zur selben Zeit hier ein Chinese ermordet wurde. Außerdem wurden hier drei und in Los Angeles ein Chinese verwundet.

— In Enid, Okla., sind die drei obersten Stockwerke des Handelskammergebäudes ausgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf $150,000.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Bergensfjord", der Freitag von New York nach Christiania fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um mitternacht.

Der Dampfer „Finland", der am Samstag von New York nach Antwerpen fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Mount Clay", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Mount Clay" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, Tschecho-Slowakien, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Im Blumenbeet begraben.

Frau Nancy M. Chamberlins Leiche gefunden.

Die mitternächtliche Beerdigung.

Die Enkelin der Toten, Frl. Marian Townsend, gab nach langem Verhör der Polizei die gewünschte Auskunft. — Der Ritus des Sonnenanbeter.

Das Geheimnis, welches das Verschwinden der 81-jährigen Frau Nancy M. Chamberlin umgab, ist gelöst worden. Nachdem man mehrere Tage lang vergeblich nach ihr gesucht hatte, hat man ihre Leiche heute in dem Garten hinter dem Hause an der 57. Str. und Stoney Island Ave., in welchem sie mit ihrer Tochter und ihrer Enkelin gewohnt hatte, ausgegraben. In einem Geraniumbeet hatten die beiden Frauen sie zu mitternächtlicher Stunde dem Ritus der chaldäischen Sonnenanbeter gemäß, ohne Sarg, zur letzten Ruhe gebettet.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die alte Dame eines natürlichen Todes starb. Ein Verbrechen ist völlig ausgeschlossen. Daß die Tochter und die Enkelin den Todesfall nicht zur Anzeige brachten und die Beerdigung selbst vornahmen, sieht aber natürlich im Widerspruch mit den Gesetzen, und dieserhalb dürften sie sich vor Gericht zu verantworten haben.

Gibt die gewünschte Auskunft.

Nachdem man sie einem mehrere Stunden langen scharfen Verhör unterzogen hatte, brach Frl. Marian Townsend, die Enkelin, im Laufe der Nacht schließlich zusammen. Hatte sie bis dahin auf alle Fragen nach dem Verbleib der Großmutter nur die stereotype Antwort gegeben „Sie ist glücklich" und man hat in liebevoller Weise für sie gesorgt", so brach sie schließlich in ein hysterisches Weinen aus und erklärte sich bereit, den Behörden den wahren Sachverhalt mitzuteilen. Sie berichtete dann das Folgende.

„Großmutter schloß die Augen. Ich weiß nicht mehr genau, wann es war, aber es muß im Juni vorigen Jahres gewesen sein. Sie war, wie die Welt sagt, eines natürlichen Todes gestorben; wir aber glauben nicht an den Tod. Meine Mutter und ich begruben sie dann in dem Geraniumbett hinter unserem Hause."

„Haben Sie einen Beerdigungsschein erwirkt?" fragte Frau Bridget M. Dolan, die Gefangenenwärterin in dem Frauenhort an der Hudson Avenue, wo die beiden Verhafteten untergebracht waren.

„Nein," lautete die Antwort, „wir hielten dieses nicht für nötig. Auch wollten wir nicht, daß profane Hände sie berührten."

Phantastische Gebräuche.

Dann erzählte sie eingehend von den Vorbereitungen zu dem mitternächtlichen Begräbnis und von den phantastischen Gebräuchen, welche dabei zur Anwendung kamen. Nachdem die in voller Blüte stehenden Geranien ausgegraben und nach einem Nachbargarten gebracht worden waren, begaben sich Frau Townsend und ihre Tochter in das Haus, zündeten zu Ehren des Sonnengottes eine Kerze an und warfen sich in Demut vor dem Allwissenden und Allgütigen zu Boden. Dann sang man verschiedene Hymnen für diejenigen, „die in der Liebe glücklich sind", und als die Uhr die Mitternachtsstunde verkündete ging man in den Garten hinaus, grub das Grab und legte die Leiche, das Haupt nach Osten, hinein. Auch Gebete wurden gesprochen, nicht aber für Frau Chamberlin, die ja nach Ansicht der Tochter und der Enkelin nicht tot ist, sondern für die Allgemeinheit. Damit waren die Zeremonien beendet, und nachdem die Kerze niedergebrannt war, legte man sich ruhig zu Bett. Am nächsten morgen wurden dann die Geranien auf ihren Platz zurückgebracht.

Die Koronersuntersuchung.

Sobald Frl. Townsend ihre Erzählung beendet hatte, machten sich heute morgen mehrere Beamten daran, die Leiche auszugraben, was in etwa 15 Minuten bewerkstelligt war. Es ist nicht viel mehr als das Skelett davon übrig. Man brachte sie nach den Räumlichkeiten der Western Casket Co., Nr. 1408 Ost 55. Str., wo Koronersarzt Dr. Springer sie einer Untersuchung unterziehen wird, um wenn möglich die Todesursache festzustellen. Es ist freilich wenig Aussicht vorhanden, daß dieses gelingen wird.

Die Polizei sucht jetzt noch nach dem Sohn der Frau Townsend, Fred James Townsend, welcher vor etwa zwei Jahren aus der Künstlerkolonie an der 55. Straße verschwand und sich angeblich nach Grand Rapids, Mich., begab.

Da Frau Chamberlin sowie Frau Townsend und ihre Tochter ganz für sich lebten, wurde das Verschwinden der alten Frau von Niemandem bemerkt, bis jene vorigen Samstag umziehen wollten. Man fragte sie dann nach dem Verbleib der alten Frau, und als man keine zufriedenstellende Antwort erhielt, wandte man sich an die Polizei.

Gesalzene Strafen.

Kalischmuggler in Deutschland werden zu Gefängnis und hohen Geldstrafen verurteilt.

Italien beschlagnahmt russ. Gold.

Das Gold war an Russen gesandt worden und war nach der Ansicht der italienischen Behörden für bolschewistische Propaganda bestimmt. — Chas. M. Schwab beim Papst. — Ankunft eines Bolschewistenagenten verursacht Krawall in der italienischen Stadt Meters.

Düsseldorf, 15. Februar. Neun Personen sind hier überführt worden, über die holländische Grenze Kali geschmuggelt zu haben, um es nach Amerika zu versenden. Sie wurden zu je zwei Jahren Gefängnis und zu Geldstrafen von insgesamt 600,000 Mark verurteilt. Aus den Büchern der in diesen Schmuggel verwickelten Firmen erhellt, daß sie Aufträge für Kali im Betrage von 200,000 Mark hatten. Wie es heißt, sind hundert Waggonladungen Kali auf falsche Ladescheine hin nach Holland geschmuggelt worden.

Polizei in Neapel beschlagnahmt russisches Gold.

Neapel, 15. Februar. Die hiesigen Polizeibehörden haben vorläufig 160,000 Rubel in Gold, die auf dem italienischen Dampfer „Ancona" gefunden worden, in der italienischen Bank deponiert. Das Geld wurde in der Kabine einer russischen Handelsmission versteckt aufgefunden und die Russen behaupteten, daß es zum Ankauf von Maschinen und Waren in England bestimmt sei. Die hiesigen Behörden jedoch sei der Ansicht, daß das Gold zu Propagandazwecken im Interesse des Bolschewismus in Italien sowie in England verausgabt werden sollte.

Bolschewistenagent verursacht Unruhen in Italien.

Rom, 15. Februar. In Meters, in der Provinz Potenza in Süditalien ist es anläßlich des Eintreffens des Agenten der russischen Bolschewisten Hoenning zu Unruhen gekommen, wie dem „Giornale d'Italia" gemeldet wird. Die Bürgerschaft verweigerte dem Russen den Zutritt zur Stadt und die sozialistischen Mitglieder des Stadtrats wurden von einer wütenden Volksmenge aus dem Rathaus vertrieben, worauf die italienische Fahne auf dem Rathause gehißt wurde. Schließlich stürmte der Volkshaufe das Mobilier und alle Dokumente in den Räumen der Arbeiterbörse in Brand.

Die Polizei mußte eingreifen, um die Sozialisten vor der Volkswut zu schützen.

Charles M. Schwab beim Papst.

Rom, 15. Februar. Charles M. Schwab wurde heute vom Papst in Audienz empfangen. Der Papst zollte dem Edelmut und der Großherzigkeit des amerikanischen Volkes sowie einzelner Amerikaner die größte Anerkennung und lauschte mit sichtlichem Interesse den Aus

Doppelte H-O Stamps bis Mittag

Farben

Fertig gemischte Farbe, unsere Household Marke, in 27 Schattierungen, sowie weiß u. schwarz; Gallone zu

$1.69

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Alabastine

Der sanitäre Wandanstrich — in allen Farben, ausgenommen blau — speziell, das Paket zu

49c

Wunderhübsche neue Frühjahrs-Kleider

Dies ist eine der größten Veranstaltungen der Saison. Fesche Moden, in hochfeiner Ausführung; jedes eine von prächtiger Schönheit. Ausgezeichnete Qualität. Feine, glänzende Taffeta. Deckt Euren Frühbedarf aus diesen geschmackvollen Modellen.

$19.90 $29.90 $39.90

Neue Frühjahr-Suits

Hübscher als je in dieser Saison. Flotte Ripple und geschneiderte Modelle aus „mannish" Serge, ungewöhnlich gute Werte offerierend zu

$29.50 $39.50 $49.50

50% Herabsetzung an allen Pelzen u. Pelzmänteln. Jetzt ist die Zeit zum Kaufen.

Seidene Roben für Kinderwagen

Unvollständige Partie v. hübschen Seidenroben für Kinderwagen. Viele zur Auswahl. Reguläre $5.98 bis $7.98 Werte, aber leicht beschmutzt vom Anfassen; darum speziell zu..... **$2.49**

Sanitol Tooth Paste 31c

Hudnuts Three Flowers Gesichtspuder 65c
Mavis Cold Cream 35c
Armours Luxor Rouge 35c
Hudnuts Talcum, assortierte Wohlgerüche, 25c Größe ... 16c
Eulay Hand Cleaner, 6 für ... 25c
Queen Regent Toiletseife, 6 für 25

Männerhosen

Alle Größen, aus rein wollenen Serges, blauen, grünen und braunen Flanellen, Worsteds und Cassimeres gemacht; sowie schwere reinwolk. Eismännerhosen; es sind Werte bis zu $10; zu

$5.19

Wasch-Maschinen

American Beauty elektrische Waschmaschine, große Fassungskraft, gerillter Zypressenholz-Zuber, Ball Bearings, 1/6 Pferdekraft, garant. Motor; wäscht alles ohne zu schädigen. Wenn Ihr eine Waschmaschine nötig habt, so versäumt diese Gelegenheit nicht. Es ist ein $50.00 Wert, zu..... **$49.95**

100 Stücke Dinner-Set, $24.95

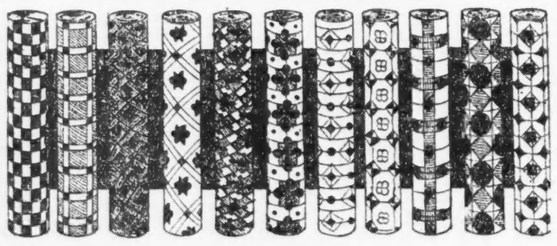
100-Stück Dinner-Set — Rosen-Dekoration, extra feinstes Semi-Porcellain, neo Gladestorm — ganz amerikanisch. Trifft erster Klasse, mit Goldband-Rändern, alle Griffe und knobs gold-„traced", dekoriert mit drei Sträußen zarten Rosen und hellgrünen Blättern, ein sehr nettes und hübsches Muster, dem feinen importierten Porzellan sehr ähnlich. Vollständiges Service für 12 Personen, wie folgt:

12 Tassen und Untertassen,
12 4zöllige Teller,
12 5zöllige Teller,
12 7zöllige Teller,
12 7zöll. Coupe Soups
12 4zöllige Fruits,
1 Sauce Boat,
1 reguläre Bowle,
1 7zölliger Baker,
1 8zöllige Platte,
1 12zöllige Platte,
1 Pickle-Schüssel,
1 Creamer,
1 Zuckerbowle mit Deckel,
1 Butter Dish,
1 Kasserole mit Deckel,
1 Schüssel mit Deckel oder längliche Kasserole,

Das 100 Stücke Set für nur

$24.95

PRO-LINO



Prolino Fußbodenbelag, extra schwer, aus bester Qualität Filz gemacht, mit speziellen Oelen getränkt, wasserdicht, und liegt flach ohne Festnageln an den Fußboden. In einer prächtigen Auswahl von Mustern zu haben. 2 Yards breit. Es werden keine telephonischen Bestellungen ausgeführt. — Bei diesem Verkauf,

Quadrat-Yard zu 39c

Bunte

Klein geschnittener fancy Satinfinish Candy, assortierte harte und gefüllte Centers, alle Farben und Formen — ein 60c Wert; (nur 2 Pfund an einen Kunden verkauft) — das Pfund zu..... **37c**

Velvet

Rauchtabak — 16 Unzen Glas Humidors — ein $1.75 Wert; es werden keine abgeliefert — der Jar offeriert zu..... **$1.29**

Tapeten

Für das Schlafzimmer, in einer Auswahl hübscher Streifen-, Blumen- u. Allover-Effekten, die Rolle zu..... **10c**
Bester weißer Tapezierreiniger, das Pfund... **10c**

Spitzen

Seide Radium- und punktierte Allover-Spitzen, 36 Zoll breit, schwarz, braun und marineblau, für Blusen und Kleider, gute Auswahl von Mustern, regulär $2.18; die Yard zu **$1.98**

Verkäufe für Donnerstag in beiden Läden

Berufung abgewiesen.

Einer der gefährlichsten Verbrecher muß auf 14 Jahre ins Zuchthaus.

Cardinella auch erfolglos.

Führer einer berüchtigten Verbrecherbande und vier andere Mörder sollen am 15. April gehängt werden. — Ein Stückchen Hochfinanz.

Walter Stevens, einer der berüchtigsten Verbrecher Chicagos, der schon unzählige Male mit dem Gesetze in Konflikt geraten ist, ist endlich von seinem Schicksal ereilt worden. Er muß auf 14 Jahre ins Zuchthaus. Das Staatsobergericht hat die Entscheidung des Gerichtshofes der unteren Instanz bestätigt und die Berufung, welche Stevens einlegte, nachdem er in Geneva, Kane County, der Ermordung des Polizisten Lester Wedermeier schuldig befunden worden war, abgewiesen. Es war dies das erste Mal, daß Stevens eines Verbrechens überführt wurde, obwohl er mehrere Male unter auf Mord oder Mordversuch lautenden Anklagen prozessiert worden ist.

Selbst nach seiner Verurteilung prahlte er noch und erklärte, er werde doch frei ausgehen. Um zu bewirken, daß seine Verurteilung für null und nichtig erklärt werde, griff Stevens die Witwe des am 28. Oktober 1918 in Aurora ermordeten Polizisten Alfred Olin an.

Stevens war vorher unter der Anklage, Olin erschossen zu haben, prozessiert, von den Geschworenen aber freigesprochen worden, um dann unter der Anklage, Wedermeier, der sich zur Zeit in Olins Begleitung befand, ermordet zu haben, belangt zu werden.

In seiner Berufung behauptete Stevens, Frau Olin habe mit den Geschworenen, die ihn schuldig befanden, geliebäugelt, mit einem von ihnen ein „Stelldichein" verabredet und anderen einen Check über $82 gezeigt. All das, so machte er geltend, habe die Geschworenen beeinflußt; das Staatsobergericht aber war anderer Ansicht und bestätigte den Wahrspruch der Geschworenen.

Hat viel auf dem Kerbholz.

Zwölf Jahre konnte Stevens ungestraft ein Verbrecherleben führen. Anfänglich als „Slugger" einer politischen Faktion tätig, verlegte er das Feld seiner Tätigkeit bald auf andere Gebiete. Er wurde ein Genosse des im verflossenen Jahre ermordeten Maurice Enright, Raub, Mord und Diebstahl wurden ihm zur Last gelegt, aber auf irgend eine Weise gelang es ihm bisher stets, sich seiner Bestrafung zu entziehen. Zum ersten Male mit einem Morde wurde er im Jahre 1910 in Verbindung gebracht. Er stand im Verdacht, an der Ermordung Bernhard Malloys beteiligt gewesen zu sein, aber er wurde nie prozessiert. Dann kam die Ermordung von Vincent Altman und „Dutchy" Gentleman, zwei berüchtigter Rauf- und Schießbolde. In beiden Fällen wurden Enright und Stevens festgenommen, aber letzterer ging wieder frei aus, und das geschah auch, als er unter der Anklage belangt wurde, den Juwelenhändler Louis Lichtenstein erschossen und um Diamanten im Werte von $25,000 beraubt zu haben. Seitdem machte Stevens die Vorstädte unsicher, bis er als Verüber des in Aurora verübten Doppelmordes verhaftet wurde.

Cardinella wird gehängt.

Sam Cardinella, der Führer einer Verbrecherbande, die im westlichen Teile der Stadt geraume Zeit eine wahre Schreckensherrschaft führte, nach Herzenslust raubte, mordete und plünderte, muß am 15. April seine Schuld am Galgen büßen und mit ihm werden an dem gleichen Tage auch drei seiner Spießgesellen, nämlich Antonio Lopez, Joe Godanzo und Sam Ferrari gehängt werden. Das Staatsobergericht hat die Verurteilung der Genannten bestätigt, ebenso auch diejenige von Frank Lowhone, der eines Mordes, den er in Carmi, Ill., verübte, überführt wurde. Auch er soll am 15. April hingerichtet werden.

Cardinella wurde der Ermordung des Wirtes Andrew Bowan schuldig befunden, der am 24. Juni 1919 bei einem Raubüberfalle erschossen wurde. Nicholas Viana und Frank Campione, die an dem Raubmorde beteiligt waren, sind bereits gehängt worden. Thomas Errico, ein anderes Mitglied der Bande, trat als Staatszeuge gegen Cardinella auf und kam zum Lohne dafür mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe davon.

Ein zweiter Ponzi.

In Cleveland, Ohio, wurde gestern ein gewisser Charles Jonesi verhaftet, nachdem Geheimpolizisten Staatsanwalt Crowes sein hier an Nord Wells Straße befindliches Bureau ausgehoben und von ihm in großem Maßstabe verübte angebliche Schwindeleien aufgedeckt hatten. Mehr als $150,000 soll Jonesi durch den Verkauf fast wertloser Aktien eingeheimst haben. Seine Opfer fand er, wie es heißt, hauptsächlich unter Leuten, die im Auslande geboren und der englischen Sprache nicht mächtig sind. Nach Angabe des Hilfsstaatsanwalts Wharton kaufte das „Finanzgenie" die Aktien bankerotter Firmen zu Spottpreisen auf und verkaufte sie wieder zu 50 Prozent ihres Nennwertes an unwissende und leichtgläubige Personen, denen er goldene Berge von ihrer Kapitalanlage versprach. Jeder Käufer wurde zum Verkäufer gemacht und erhielt 10 Prozent Kommission für weitere Aktien, die er an Bekannte verkaufen konnte. Hundert Prozent Profit innerhalb weniger Monate versprach Jonesi angeblich seinen Kunden. Drei Angestellte von Jonesi, die von der Staatsanwaltschaft gehört wurden, sagten übereinstimmend aus, daß ihr Arbeitgeber verschiedene Namen in Chicago benützte, sich bald Hunter, bald Hunt, oder Jones genannt, nie aber den Namen Jonesi gebraucht habe.

In Chicago soll Jonesi etwa 3700 Aktienanteile der Standard Parts Co. verkauft haben. Man glaubt, daß er in fast allen großen Städten des Landes ähnliche Betrügereien verübt hat.

Neun unter zehn

der bekanntesten Krankheiten haben ihre Ursache in dem unreinen Zustand des Blutes, hervorgerufen durch den geschwächten Zustand der Lebensorgane.

Forni's Alpenkräuter

hat nicht seinesgleichen um die Lebensorgane zu stärken, das Blut zu verbessern und das System zu kräftigen. Es ist ein altes, einfaches Kräuterheilmittel, das nur wohltuende Bestandteile enthält. Man frage nicht den Apotheker danach, denn es wird nur durch Spezialagenten geliefert.

Wegen näherer Auskunft schreibe man an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

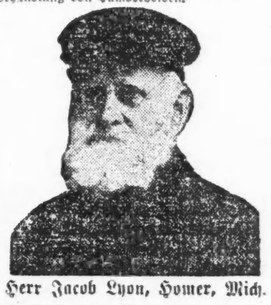
2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert)

Heilte seine Hämorrhoiden

Jetzt 88 Jahre alt, arbeitet aber im Schmiedegeschäft und fühlt jünger, seit die Hämorrhoiden verschwunden.

Der älteste tätige Schmied in Michigan schlägt noch immer auf seinen Amboß im Städtchen Homer — dank meiner inneren Methode der Behandlung von Hämorrhoiden.



Herr Jacob Lyon, Homer, Mich.

Ich wünschte, Ihr könntet ihn sprechen hören über seine vielen Erfahrungen mit Einreibungsmitteln, Salben, Dilators usw., ehe er meine Methode versuchte. Hier ist ein Brief, den wir gerade von ihm empfingen:

Herr E. R. Page, Marshall, Mich.

Geehrter Herr! Ich möchte Sie wissen lassen, was Ihre Behandlung für mich getan hat. Ich litt an Hämorrhoiden seit vielen Jahren und gebrauchte alle möglichen Mittel und alle Arten Behandlungen, erhielt aber keine Heilung, bis ich Ihre Behandlung versuchte. Und jetzt bin ich vollständig geheilt. Ich bin 88 Jahre alt und der älteste tätige Schmied in Michigan. Ich fühle mich jünger an Jahren seit meine Hämorrhoiden verschwunden sind. Ich werde Ihre Behandlung sicherlich allen denen empfehlen, von denen ich weiß, daß sie auf die gleiche Weise leiden. Sie können von meinem Brief jeden beliebigen Gebrauch machen und ich hoffe, er wird andere veranlassen dieses wundervolle Heilmittel zu versuchen.

Hochachtend:

J. L. Lyon.

Es gibt tausende an Hämorrhoiden leidende Personen, welche noch nie die einzig vernünftige Art der Behandlung dieser versucht haben. Laßt Euch nicht schneiden, Weg! kein Geld fort für unnütze Salben, Einreibemittel, Dilators usw., sondern schickt heute nach einer freien Probe meiner inneren Methode der Heilung von Hämorrhoiden.

Ganz gleich ob Euer Fall ein veralteter oder erst kürzlich entwickelter ist — ob er gelegentlich auftritt oder dauernd ist — Ihr sollter nach dieser freien Probebehandlung senden.

Ganz gleich wo Ihr lebt, was Euer Alter oder Eure Beschäftigung ist — wenn Ihr von Hämorrhoiden geplagt seid, wird Euch meine Methode prompt davon befreien.

Dieses liberale Anerbieten einer freien Behandlung ist zu wichtig für Euch, als daß Ihr es nur einen einzigen Tag unbeachtet laßt. Schreibt jetzt. Sendet kein Geld. Schickt einfach den Koupon — doch tut es jetzt — heute.

Freies Hämorrhoiden-Heilmittel.

E. R. Page.
502 B Page Bldg., Marshall, Mich.

Bitte senden Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:

.....

.....

.....

Ja10,feb2,16,mz2,16

Neue Kirche eingeweiht.

Die neue Kirche der Gemeinde Sankt Ludmilla an Ecke Cortez und Noble Straße wurde gestern durch Bischof Hoban eingeweiht. Die Gemeinde hat 1200 Familien und 5000 Seelen. Pastor ist Rev. Joseph Vrtiska.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Eisenbahnergewerkschaften kaufen Klubhaus an S. Ashland Blvd. zu $81,000.

Das Wohnhaus 639 Süd Ashland Boulevard, Ecke der Flournoi Straße, Grund 50 bei 148 Fuß, mit $23,000 belastet, ist von Hyman Rubenstein zu $81,000 an Charles G. Sagerstrom, als Sekretär und Schatzmeister der Gewerkschaft 702 der Eisenbahner und Eisenbahnergehilfen, verkauft worden und wird nach der Uebernahme am 1. August als Klubhaus der 11,000 Mitglieder der neun Eisenbahngewerkschaften dienen. Das Gebäude, das einst für eines der prachtvollsten in Chicago galt, enthält zwei große Säle.

Harry L. Hamlin hat sein Wohnhaus, 1406 Astor Straße, Grund 50 bei 110 Fuß, zu $65,000 an Joseph T. Reyerson verkauft, der jetzt 1516 Lake Shore Drive wohnt und eine ruhigere Wohnung suchte. Er will das Haus abbrechen und ein neues und eleganteres dort errichten. Der Verkäufer besitzt noch zwei Wohnhäuser, das eine in New York, das andere in Paris.

Das Wohnhaus 6166 Sheridan Road, des im letzten Frühjahr mit $4,000,000 Schulden verrachtete Getreidemaklers Eugene M. Hohn und seine Jagdhütte in den Adirondacks werden am nächsten Montag vom Konkursverwalter verauktioniert werden. Zweifelentelanteile Hohnes an den Liegenschaften, 164 Nord Michigan Boulevard, 114 Nord La Salle Straße, 230 und 232 West Lake Straße und ein halber Anteil an dem aUnd, auf dem das Rectorgebäude steht, sind zu $4500 baar von der State Bank of Chicago erworben worden, die auch die beträchtliche Belastung übernommen hat.

Gegen die Cooperative Society.

Abermals versucht Generalanwalt Brundage gegen den Konsumverein vorzugehen

Obwohl erst unlängst Kreisrichter Scanlan den Generalanwalt Brundage mit einem Einhaltsverfahren gegen die stark verbreitete und bereits annähernd hundert Läden betreibende Genossenschaftsgesellschaft Co-operative Society of America hat abblitzen lassen, hat der Generalanwalt jetzt von neuem, namens des Staatssekretärs Emmerson, ein Einhaltsverfahren gegen die Gesellschaft eingeleitet, um sie am Verkauf ihrer Anteilscheine zu verhindern. Begründet wird die Klage damit, daß laut ihres Abkommens die Beklagte ihre 400,000 Anteilscheine als Gutscheine der Mitglieder ausgeben wolle, sie über diese Verteilung aber dem Staatssekretär nicht den vorgeschriebenen Bericht vorgelegt und auch nicht dessen Gutheißung eingeholt habe, wie es gesetzlich vorgeschrieben sei. Das Unternehmen wird von einflußreichen Großgeschäftsinteressen als Mitbewerber bitter bekämpft.

Auf der Stelle getötet.

Zweijähriger Knabe lief beim Spiel in den Pfad einer Elektrischen.

Auf der Stelle getötet wurde gestern der zweijährige Albert Phillips, Nr. 149 West 63. Straße, als er an der 63. Straße von einer Elektrischen der Wentworth Avenue Linie überfahren wurde. Der Unfall ereignete sich, als der Knabe mit mehreren Kindern über die Straße lief, ohne sich zuvor umzusehen. Während seine Spielgefährten sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen vermochten, wurde der kleine Phillips von seinem Schicksal ereilt, ehe es dem Motorführer Michael Gardley gelang, die Elektrische zum Stehen zu bringen. Von seiner Verhaftung wurde Abstand genommen, da nach den übereinstimmenden Aussagen mehrerer Augenzeugen der Unfall unvermeidlich war.

Die 34jährige Frank B. Davis, Nr. 7268 Yale Avenue, glitt gestern, als sie auf der Höhe der 75. Straße am sogenannten Manhattan Strand ging, aus und stürzte in den See. Henry Druick, Nr. 7625 Süd Saginaw Straße, der des Weges kam und die Hilferufe der Frau hörte, rettete sie.

Im Begriff, an Harrison und Miller Straße den Fahrdamm zu kreuzen, wurde die siebenjährige Bianca Letecci, Nr. 1014 West Harrison Straße, von einer von Samuel Engelhart Nr. 511 11. Avenue, Maywood, gelenkten Kraftdroschke überfahren. Engelhart packte die Kleine schleunigst in sein Gefährt und schaffte sie nach dem County Hospital, doch starb sie bereits kurz nach ihrer Einlieferung.

Die 41jährige Frau Jennie Scheller, welche am Samstag in der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 4518 N. Kimball Avenue, von einem Kraftwagen überfahren wurde, erlag gestern den bei dieser Gelegenheit erlittenen Verletzungen.

An Crawford Avenue und Jackson Boulevard stieß ein von dem 65jährigen James L. Donlon, Nr. 3924 Grenshaw Straße, gelenktes Lastauto mit einem von John M. Glaß, Nr. 337 Süd Cicero Avenue, gelenkter Kraftwagen zusammen. Donlon, der angeblich auf der falschen Seite der Straße fuhr und dadurch den Zusammenstoß verursachte, flog kopfüber auf die Straße und wurde nicht unbedeutend verletzt.

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(43. Fortsetzung.)

Mit zwölf Jahren war sie ihren Eltern mit einem herumziehenden Zirkus davongegangen. Ihr Ehrgeiz ließ sie rasche Fortschritte machen, und da sie sich gleichzeitig auch zu einem sehr schönen Mädchen entwickelte, so hatte es ihr an Erfolgen nicht gefehlt. Immer aber hielt sie ihr Endziel im Auge; sie gewährte ihren Verehrern, die sie mit wahrem Raffinement auszubeuten verstand, nicht die geringste Gunst, um sich dann von einem leidenschaftlich in sie verliebten alten Russen heiraten zu lassen. Seine ihr schon nach wenigen Jahren zugefallene Hinterlassenschaft hätte ihr ein beneidenswertes Wohlleben gestattet, allein ihr Ehrgeiz führte sie in die Arena zurück, in der sie nun wieder als „Fräulein Irene Dumonsky" erschien.

Der Zufall hatte sie im Neuen Zirkus mit Francis zusammengeführt, der ihr die Gunst des Publikums streitig machte, und den sie daher anfangs glühend haßte. Allein bald war ihm gegenüber ein anderes, bisher ungekanntes Gefühl in ihr wach geworden, das selbst die Zuneigung, die er so offenkundig ihrer plötzlich aufgetauchten und tief von ihr verabscheuten Nebenbuhlerin Maina widmete, nicht zu ersticken vermochte.

Während sie die Bilder an den Wänden betrachtete, glühte ein seltsames Feuer in ihren Augen auf. Wohl bangte ihr davor, ob sie den Zweck, der sie hergeführt hatte, erreichen werde, aber sie war entschlossen, endlich darüber ins Klare zu kommen. Sie konnte ein Beben nicht unterdrücken, als jetzt Francis eintrat und in der höflichsten Weise fragte:

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches, mein Fräulein? Sollte mir das Glück beschieden sein, Ihnen einen Dienst erweisen zu können?"

„Nein," antwortete sie mit einem rätselhaften Lächeln, „ich glaube vielmehr, daß, wenn Einer von uns die Dienste des Anderen nötig hat, nicht ich das bin."

Francis warf ihr einen etwas mißtrauischen Blick zu; ihm schien diese Antwort die Einleitung einer Herausforderung, wenigstens einer Drohung. Und da er vor Allem klar zu sehen liebte, so fragte er: „Wollen Sie mir nicht deutlicher auseinandersetzen, mein Fräulein, was Ihre Worte bedeuten sollen?"

„Nichts Anderes, als was sie besagten: Sie bieten mir sehr liebenswürdig Ihre Dienste an, ich offeriere Ihnen die meinen. Und da ich leider eine viel gründlichere Erfahrung wie Sie besitze, so glaube ich Ihnen mehr nützen zu können, als Sie mir . . . Haben Sie nicht gestern einem heruntergekommenen Gymnastiker, der Sie aufsuchte, fünfhundert Franken geliehen?"

„Seine Frau ist krank, und seine letzten Mittel sind für ihre Pflege daraufgegangen."

„So sagt er. In Wahrheit behandelt er das arme Weib schlecht genug und versubelt das Geld, das ihm arglose Gemüter spenden. Sie werden keinen Sou davon wiedersehen."

„Aber mir scheint doch, Fräulein, daß ich das Recht habe . . ."

„Ihr Geld aus dem Fenster zu werfen? Aber man beutet ja Ihre Gutmütigkeit in der unverschämtesten Weise aus! . . . hier wiederum . . ."

Sie zog drei Bettelbriefe hervor, auf denen von Francis' Hand geschrieben stand: „Hundert Franken," „Hundertfünfzig Franken."

„Soll es mir denn nicht erlaubt sein, unglückliche Kollegen zu unterstützen?" fragte der Kunstreiter, sichtlich erstaunt über die Haltung, welche die Dumonsky ihm gegenüber annahm.

„Freilich," entgegnete Irene, „wenn es sich um wirklich Unglückliche handelt; in den meisten Fällen sind es aber Unwürdige, und man soll keine Tagediebe und Taugenichtse unterstützen."

Immer betroffener schaute Francis die Schulreiterin mit Blicken an, die deutlich genug besagten: „Zu welchem Zweck mischen Sie sich denn eigentlich in meine Angelegenheiten?" — Laut antwortete er dann etwas hochfahrend: „Ich danke Ihnen recht sehr für das Interesse, das Sie für mich an den Tag legen. Aber erstens lasse ich mir überhaupt nicht gern Vorschriften machen, und zweitens befremdet es mich, daß, wenn überhaupt jemand meine Ausgaben kontrolliert, das gerade eine Dame ist!"

„Die Sie bisher oft recht schlecht behandelt hat?" ergänzte Irene lachend. „Nun, man kann sich aber ändern, mein werter Mr. Francis." Ihm näher tretend, fuhr sie fort: „Es ist wahr: ich habe Sie gehaßt, noch bevor ich Sie persönlich kannte. Sie waren beim Hippodrom, ich beim Neuen Zirkus, und unsere Rivalität mußte daher erst recht beginnen . . ."

„Verzeihung. Ich habe niemals die Absicht und die Lust gehabt, mit Ihnen zu rivalisieren."

„Sie haben ganz Recht; ich muß zugestehen, daß immer nur ich Ihnen feindlich gegenübergetreten bin, und daß das Wort Rivalität nicht am Platze war. Ich hätte sagen müssen: Eifersucht, und auch diese herrschte leider nur auf meiner Seite. Ja, ich war eifersüchtig auf Ihre Erfolge, auf den stürmischen Applaus, zu dem Sie alle Welt hinrissen. Und als Sie nun beim Neuen Zirkus engagiert wurden, da hatte ich das Gefühl, als ob ich es nun mit einem direkten persönlichen Feinde zu tun hätte."

„Das war ein vollkommener Irrtum, denn ich bin keines Menschen Feind."

„Aber Sie wurden der Feind meiner Ruhe!" rief sie leidenschaftlich, „denn ich mußte fortan nur an Sie denken!" Nach diesem halben Geständnis blickte sie wie in Scham da über zu Boden, während Francis sichtlich in Verlegenheit geriet. „O, wie habe ich Sie verabscheut! Es gab Abende, an denen ich gewünscht hätte, eines Ihrer Pferde möchte einen Fehltritt machen . . ."

„Und mich kopfüber herunterwerfen?"

„Sie müssen mir zugestehen, daß ich wenigstens offenherzig bin. Doch allmählich ging ohne Zutun Ihrerseits eine Aenderung in mir vor. Sie kümmerten sich ganz und gar nicht um meine Bosheiten, und andererseits rühmten mir Alle, wie gutherzig und edelmütig Sie seien. Ganz unwillkürlich begann ich mich für Sie zu interessieren; mein Haß verschwand, um einer kameradschaftlichen Sympathie Platz zu machen, die dann wiederum einem noch etwas wärmeren Gefühle wich. Und nun konnte ich nicht umhin, Sie zu beklagen."

Francis fand das so drollig, daß er laut lachen mußte.

„Machen Sie sich nur über mich lustig," sagte Irene sanft. „Sie werden nicht immer über mich lachen, sondern später selbst anerkennen, daß ich an dem heutigen Morgen Ihnen weise Ratschläge erteilt habe. Ja, ich beklagte und beklage Sie. Was wollen Sie anfangen, wenn Ihnen ein Unglück zustößt, das Ihnen ein ferneres Auftreten unmöglich macht?"

„Das kann Sie aber doch auch treffen — Jeder von uns ist dem ausgesetzt."

„Als Schulreiterin habe ich das doch weniger zu fürchten, wie Sie, und dann ist es mir geglückt, Ersparnisse zu machen, so daß ich der Zukunft ruhig ins Auge sehen kann. Sie dagegen . . ."

Sie warf einen schmachtenden Blick auf den Kunstreiter, und ihre Stimme war sanft und einschmeichelnd geworden. Francis fühlte sich betroffen, denn Fräulein Dumonskys Voraussetzungen waren in der Tat zutreffend: er hatte in seiner Sorglosigkeit und bei seiner Art, mit dem Gelde umzugehen, wirklich es noch nicht dazu gebracht, nennenswerte Ersparnisse zu machen. Was Irene sagte, blieb daher nicht ohne Eindruck auf ihn; auch fiel ihm auf, daß sie heute morgen ganz besonders hübsch aussah, wozu neben der mit großem Geschmack gewählten Toilette namentlich beitrug, daß ihr sonst etwas zu scharfes Gesicht durch den Wunsch, Francis zu gefallen, und durch die geheime Hoffnung, die sie bewegte, seine jugendliche Frische zurückgewonnen hatte.

Sie neigte sich noch dichter zu ihm, indem sie fortfuhr: „Und denken Sie, Leichtfertiger, denn gar nicht an die Möglichkeit, daß die Gunst des wetterwendischen Publikums Ihnen eines Tages untreu werden und sich einer neuen Erscheinung zuwenden konnte?"

„Doch, daran habe ich schon gedacht, allein das schreckt mich nicht. Ich habe schon so viele Anerbietungen von Pferdezüchtern und großen Rennstallbesitzern erhalten, daß ich mich jeden Tag aus der Arena zurückziehen kann, wenn es mir beliebt. Trotzdem bleibe ich Ihnen aber sehr verbunden für das Interesse, das Sie an mir zu nehmen scheinen . . ."

„Es ist größer, als Sie vielleicht annehmen, und deswegen halte ich mich für verpflichtet, Ihnen auch in dieser Beziehung die Augen zu öffnen. Die Züchter und Sportsleute überhäufen Sie mit Anerbietungen, weil Sie eben gegenwärtig „in Mode" sind; wenn das einmal nicht mehr der Fall sein sollte, werden auch sie sich zurückziehen. Und Sie wissen noch gar nicht, wie launisch und wankelmütig das Pariser Publikum ist und mit welcher Gelassenheit es seine früheren Lieblinge fallen läßt. Gestern haben Sie schon ein Beispiel davon erlebt: man applaudierte diesen Neulingen wie toll und empfing Sie und mich mit beleidigender Gleichgiltigkeit."

Diese Bemerkung zerstörte wieder den Zauber, mit dem die schöne Kunstreiterin ihren Kollen zu umspinnen bemüht war.

„Verzeihung, mein Fräulein," erwiderte er nicht ohne Schärfe, „wenn Sie in mir einen Verbündeten Ihrer Eifersucht gegen Fräulein Contesina wegen ihres gestrigen Erfolges zu finden hofften . ."

Aber Irene unterbrach ihn mit honigsüßer Stimme: „Was denken Sie? Ich kenne ja ganz genau die große Sympathie, welche Sie für die junge Dame hegen, und deren sie mir auch durchaus würdig scheint, seitdem ich sie besser kenne. — Jawohl, mein Freund," fügte sie hinzu, als Francis sie erstaunt ansah, „so bin ich nun einmal. Die neu bei uns Eintretenden sind mir im Anfange immer zuwider; ich muß mich allmählich an sie gewöhnen und gewinne sie dann mitunter ganz lieb. Jedenfalls bin ich nicht im Geringsten mehr eifersüchtig auf Fräulein Maina. Sie ist ein Meteor und wird vorüberziehen wie so viele andere. Und wenn sie Paris wieder verläßt, so will ich ihr von Herzen den gleichen Erfolg anderwärts wünschen — Aber es handelt sich ja jetzt gar nicht um die Dame, sondern um Sie, den ich gern frei und unabhängig von den Launen der Direktoren und des Publikums sehen möchte. Ich kenne eine Dame . . ."

Sie stockte, als Francis sie forschend anschaute, so heftig klopfte ihr das Herz, um nach einem Augenblick des Zauberns mit vor Erregung bebender Stimme fortzufahren: „Ich kenne eine Dame, die noch immer für schön gilt, wenn sie auch ein paar Jahre älter ist wie Sie, dabei gesund und kräftig an Körper und Geist, die für Sie zwar keine romantische Schwärmerei wie ein überspannter Backfisch, wohl aber eine aufrichtige und dauerhafte Zuneigung empfindet — etwas wie die Liebe einer Gattin, vermischt mit der Zärtlichkeit eines Schwester. Sie ist bereit, Ihnen ihr Dasein zu widmen und Ihre treue Gefährtin zu werden, gleichviel ob Sie Artist bleiben oder auf dem Lande leben wollen. Vielleicht gefiel es Ihnen auch, selbst ein Gestüt oder einen Rennstall anzulegen und zu leiten . . ."

„Diese Dame ist natürlich reich?"

„Wenigstens sehr wohlhabend."

„Nun gut, mein Fräulein, dann bitte ich Sie, ihr zu sagen, daß der Kunstreiter Francis nicht käuflich zu haben ist"! Damit ging er dann an das nächste Fenster und riß es auf, denn er empfand das Bedürfnis, etwas frische Luft zu atmen.

„Aber wie können Sie so etwas sagen!" rief Irene unwillig. „Wer spricht denn davon, daß Sie sich verkaufen sollen? Lernen Sie die Dame doch erst kennen, und nur wenn Sie . . ."

„Ich will sie aber nicht kennen lernen!"

„Aber so regen Sie sich doch nicht auf, mein Freund, und wenn ich, ohne es zu wollen, Ihr Zartgefühl verletzt habe . . ."

„Bitte, hören Sie nun mich an, nachdem ich Sie so lange habe sprechen lassen. Meine Antwort wird kurz und bündig sein. Sie sind, wenn ich recht verstanden habe, als eine Art von Gesandtin zu mir gekommen?" (Fortsetzung folgt.)

Frauen überarbeiten sich beständig.

Das gilt für alle Frauen, gleichgiltig welche Klasse oder Farbe. Das ehrgeizige Schulmädchen, das nach Schulehren strebt, die überarbeitete Hausfrau, das Fabrikmädchen, die Büro- und Ladenangestellten und Gesellschaftsdame, alle klimmen sie zu hoch, überschätzen ihre Stärke und was folgt? Nervöser Zusammenbruch, Schlaflosigkeit, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen und oft Operationen veranlassen. Ein wirksames Wiederherstellungsmittel für solche Leiden ist Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, das jetzt von Küste zu Küste anerkannt ist als das Standard-Heilmittel für Frauenleiden. Anz.

Weshalb sie schieden.

„Schmerz in meiner rechten Seite, der mich zeitweise fast zum Wahnsinn trieb, machte mich elend. Fast alle Aerzte rieten zur Operation. Aber was ich Ihnen zu sagen wünsche, ist, daß der Schmerz mit der ersten Dosis von Ihrer Medizin verschwand und ich betam ihn seither nie wieder. Mayr's Wonderful Remedy hat seinen Namen mit Recht — Gase, Magenversäuerung und Dyspepsia haben mich auch verlassen." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den katarrhalischen Schleim aus den Darmkanälen entfernt und die Entzündung lindert, die so gut wie alle Magen-, Leber- und Darmleiden, Blinddarmentzündung eingeschlossen, verursacht. Eine Dosis wird Sie überzeugen oder Geld zurückerstattet.

In allen Apotheken. Anzeige

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.

First Mortgage Real Estate Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit allerersten Ranges.

Wir besorgen prompt und coulant

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: **Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein** oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende „Bankratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

R.M.S.P.
—nach—
Europa
vierzehntägig durch „O" Dampfer
NEW YORK—HAMBURG
Anlaufend
Cherbourg und Southampton

Orbita .....21. Mai — 2. Juli
Oropesa .....4. Juni — 16. Juli
Orduna .....18. Juli — 30. Juli

1., 2. und 3. Kajüte Abteilungen.

THE ROYAL MAIL STEAM PACKET CO.
327 S. LASALLE STRASSE, CHICAGO.
Zimmer 512 Tel.: Wabash 5855
oder irgend einen Schiffskarten-Agenten.

Chicagos Finanzlage.

Wird Senatsausschuß sie unter die Lupe nehmen?

Mac Murrays Vorlage.

Ihre sofortige Annahme verlangt. — Eine Bewilligung von $20,000,000 für Schulzwecke gefordert. — Lebenslängliches Zuchthaus für Bombenwerfer.

Springfield, 16. Februar. Der erste ernstliche Kampf zwischen den administrationsfreundlichen bezw. -feindlichen Volksvertretern brach heute im Senat über die von Senator James E. MacMurray vom Hyde Park-Distrikt eingereichte Vorlage aus, die bestimmt, daß Chicagos Finanzen von einem Legislaturausschuß mit unbeschränkten Befugnissen unter die Lupe genommen würden. Daß die Bombe über kurz oder lang platzen würde, wurde erwartet, da die Stadt Chicago sich in ihrer Finanzklemme um Hilfe an die Legislatur gewandt hatte, aber daß die Frage so plötzlich aufs Tapet gebracht werden würde, kam für die Chicagoer als eine unerwartete Ueberraschung.

Senator MacMurray bestand heute darauf, daß die Vorlage möglichst rasch zur Annahme gelange, „da die Chicagoer Bürgerschaft sonst keinen Nutzen daraus ziehen könne und ein Versuch gefährlich sei, weil in allernächster Zeit über die Bondsvorlage in Höhe von $8,000,000 abzustimmen sei." Er verlangt in seiner Vorlage, „daß Vizegovernor Sterling in seiner Eigenschaft als Präsident des Senats einen aus fünf Senatoren bestehenden Ausschuß ernenne, der das Recht haben solle, die nötigen Rechtsbeistände, technischen Sachverständigen und Bürogehilfen anzustellen, Zeugen vorzuladen und zu vereidigen und die Auslieferung aller städtischen Bücher, Akten und Dokumente, die für die Untersuchung wesentlich seien, zu fordern."

Die Untersuchung soll sich nicht allein auf die Finanzen beschränken, sondern auch auf die Einnahmequellen, auf die Ausgaben und Steuern sowie auf die Tätigkeit der Schulbehörde, der Park- und der Abwässerungsbehörden.

Andere Vorlagen.

Eine Vorlage, die eine Verwilligung von $20,000,000 für Schulzwecke vorsieht und von der staatlichen Lehrervereinigung gutgeheißen wurde, wurde von Senator W. A. Spence von Metropolis eingereicht.

Der Wahlausschuß des Hauses empfahl die Cruden-Vorlage, die die Streichung der Namen der Präsidentschaftswahlmänner vom Stimmzettel vorsieht, zur Annahme.

Die üblichen Vorlagen, die die Zahlung der Gehälter für Legislaturangestellte und der nötigen Ausgaben vorsieht, wurden im Senat angenommen.

Eine vom Repräsentant Aldelbert H. Roberts vom 3. Chicagoer Distrikt verfaßte Vorlage setzt die Strafe für Verbrecher, die Personen durch Bomben verletzen oder töten, auf zehn Jahre bis zu Lebenszeit Zuchthaus fest, und außerdem ist eine Geldstrafe bis zu $1000 vorgesehen, falls Eigentumsschaden angerichtet wird.

Murdock trat sein Amt an.

Stadtingenieur Alexander Murdock trat heute offiziell seinen neuen Posten an, nachdem der städtische Korporationsanwalt dem städtischen Baukommissär Chas. Francis das Gutachten unterbreitet hatte, daß er zu der kürzlich von ihm glänzend bestandenen Zivildienstprüfung berechtigt gewesen sei, trotzdem er erst sechs Tage in Chicago gewohnt habe. Der bisherige Stadtingenieur P. S. Combs wird noch einige Wochen im Bureau des Stadtingenieurs beschäftigt sein.

* Der Justizausschuß des Stadtrats wird morgen nachmittag um 2 Uhr sein letztes öffentliches Verhör über die beantragte Schaffung einer neuen Filmzensorenbehörde abhalten. Bürger, die etwas dazu zu sagen haben, werden vom Vorsitzenden Ald. Olsen gebeten, sich einzufinden.

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 15. Febr. 1921.

Frau Christine Wilhelmine Mangels ist im Hause ihrer Tochter, Frau Henry Ast, gestorben. Sie war in Deutschland geboren und erreichte ein Alter von 89 Jahren.

Moline, 15. Febr. 1921.

Der Turntag des Ober-Mississippi-Turnbezirks wird am Sonntag in Moline abgehalten werden und wird eine zahlreiche Beteiligung erwartet.

Aenderung beschlossen.

Chicago Heights wird künftig von Kommission verwaltet werden.

Frauen gaben den Ausschlag.

Stadtratskampagne nimmt hier und da einen sehr häßlichen Charakter an. — Hibbeler und Albert. — Ald. Lipps gibt den Kampf auf.

Chicago Heights wird in Zukunft von einer Kommission anstatt einer aus Stadtvätern bestehenden Körperschaft verwaltet werden. Nachdem ein derartiger Vorschlag bei früheren Wahlen jedesmal entscheidend niedergestimmt wurde, ging er in der gestrigen Sonderwahl infolge des starken Frauenvotums endlich durch. Dafür stimmten 1005 Männer, 759 Frauen, zusammen 1764; und dagegen 1064 Männer, 396 Frauen, zusammen 1460. Lee W. Carrier wurde zur Besetzung der durch den Tod von Richter George A. Brinkman entstandenen Vakanz erwählt und schlug damit seinen einzigen Gegenkandidaten Dennis Lindhout.

Die Stadtratswahlen.

Die Kampagne der Stadtratskandidaten hat sich in verschiedenen Wards derart zugespitzt, daß sie teilweise einen häßlichen Charakter annahm. Einige der Kandidaten werfen ihren Gegnern vor, durch verbrecherische Manipulationen, wie Bombenwerfen, Einbrüche, Diebstähle von „wertvollen Papieren" usw. ihre Kampagne fördern zu wollen, und andere suchen den Charakter ihrer Gegner nach Möglichkeit anzuschwärzen. George Lohman, der Kanzleivorsteher der städtischen Wahlbehörde, erklärte heute, daß infolge dieser schmutzigen Kampagnemethoden Unruhen am Vorwahltage in verschiedenen Wards nicht ausgeschlossen seien und deshalb bereits Vorkehrungen für stärkere Polizei- und Sheriffsaufgebote zum Schutz der Wählerschaft getroffen werden. Er gab die Versicherung, daß Frauen und Männer keinerlei Unannehmlichkeiten beim Stimmen zu befürchten brauchten.

In der 5. Ward.

Die Lage in der 5. Ward unterscheidet sich dadurch von der in den übrigen Wards, daß Ald. Robert T. Mulcahy unter dem Fünfzig-Wards-Gesetz als Kandidat im Felde steht. Sein Termin läuft eigentlich erst im nächsten Frühjahr ab. Er machte jedoch unter seinen Kollegen eine Ausnahme und kandidiert „der Sicherheit halber" bereits jetzt, „da die Zukunft des Fünfzig-Wards-Gesetzes unbestimmt sei". Sollte Mulcahy seinen Hauptgegner Joseph B. McDonough schlagen, dann ist er bis 1923 im Amte, d. h. bis zu dem Jahre, in dem allgemeiner Erwartung gemäß das Reformgesetz in Kraft treten wird, wenn die Staatslegislatur sich dafür entscheiden sollte. Sollte er geschlagen werden — was kaum anzunehmen ist, da er sich durch seinen Kampf gegen die Mietsprofitler viele Anhänger erworben hat — dann würde er bis zum Frühjahr 1922 im Amte bleiben und könnte sich 1923 wieder als Kandidat aufstellen lassen.

Eine Herausforderung.

In der Massenversammlung, die gestern abend im Interesse der Wiederwahl Ald. Math. Hibbelers von der 22. Ward in Hacks Halle abgehalten wurde, wurde bekannt gegeben, daß sein Gegner, der 23jährige Herr Albert, ihn wieder einmal zu einer Debatte über „Qualifikationen und Pflichten eines Stadtvaters" herausgefordert habe. Der Mut des jungen Mannes, der Herrn Hibbeler, einem tüchtigen Geschäftsmann und pflichtgetreuen städtischen Beamten, zeigen will, was er zu tun und zu lassen hat, erregt unter den Wardbewohnern nicht wenig Heiterkeit. Hibbeler wohnt seit 38 Jahren in der Ward.

Die Wähler und Wählerinnen der 24. Ward werden morgen abend in der Knickerbocker Schulhalle, Belden und Clifton Ave., eine Massenversammlung abhalten, in der Frank Bobrytzke, der führende Stadtratskandidat der Ward, eine Ansprache halten wird. Bobrytzke ist einer derjenigen, der seine Kampagne geschäftsmäßig betreibt und darauf verzichtet, seine Gegner persönlich anzugreifen. Die Wardbewohner suchen ihn bereits in der Vorwahl zu erwählen, um sich die Unkosten einer Aprilwahl zu ersparen.

Kandidat wird klagbar.

Thomas P. Devereaux, Stadtratskandidat der 7. Ward, verklagte seinen Gegenkandidaten John Jankowski wegen angeblicher Beleidigung auf $50,000 Schadenersatz. Jankowski soll in seinen Kampagnereden den guten Ruf des Klägers angegriffen haben.

Die vielbesprochene Bondsvorlage.

Stadtkämmerer George F. Harding brachte heute ein von ihm verfaßtes Pamphlet in Umlauf, das „Die Wahrheit über Chicagos Finanzlage" betitelt ist und die Gründe enthält, weshalb die Wählerschaft für die Bondsvorlage von $8,000,000 stimmen sollte.

Lipps verzichtet.

Ald. William F. Lipps, der seit sechzehn Jahren als Vertreter der 26. Ward dem Stadtrat angehörte und als Kandidat für die Wiederwahl im Felde stand, kündigte heute an, daß er sich von seiner Kandidatur zurückgezogen habe. Als Grund gibt er an, daß „unvorhergesehene Umstände ihn dazu veranlaßten". Lipps erhielt nicht die Unterstützung des Thompsonschen Komitemannes seiner Ward, und dies wird als Grund für seinen Rücktritt bezeichnet. Sein Name wird trotzdem auf dem Stimmzettel stehen, da es zu spät für eine Aenderung ist.

Dynamitverbrechen.

Anlage der „Rock Island News" durch Dynamitexplosion beschädigt.

Rock Island, Ill., 16. Febr. Die Anlage der „Rock Island News", eines in Sensationen machenden Wochenblattes, wurde heute morgen durch eine Dynamitexplosion ziemlich bedeutend beschädigt. In der Nachbarschaft wurde eine gewaltige Aufregung verursacht. Der Redakteur der Zeitung, Dan Drost, der im zweiten Stockwerk des Gebäudes im tiefen Schlaf lag, blieb unverletzt.

Vor zwölf Jahren wurden die Anlagen der Zeitung, die damals als Tageblatt erschien, ebenfalls durch ein Dynamitattentat völlig demoliert und die Verüber des Attentats sind niemals ermittelt worden. Seitdem erschien die Zeitung als Wochenblatt. Sie war ursprünglich von John Looney, der in politischen Kreisen hier eine bedeutende Rolle spielte, gegründet worden. Looney ist seit etlichen Jahren in Neu Mexiko ansässig.

Der gegenwärtige Herausgeber und Redakteur Drost wurde vor etlichen Monaten wegen Verleumdung in Davenport, Ja., zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, befindet sich jedoch zurzeit, da ihm ein neuer Prozeß zugestanden worden, auf freiem Fuß. Die Zeitung ist von hiesigen Bürger-Vereinigungen, mit dem Women's Club an der Spitze, auf das Schärfste verdammt worden, aber die Behörden haben sich geweigert, sie zu unterdrücken.

Geheimnisvolle Städte.

Der Schleier des Geheimnisses, der seit Jahrhunderten über die Stadt Schefchauu, nördlich von Fez in Marokko lag, soll jetzt gelüftet werden. Spanische Truppen sind im Anmarsch auf diese letzte Hochburg des Maureniums in Marokko und haben diesen bisher von Europäern nur selten betretenen Ort vielleicht schon besetzt. Damit ist wieder das Rätsel einer „geheimnisvollen Stadt" gelüftet und diese „verbotenen" Orte werden allmählich so selten, daß sie bald nur noch in den Geschichten für die reifere Jugend vorhanden sein werden. Vor kurzer Zeit aber gab es wohl noch ein Dutzend solcher seltsamen Plätze, die mit einem mystischen Zauber umkleidet waren.

Lange galt Mekka, genannt El Haram, als das unverletzliche, keinem Ungläubigen zugängliche Heiligtum des Propheten, und für die abendländische Welt bedeutete es ein Wunder, als zuerst der Engländer Burton in die Geheimnisse dieser geweihten Stätte eindrang.

Von Timbuktu, der dreieckigen Stadt der südlichen Sahara, nahm man lange, wenn auch fälschlicherweise, an, es sei die Hauptstadt eines großen Negerkaiserreichs, und die fabelhaften Erzählungen drangen zu uns über die riesige Bevölkerung dieser Wüstenstadt und über den ungeheuren Reichtum, der hier aufgespeichert sei. Heute ist diese einst so dicht von der Legende umsponnene Stadt so gut bekannt wie etwa Accra oder Sansibar.

Auch Peking war bis zum Jahre 1860 den Abendländern kaum bekannt, denn die Riesenstadt, die über eine Million Einwohner hatte, wurde streng gegen die Fremden abgeschlossen. Als dann die französischen und englischen Streitkräfte hier eindrangen, war der chinesischen Hauptstadt der Schleier des Geheimnisses abgerissen, aber er blieb noch lange gebreitet über die „Verbotene Stadt", das Viertel des Kaiserpalastes, das Yuen Ming Yuen, das weiter kein europäischer Fuß betreten durfte. Dieses weite Gebiet der chinesischen Großstadt, das so lange unverletzt gewesen war, wurde schließlich erobert und geplündert.

Sehr viel länger als Peking ist Lhassa, die heilige Stadt der Tibetaner, der übrigen Welt ein Geheimnis geblieben. Zwar besuchte bereits 1846 ein Reisender verkleidet die Residenz des Dalei-Lamas; aber wirklich erschlossen wurden die phantastischen Wunder dieser Stadt erst durch die Strafexpedition des englischen Obersten Younghusband.

Gegenwärtig gibt es wohl aber nur noch eine einzige Stadt auf der Erdoberfläche, die noch als geheimnisvoll bezeichnet werden kann. Das ist die Goldene Stadt in Südamerika, nach der Abenteurer des öfteren gesucht haben. Sie liegt zwischen den Bergen von Matto Grosso, der westlichsten und am wenigsten bekannten Provinz von Brasilien, und wird durch natürliche Schranken geschützt, die schwer zu übersteigen sind. Auch diese Stadt soll nun aus ihrem Dornröschenschlaf erlöst werden. Man hat in allerjüngster Zeit genaue Beweise für die Lage dieses Ortes erhalten, und nun wird von der brasilianischen Regierung eine Expedition ausgerüstet, um auch dieses Rätsel zu lösen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Münchener Brief.

München, im Januar 1921.

Das Schimpfen auf Preußen gehört zur Münchner Gemütlichkeit wie die Maß Bier. In dieser Animosität mag wohl viel Gewohnheit und häufig auch große Ungerechtigkeit liegen; bisweilen aber ist sie doch sicher auch nur zu gut begründet. Von Berlin aus wird manche Maßnahme erlassen, die bei der strafferen Einheitlichkeit des heutigen Reiches auch außerpreußische Länder trifft, deren Bedürfnisse aber gänzlich anders geartet sind. Das macht viel böses Blut. Ein solcher Anlaß ist das geplante neue Schuljahr, das süddeutsche Pädagogen mit Vorliebe als „verrückt" bezeichnen. Das süddeutsche Schuljahr richtet sich nach dem Universitätsjahr: zwei Semester, ein langes Winterhalbjahr, ein kurzes Sommerviertelsjahr, hierauf fast zwei Monate ununterbrochene Ferien. Man geht dabei von der Naturtatsache aus, daß es im Sommer schöner Wetter ist als im Vorfrühling, und daß der arbeitende Mensch infolgedessen von ausgiebigen Sommerferien mehr hat als von Ferien, die sich über das ganze Jahr hin verlieren. Der praktische Vorteil des bayrischen Schuljahres besteht nun darin, daß es im September beginnt, zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten längere und kürzere Ferien aufweist und nach der größten Arbeitsleistung und nach den Prüfungen im Frühsommer schließt. — Das preußische Schuljahr nimmt keine Rücksicht auf das Feriengefühl. Die Sommerferien, die nur vier Wochen dauern, liegen mitten im Schuljahr, statt am Ende, und müssen so natürlich durch Lernen verdorben werden. Professor Josef Hofmiller bezeichnete diese Schulordnung als ein „Fossil aus jener guten alten Zeit, wo der Junker im Sommer die Schulkinder zur Ernte kommandierte und im Herbst zum Kartoffellklauben". Der Kampf um das Schuljahr wird seit Wochen mit der größten Heftigkeit in der bayrischen Presse geführt. Was hier so erbittert, ist hauptsächlich die Tatsache, daß man in Berlin versucht, auf dem Wege einer Reichsschulkonferenz das preußische Schuljahr dem ganzen Reiche aufzuoktroyieren.

Wie überall, so hat auch in München das Wohnungselend bereits einen katastrophalen Grad erreicht. Auf dem Wohnungsamt liegen über 20,000 Anmeldungen. Daß diese Behörde nicht ihrer Pflicht nachkäme, könnte man nicht sagen. Wo nur ein leerer Raum erspäht wird, verfällt er der Beschlagnahme. Vor wenigen Tagen hatte sogar ein Ministerium mit dieser gewissenhaften Behörde einen Strauß auszufechten, als sie ihm ein Gebäude für Wohnzwecke reklamierte. Die ungeheure Notlage, die sich andauernd noch vergrößert, zwingt findige Köpfe zur Ausarbeitung von allerhand Plänen und Projekten. Seit Monaten spricht man in München von Wolkenkratzern. Ja, die Wolkenkratzerfrage ist bereits recht aktuell geworden, und täglich sind die Blätter voll mit Zuschriften, dafür und dagegen. In zwei bis drei Jahren wäre so ein Riesenbau wohl fertiggestellt, meinen die einen, Tausende von Wohnräumen würden gewonnen und einzelne Viertel der Stadt bekämen „von weitem gesehen", „ein markantes Gesicht". Dagegen wehren sich nun, wohl mit Recht, die „schwächlichen Aesthetен", indem sie sagen, München habe auch ohne derartige bauliche Ungeheuer ein „markantes Gesicht". Durch einen einzigen Wolkenkratzer von 16 Stockwerken würden nicht weniger als 3000 Zweizimmerwohnungen geschaffen; aber, sagen die Gegner, um dasselbe Geld und in derselben Zeit könnte man auch 20—30 Häuserblocks herstellen. Die anderen wiederum verweisen auf das Beispiel von Berlin, Leipzig und Prag, wo man bereits ernstlich daran denken soll, Geschäftshäuser zu errichten. „Soll München abwartend zurückstehen wie beim klassischen Beispiel mit dem Richard Wagnertheater?" „Wolkenkratzer mögen schon für die Berliner passen," antworten die anderen, „die damit der Schieberzeit ein ewiges Denkmal errichten könnten". Zwei Architekten haben dem Stadtbauamt bereits Projekte vorgelegt, aber vorläufig sind München's Wahrzeichen noch die Frauentürme.

Fasching ist wieder da, die glückliche Zeit, wo ganz München toll ist. Bals parés und Redouten sind angekündigt; aber eine Bitterkeit hat diesmal das Vergnügen: Masken sind verboten. An Kostümen ist nur das Nationale zugelassen. In einer ernsten Mahnung drückte die Polizeidirektion die Hoffnung aus, daß alle Roheiten unterbleiben möchten. Die kennen ihre Pappenheimer, meinten die einen, und die anderen taten beleidigt. Um 5 Uhr nachmittags beginnen die Veranstaltungen. Die heruntergelassenen Vorhänge heben die Stimmung, und um 11 Uhr ist Schluß. Aber wer schon frühmorgens auf der Straße ist, sieht die Letzten in gehobener Stimmung am Marienplatz beim „Domsl" um die ersten Weißwürste anstehen. Wo sie den langen Fasching gefeiert, ist das Geheimnis, um das sie jeder beneidet. Der „Domsl" ist ein Stück Altmünchen, das die langen Kriegsjahre hindurch verschwunden war und jetzt wieder auftaucht. Hier wird um 5 Uhr morgens das erste Faß Bier angestochen, zu dem sich die raffiniertesten Feinschmecker einfinden. Viele ergötzliche Geschichten knüpfen sich an dieses Lokal. So erzählt Benno Sailer von einem Bühnenball, der ebenfalls im „Domsl" seinen Abschluß fand. Das Ensemble des Schauspielhauses mit den Direktoren saß in der hintersten Ecke. Eine Riesenplatte voll Weißwürsten sollte dorthin geholt werden. Aber Dutzende von Händen griffen in die dampfenden Würste, und bis sich die Kellnerin durchgedrängt hatte, war nicht ein Stück mehr auf der Platte. Erst der Transport in einer zugedeckten Schüssel sei gelungen. Der tägliche Konsum an Würsten war vor dem Kriege 3—4000 Stück im Minimum. Der Rekord waren 13,890 Weißwürste am Faschingsdienstag im Jahre 1911.

„D' Elektrische" ist ein besonderer Liebling des Münchners; hier läßt er seinem Humor freie Bahn, so daß die Witze sprühen. Die andauernde Fahrpreiserhöhung hätte ihren Zweck darin, meint der Münchner, ihm das Tramfahren abzugewöhnen. Von zehn Pfennig kam man schon auf eine Mark an Sonntagen. Dies war auch tatsächlich die einzige Möglichkeit, den ungeheuren Verkehr zu bewältigen, denn seither ist das Gedränge bei weitem nicht mehr so stark. Zur Mittagszeit gehört allerdings noch immer eine Dosis Todesverachtung dazu, wenn man sich dieses Vehikels bedienen will. Ein tüchtiger Geschäftsmann hat vor einigen Monaten die freie Rückseite der Billette gepachtet und sie für Reklamezwecke ausgenützt. Jede Fahrkarte, auf der sich eine Geschäftsempfehlung befindet, ist ein Los. Die Nummer auf der Vorderseite ist an einer Lotterie beteiligt, deren Haupttreffer 20,000 Mark beträgt. „Geh, zreißen's mir nit mei Karte," bittet der Aengstliche den Kontrolleur, „mein Sie, ich könnt die 20,000 Mark nit brauchen?" und sorgfältig wird der Fahrschein in der Brieftasche geborgen. (N. Z. Z.)

Veritas!

Skizze von Lothar Schmidt.

Sie dachte hin und her. Aber es ließ sich trotz allem Grübeln nicht mehr feststellen, von wem sie ihn bekommen hatte. Fest nur stand, daß er falsch war, der verdammte Hundertmarkschein.

Ihr Mann schien nicht sehr erbaut von dieser Mitteilung. Doch regte er sich nicht weiter darüber auf, sondern zuckte nur mit den Schultern, wie jemand, der zwar einen guten Rat zu erteilen weiß, ihn aber für sich behalten möchte, oder wenigstens keine Lust hat, seine Gedanken laut werden zu lassen.

„Ich geb' ihn einfach wieder aus," sagte Emma.

„Hm, er ist dir doch schon einmal zurückgewiesen worden."

„Ja, von der Bank! . . . Kunststück! Hätt' ich gewußt, daß er falsch ist, wäre ich nicht ausgerechnet zur Bank damit gegangen. Weißt du was? Du wechselst ihn einfach morgen beim Zigarrenhändler."

Emil überlegte einen Augenblick. Dann schüttelte er den Kopf: „Geht nicht. Ist strafbar. Einen Tag bis drei Monate Gefängnis für den, der unechtes Geld in den Handel bringt, wohl wissend, daß es falsch ist. Ich als Jurist würde sicher das Höchstmaß, drei Monate kriegen. Ein Jurist wird in solchen Fällen immer bevorzugt."

„Bah, wer will dir nachweisen, daß . . . ?"

„Du weißt es, der Bankbeamte weiß es . . . . Nee, nee; mach ich nicht; zuviel Eingeweihte."

„Schön, dann werde ich ihn unterbringen . . . bei der Gemüsefrau."

„Gemüsefrau? . . . hm, auch dagegen habe ich Bedenken. Sieh, liebe Emma, ich bin doch nun einmal Jurist. Ueberlege nur: du sollst wissentlich die Veranlassung werden, daß . . ."

„Mein Gott, die Gemüsefrau gibt ihn doch wieder aus!' . . . Veranlassung werden, daß die Gesetzwidrigkeit sich so und so oft wiederholt. Nein, das sei fern von dir. Her mit dem Falsifikat! Hier hast du eine echte Banknote dafür."

Emma gab den Schein hin und sah Emil groß an. Nie hätte sie geglaubt, daß ihr Mann ein solcher Idealist wäre.

Emil war wirklich der Idealist, für den er nicht gehalten wurde. Sein Weib sollte auf keinen Fall wissenden Kopfes dabei im Spiele sein, wenn ein Münzverbrechen . . . Wie konnte man derartiges überhaupt nur ernsthaft in Erwägung ziehen? Darum steckte er den falschen Schein zu sich und ihn . . . . Nun, was eigentlich damit zu geschehen hätte, wußte er selber noch nicht recht. Er wußte es noch nicht. Aber das würde sich schon finden. Jedenfalls wollte er ihn nicht länger im Hause haben. Darum nahm er ihn am nächsten Tage mit in sein Anwaltsbureau, wo er den falschen Schein zu anderen echten Scheinen auf seinen Schreibtisch legte. Dann begab er sich auf's Gericht, um einen Termin wahrzunehmen. Als er zurückkehrte, sagte der Bureauvorsteher, daß während der Abwesenheit des Herrn Rechtsanwalts die Micke einkassiert worden wäre und daß er sich erlaubt habe, das Geld vom Schreibtisch zu diesem Zwecke zu verwenden.

„Es ist gut, Herr Kretschmar," sagte Emil. „Hier, Kretschmar, rauchen Sie sich nachher diese Zigarre an."

Nach einigen Wochen, auf seiner Wanderschaft, kam der Hundertmarkschein wiederum in den Besitz eines Mannes, der ihn wiederum, auch zu spät, als falsch erkannte. Dieser Mann wollte auch kein böses Gewissen haben. Aber Schaden wollte er ebensowenig davon haben. Und als er lange genug darüber nachgesonnen hatte, wie er ohne Nachteil für sich der Moral Genüge tun könnte, ging er eines Sonntags zum Rennen und setzte den Schein beim Totalisator. Der Totalisator, so sprach er zu sich, zahlt doch nur Geld an Gewinner aus. Folglich wird mein Schein, kehrt er vom Totalisator wieder zum Publikum zurück, niemandem Verlust, sondern schlimmsten Falles eben nur einen um hundert Mark geringeren Gewinn bringen. Na, und das kann ich sehr wohl vor meinem Gewissen verantworten, zumal da Wetten und Glücksspiele ja etwas Unmoralische sind.

Dieser Mann verstand nichts, rein gar nichts von Sport. Darum wählte er ein Pferd, das nach dem Urteil Sachkundiger keinerlei Chancen hatte, aber dessen Name ihm gefiel. Es ist kaum zu glauben: „Veritas", so hieß der Gaul, machte das Rennen.

Fünfzigfaches Geld gab es für Sieg. Fünftausend echte Mark für einhundert falsche. Und ein gutes Gewissen gratis obendrei.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Behandelt Erkältung sofort mit Turpo.

Die Leute pflegen eine Erkältung zu vernachlässigen in der Meinung, sie geht in wenigen Tagen vorüber. Unsere Erfahrungen im vergangenen schweren Winter beweisen, daß Erkältungen nicht „vorübergehen". Wenn vernachlässigt, entwickeln sie sich schnell in gefährliche Krankheiten. Im Anfangsstadium einer Erkältung hat Turpo, wenn die Nasenlöcher damit bestrichen, eine reinigende und antiseptische Wirkung auf die Schleimhaut und Luftgänge, welche unmittelbare Linderung gibt und die Erkältung sofort beseitigt. Ist die Erkältung vorgeschritten, trägt Turpo, auf den Nacken und die Brust aufgetragen, das Medikament direkt durch die Haut bis zur Quelle der Beschwerde und hebt den Blutandrang und die Entzündung.

Turpo ist einfach eine Kombination aus den altmodischen Heilmitteln, destillierter Terpentin, Kampfer und Menthol auf reiner mineralischer Basis. Es macht keine Flecken, brennt nicht oder zieht Blasen. Es ist fühlend, antiseptisch und heilkräftig. Die Aerzte kennen seinen Wert und empfehlen es als sicheres und zuverlässiges Hausmittel. Ueber 1,500,000 Büchsen Turpo werden jährlich verkauft. Euer Apotheker garantiert die Erstattung des Geldes, wenn nicht zufriedenstellend.

Verkauft in weißen Opal-Büchsen mit der orangegelben und schwarzen Etikette, zu 30c und 60c.

TURPO
Für jede Erkältung und Blutandrang.

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500
Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY
196 N. Clark Strasse, Chicago.
Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.
Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.

Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.

Name .....
Adresse .....

United American Lines INC.
Joint Service with
Hamburg American Line

NEW YORK-HAMBURG direkt
Kürzeste Verbindungen nach allen Teilen von Zentral-Europa

S. S. „Mount Clay" früher „Prinz Eitel Friedrich"

Abfahrt von New York: Samstag, den 19. Februar, 12 Uhr mittag — von Pier Nr. 7 North River
Donnerstag, den 31. März, 2 Uhr nachm.

Hierauf reguläre wöchentliche Abfahrten mit S. S. „Hansa", (frühere „Victoria Louise").

S. S. „Mount Carroll" (neu) S. S. „Mount Clinton" (neu)
S. S. „Bayern" (neu) S. S. „Württemberg" (neu)

Kabinen mit 2, 4 und 6 Betten auf allen diesen Dampfern. Besondere Speisezimmer, Rauchzimmer, Damenzimmer und alle Promenaden-Decks stehen Passagieren der 3. Klasse zur Verfügung.

Für Reservierungen schreibt an irgend einen autorisierten Agenten, oder
156 N. LA SALLE STR. Chicago, Ill.

Unsere Liebesgaben-Pakete
nach Europa enthalten fast ausschließlich
Fettstoffe

Die bekanntlich für die Ernährung, Stärkung und Kräftigung des menschlichen Körpers von maßgebender Bedeutung sind. Sie sind verpackt in einer Blechhülle, dicht verlegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern. Bruttogewicht elf Pfund.

Paket Nr. 1 — $2.75
Enthält 8¼ Pfund untersuchtes Schmalz.
Paket Nr. 2 — $3.50
Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 3 — $4.25
Enthält 6½ Pfund geräucherte Butts, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 4 — $5.00
Enthält 6 Pfund Sommerwurst, 2¼ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 8 — $2.50
Enthält 3 Pfund gekochtes Corned Beef.

Wir offerieren ebenfalls spezielle Pakete, die in Muslin und Burlap eingewickelt sind, zum Versand nach Europa.

Paket Nr. 5 — $2.75
Enthält 10 Pfund Speck.
Paket Nr. 6 — $4.00
Enthält 10 Pfund Schinken.
Paket Nr. 7 — $5.00
Enthält 10 Pfund Salami.
Paket Nr. 9 — $2.75
Enthält 10 Pfund Picnic Ham.
Paket Nr. 10 — $5.00
Enthält 10 Pfund Sommerwurst.

Zu den obigen Preisen müssen Paketpost-Porto von $1.32, Registrierungskosten von 10c und 15c Versicherungskosten beigefügt werden, wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Paketes übernehmen sollen.

OSCAR MAYER & CO.
Telephon: Superior 8500.
1241—53 Sedgwick Str., Chicago.

Senden Sie durch uns Ihre
Oster-Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien,
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.

Erste Mortgages
zu verkaufen, in Summen von $1000 bis $10,000, gesichert durch zwei und drei Fla-gebäude von doppeltem Wert; Papiere und Garantie-Policen der Chicago Title & Trust Co. für jede Mortgage.
Wm. F. Lubeke & Co.,
179 Washington Str. Zimmer 706 u. 707.
Telephon: Main 1390.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos.....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada.....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.....2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year.....$5.00
Including "Sonntagpost" per year.....$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year.....$2.50
Price per "Sonntagpost".....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 39.

„Gebt die Philippinen frei!"

Aus Washington wird gemeldet, der Generalmajor Leonard Wood sei zum Nachfolger von Frederick Burton Harrison als Generalgouverneur der Philippinen ausersehen. Dazu wird gesagt, diese Ernennung deute an, daß die Verteidigungswerke der Philippinen ausgebaut und die Philippinen selbst wieder mehr amerikanisiert werden sollen; die Verwirklichung des philippinischen Traumes von baldiger Unabhängigkeit müsse nunmehr als unwahrscheinlich gelten.

Gegen die Ernennung des Generals Wood zum Generalgouverneur der Inseln wäre nichts einzuwenden. Der General hat bei früheren Gelegenheiten in der Kolonialverwaltung viel Geschick und eine feste Hand gezeigt. Auch Takt. Es ist anzunehmen, daß er den Inseln eine gute Verwaltung geben würde. Auch wäre es nur zu billigen, wenn der Ausbau der philippinischen Verteidigungswerke amerikanischerseits fortgesetzt wird — so lange die Philippinen noch in Amerikas Besitz sind und bei den Vereinigten Staaten die Verantwortlichkeit für ihre Sicherheit liegt.

Die Schlußfolgerung aber, daß die Ernennung des Generals Wood bedeute, daß die Hoffnung der Philippiner auf baldige Unabhängigkeit nicht in Erfahrung gehen, Amerika also an den Inseln festhalten werde — diese Folgerung wird sich hoffentlich als falsch erweisen. Sie muß als falsch gelten, so lange nicht ganz triftige und zweifellose Beweise für ihre Richtigkeit erbracht werden können. Die Tatsache allein, daß General Wood zum Generalgouverneur ausersehen wurde — angenommen, daß diese Meldung sich bestätigt — kann nicht als genügende Begründung für sie gelten.

Der Gedanke, daß es unabweisbare sittliche Pflicht der Vereinigten Staaten ist und auch von den besten politischen und wirtschaftlichen Interessen Amerikas gefordert wird, den Philippinen die versprochene Unabhängigkeit zu bewilligen, hat in den letzten Monaten in erfreulicher Weise an Boden gewonnen. Viele Blätter und einflußreiche Politiker und Bürger, die früher dagegen waren, scheinen jetzt dafür gewonnen; andere, die früher lau waren in der Befürwortung des Verlangens der Philippiner nach Unabhängigkeit, treten jetzt bedingungslos und kräftig dafür ein.

Die „Chicago Tribune" bringt heute, unter der Ueberschrift „Grant Filipino Independence" einen Leitaufsatz, in dem gesagt wird: „Der philippinische Kongreß machte eine Bewilligung für Propagandaarbeit in den Vereinigten Staaten, deren Zweck es sein soll, das amerikanische Volk dazu zu gewinnen, den Inseln ihre Unabhängigkeit zu geben. Wir hoffen, daß die Philippiner es nicht nötig haben werden, auch nur einen Cent für diesen Zweck auszugeben.

„Sie wollen ihre Unabhängigkeit. Sie sollte ihnen werden. Ihr Schicksal ist ihre Sache. Sie haben ein Recht auf ihre Gelegenheit (das Recht, den Versuch zu machen). Sie werden kein Recht zu Klagen haben, wenn die Sache nicht gut geht. Ihre Forderung ist eine gerechte. Die Unabhängigkeit ist ihnen teuer. Sie ist's den meisten Völkern. Sie hat gewisse Gefahren. Die müssen mit in den Kauf genommen werden. Wenn den Philippinern das Wagnis glückt, dann werden sie voraussichtlich zufrieden und mit Recht stolz sein. Wenn nicht, dann werden sie für den Fehlschlag büßen müssen und schließlich in irgend einen Rachen fallen. Das ist ihre Sache.

„Die Vereinigten Staaten sollten ihre Grenzen verkürzen, und sie können dies tun, indem sie die Philippinen ausschließen. Wir haben eine Generation Filipinos in Demokratie und Freiheit unterwiesen und groß gezogen. Es ist an der Zeit, daß der Schulmeister nach Hause zurückkehre."

Ja und Amen. Das ist zu unterschreiben, Wort für Wort. Und es ist nicht nötig, noch etwas hinzuzufügen.

Die Philippinen müssen freigegeben werden. Je schneller, desto besser. Für alle Beteiligten. Für die ganze „Welt." — —

Ahnungsvolle Engel.

Mit großer Genugtuung wird man im Volk die Kunde vernommen haben, daß Warren G. Harding unmittelbar nach seinem Amtsantritt eine Verminderung der Beamtenschaft vorzunehmen beabsichtigt. Eine Depesche deutete an, daß die Beamten mit der Entlassung von 75,000 aus ihrer Zahl zu rechnen haben würden. Das ist selbstverständlich vorläufig bloß reine Spekulation. Aber die Hauptsache ist, daß man in Kreisen, die es angeht, sich auf eine Verringerung des Ueberflusses gefaßt macht. Seit dem Kriege haben sich Tausende an der Krippe der Bundesregierung gemästet, die da nichts zu suchen haben und sich nur deshalb auch heute noch auf der Lohnliste der Regierung befinden, weil irgendwelcher Einfluß seine schützende Hand über sie hält. Es ist ein Skandal, daß diesem Mißstande nicht schon längst ein Ende gemacht worden ist. Es wäre Sache der Volksvertretung gewesen, da tatkräftig durchzugreifen und den Ausgabenetat der Departments so zu beschneiden, daß diesen nichts weiter übrig geblieben wäre, als die Zahl ihrer Beamten auf ein normales Maß zu beschränken. Der jetzige Kongreß hat aber in der Richtung wenig oder gar nichts getan. Um so mehr erwartet das Volk es von seiner neuen Vertretung im Kapitol. Die Steuerlasten sind seit Jahren so hoch, daß der Kongreß ernstlich an eine Entlastung des Durchschnittsbürgers denken muß. Die Ausgaben der Bundesregierung müssen wesentlich eingeschränkt werden, wo es irgend angängig ist. Die Verminderung der ungeheuren Zahl von Beamten, die entweder nicht gehörig beschäftigt sind oder sich mit Arbeiten zu befassen haben, über deren Notwendigkeit berechtigte Zweifel herrschen, ist eines der nächstliegenden Mittel dazu, und es steht zu hoffen, daß die Administration des neuen Präsidenten sich seiner bedienen wird.

Der Zuschuß für die Staatsuniversität.

Die Universität von Illinois hat sich an die Staatslegislatur mit einem Gesuch um Erhöhung ihres Einkommens gewandt. Das Gesuch sollte genehmigt, die erforderlichen Bewilligungen sollten gemacht werden. Denn die Universität kann ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn ihr ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Augenblicklich, und seit geraumer Zeit schon, ist das nicht der Fall. Seit Jahren verfügt die Universität nur über ein jährliches Einkommen von rund zweieinhalb Millionen Dollars. Während dieser Periode hat sich die Zahl der Studenten, wie Präsident David Kinsley mitteilt, verdoppelt. Infolgedessen sind die vorhandenen Räume zu eng geworden und auch sonst reichen die Mittel bei weitem nicht aus.

Die Universität verlangt einen jährlichen Staatszuschuß von fünfeinviertel Millionen. Die Summe scheint groß zu sein; aber man muß bedenken, daß der Wert des Dollars in den letzten Jahren sich nicht unbedeutend verringert hat. Es muß außerdem in den kommenden Jahren in Urbana stark gebaut werden. Die Universität bedarf dringend eines neuen Bibliothekgebäudes, da das jetzige nur 265 Studenten Platz bietet, während die Universität zehntausend Studienbeflissene zählt, die alle bei ihren Arbeiten auf die Bibliothek angewiesen sind. Die Bücherei enthält gegenwärtig ungefähr eine halbe Million Bände, da sie die Neuanschaffungen schon längst infolge mangelnder Mittel hat beschränken müssen. Um einigermaßen Anspruch auf Vollständigkeit zu machen, sollte sie mindestens eine Million Bände umfassen. Verschiedene schon vor Jahren bewilligte Bauten sind niemals vollendet worden, weil das Geld dazu nicht vorhanden war. Die Verwaltung hat sich aber infolge Raummangels gezwungen gesehen, die unfertigen Häuser in Benützung zu nehmen. Das ist natürlich bloß ein dürftiger Nothebel, dem baldigst ein Ende gemacht werden sollte.

Der Staat Illinois mit seiner rasch wachsenden Bevölkerungsziffer ist es sich schuldig, seiner Universität den ihr gebührenden Rang in der Reihe der amerikanischen Hochschulen zu sichern. Ohne genügende Mittel kann sie ihn nicht behaupten, und dann wird die Illinoiser Jugend ihren Studien anderswo obliegen. Die Bewilligung der geforderten Summe, die in Anbetracht der veränderten Verhältnisse nicht zu hoch gegriffen scheint, ist eine Pflicht der Legislatur. Geld, das zu Unterrichtszwecken ausgegeben wird, ist nie verloren, sondern trägt reiche Zinsen.

Der Boykott als Kampfmittel.

Zu den stärksten Waffen, die sich in den wirtschaftlichen Kämpfen der Neuzeit herausgebildet haben, gehört der Warenboykott, das heißt, die planmäßige Entziehung der Kundschaft für gewisse Waren. Das uns allen bekannte Beispiel davon bildet die Boykottierung von Erzeugnissen einer Fabrik, deren Arbeiter ausständig geworden sind und sich bemühen, den Arbeitgeber durch die Unterbindung des Verkaufs seiner Produkte wirtschaftlich zu schwächen und ihn so ihren Forderungen gefügiger zu machen. Auch im Handelsverkehr kommen Warenboykotte vor. Beispielsweise, wenn eine Fabrik oder ein Großgeschäft sich zur Lieferung von Waren an die Kleinhändler nur unter der Bedingung versteht, daß diese sich verpflichten, keine gleichartigen Artikel anderer Lieferanten in ihren Läden zu verkaufen. In den Vereinigten Staaten sind Boykotte nach den Antitrustgesetzen als „Verschwörungen zur Beschränkung des freien Handelsverkehrs" verboten und unter Strafe gestellt. Da aber die Arbeiter von den Wirkungen dieser Gesetze ausgenommen sind, so steht es ihnen frei, sich dieser wirtschaftlichen Waffe zu bedienen; eine Ausnahmestellung, die, wie immer man sich zu der Arbeiterfrage stellen mag, das Antitrustgesetz als verfassungswidrige Klassengesetzgebung kennzeichnet. Darüber vermögen alle juristischen Spitzfindigkeiten nicht hinwegzuhelfen.

Auch im internationalen Handelsverkehr ist die Boykottierung von Erzeugnissen eines ganzen Landes wiederholt versucht worden, aber in den meisten Fällen nur mit geringem Erfolg. Es ist das leicht verständlich. Um ein Volk zu veranlassen, keinen Handel mit einem anderen zu treiben, dazu bedarf es zunächst einer sehr tiefgehenden Abneigung oder, sagen wir, eines Hasses, von dem jeder einzelne Bürger des einen Landes gegen jeden einzelnen Bürger des anderen Landes durchdrungen sein muß. Von einem derartigen Völkerhaß hat sich die Menschheit aber zu ihrer Ehre bisher frei gehalten. Zur Zeit eines Krieges kann die Erbitterung wohl einen sehr hohen Grad erreichen, sodaß man in jedem Angehörigen der feindlichen Nation auch einen persönlichen Feind erblickt; ist aber der Friede wiedergekehrt, dann tritt an die Stelle der haßerfüllten Erregung eine ruhigere Stimmung, die auch zur Wiederaufnahme des Handelsverkehrs führt. Schließlich bewahrheitet sich im internationalen, wie im privaten Geschäftsverkehr die alte Erfahrung, daß man dort kauft, wo man am billigsten und am besten kaufen kann.

Nur in solchen Fällen hat ein internationaler Warenboykott Aussicht auf Erfolg, in denen die Erbitterung des einen Volkes gegen ein anderes beständige neue Nahrung erhält. Aus diesem Grunde waren die Bestrebungen gewisser Kreise in den Vereinigten Staaten, nach dem Waffenstillstand einen Boykott gegen deutsche Waren, insbesondere deutsche Puppen und Spielsachen, zu unterhalten, „um die amerikanische Kindesseele nicht zu vergiften", wie man sich voll christlicher Liebe ausgedrückt hat, von Anfang an aussichtslos. Denn mit dem Aufhören oder, besser gesagt, der Abschwächung der Verhetzung mußte eine ruhigere, richtigere Beurteilung der wirklichen Verhältnisse eintreten, der gegenüber die früheren Verleumdungen des deutschen Volkes nicht Stand zu halten vermögen, und die, so steht zu hoffen, auch schließlich zur gänzlichen Beseitigung der künstlich gezüchteten Gehässigkeit gegen unsere deutschen Stammverwandten führen wird.

Aus dem gleichen Grunde aber hat der in China gegen japanische Waren unterhaltene Boykott einen sehr bedeutenden Erfolg gehabt. Die von der japanischen Regierung befolgte Politik, die auf die vollkommene Knebelung des chinesischen Reiches hinzielt, die sich immer wiederholenden Uebergriffe und Vergewaltigungen stacheln die Erbitterung der Chinesen beständig auf. Militärisch zu ohnmächtig, um sich mit Waffengewalt gegen die dritte Großmacht der Welt zu verteidigen, führen sie den Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet mittels des Boykotts in einer Weise, die der japanischen Geschäftswelt bereits ungezählte Millionen gekostet hat.

In den Vereinigten Staaten ist gegenwärtig ein Boykott von britischen Erzeugnissen im Gange, der in einem früheren Leitaufsatz der „Abendpost" besprochen worden ist. Ursprünglich von amerikanischen Bürgern irländischer Abstammung eingeleitet, die ihrem Mutterlande dadurch ihre Anhänglichkeit und Treue beweisen, dehnt er sich nach und nach über immer weitere Kreise aus; es beteiligen sich heute Amerikaner aller Art daran. Wenn und wo immer ein Land um seine Freiheit gerungen hat, da hat das amerikanische Volk, eingedenk der eigenen Geschichte, noch stets auf seiner Seite gestanden. Und Irland kämpft gegen denselben Feind, der einst auch unser Land bedrückt und geknechtet hat, und der auch heute noch wahnwitziger Weise hofft, es wieder seinem Weltreich einfügen zu können. So gewinnt die Sache der irischen Republik auch in den Vereinigten Staaten immer mehr Anhänger, mit jeder neuen Nachricht über die gräßlichen Greueltaten der britischen Soldateska auf der unglücklichen Insel wächst ihre Zahl. Die Bedingungen für ein immer weiteres Umsichgreifen des Boykotts britischer Waren sind also gegeben. Sein Erfolg wird davon abhängen, ob die Propaganda dafür genügt, um die große Masse der Verbraucher für ihn so zu begeistern, daß sie bei jedem Einkauf sich an ihn erinnern.

Auch in Deutschland spricht man von einem Boykott, der sich gegen französische und britische Erzeugnisse richten soll. Der Plan geht nicht von den Verbrauchern aus, sondern von der größten wirtschaftlichen Vereinigung in Deutschland, dem „Hansa-Bund", der dreihunderttausend Mitglieder zählt, darunter die bedeutendsten Ein- und Ausfuhrgeschäfte. Er soll einen Protest des ganzen deutschen Volkes gegen die unmäßigen Entschädigungsforderungen der Alliierten bilden. Der „Hansa-Bund" hat ihn bereits öffentlich angekündigt, falls die Gegenvorschläge der deutschen Regierung bei der bevorstehenden Londoner Konferenz über die Entschädigungsfrage keine Beachtung finden, und in der deutschen Presse hat der Vorschlag allseitige Unterstützung gefunden.

Die Herren in Paris und London mögen sich wohl vorsehen! Deutschland ist heute nicht mehr das bestgehaßte Land der Welt, auch in den Vereinigten Staaten nicht. Die Wahrheit ringt sich schwer, aber sicher durch und führt dem deutschen Volke seine alten Freunde wieder zu. Das eigene Interesse unseres Landes gebietet, die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands zu verhindern. Ein Protest dagegen, der Boykott, wird auch hier zahlreiche Freunde finden, und der Kampf der Irländer wird dadurch eine starke Unterstützung erhalten.

Amerikanische Pressestimmen

Die demokratische Partei.

Jeder einsichtige Bürger unseres Landes wünscht die Reorganisation der demokratischen Partei unter gesunder, tatkräftiger Leitung; denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine dauernde politische Spaltung derselben, wie sie der Ausfall der letzten Präsidentenwahl mit sich brachte, ein nationales Unglück bedeuten würde. Unsere Regierung ist eine durch Gesetz festgelegte Parteiregierung, und die Meinungsverschieden, welche die Parteien bei der gesetzgeberischen Konkurrenz zum Austrag zu bringen suchen, sind für eine gute Verwaltung eine Notwendigkeit.

Die Schritte, welche derzeit die offizielle demokratische Parteiorganisation unternimmt, um eine neue Erfolg versprechende Zukunft aufzubauen, gründen sich auf falsche Ansichten; sie sind ein Kampf zwischen ehrgeizigen Männern, welche nach der Macht streben, aber nicht zwischen gegensätzlichen Prinzipien. Die große Masse der demokratischen Stimmberechtigten im Lande ist aber an dem Siege einer der drei Männer, Cox, McAdoo und Bryan, über die zwei anderen, so gut wie garnicht interessiert, und dieses Verkennen der Sachlage ist zum größten Teil an der Bedrängnis im demokratischen Lager schuld.

Die Wahlniederlage vom letzten Herbst war zum großen Teil eine Folge der nicht wegzuleugnenden Tatsache, daß die demokratische Leitung aufgehört hatte, demokratisch zu sein. Aber in den Vereinigten Staaten ist kein Platz für eine demokratische Partei, deren Leiter die demokratischen Prinzipien, wie sie uns seit den Tagen Jeffersons gelehrt wurden, bei Seite gesetzt haben. Die Namen von Cox, McAdoo und Bryan sind nicht geeignet, eine magische Anziehungskraft auszuüben, namentlich nicht, seit sie sich von gesunden, demokratischen Lehrsätzen abgewandt haben, deshalb hängt die Zukunft der demokratischen Partei von der Wiederbelebung ihrer Doktrinen, aber nicht von der Rückberufung von Persönlichkeiten ab.

„New Haven Journal-Courier." (Unabh.)

Ein Hindernis für Amerikas Handel.

Obgleich die Vereinigten Staaten immer das Verlangen gehabt haben, im Welthandel eine ausschlaggebende Stellung einzunehmen, haben sie es doch versäumt, den grundlegenden Voraussetzungen hierfür in vollem Umfange gerecht zu werden; eine Tatsache, gegen welche uns die bisherigen Erfolge nicht blind machen dürfen. Es muß als ein Zeichen kommerzieller Rückständigkeit bezeichnet werden, wenn der Amerikaner nur seine eigene Landessprache des Erlernens für wert hält. Die Engländer und Franzosen haben Sprachtalent, und die Deutschen genießen denselben Ruf in vielleicht noch höherem Maße; der Amerikaner aber besitzt es sicher auch, und es ist nicht einzusehen, weshalb er sich dieser Tatsache gegenüber allgemein ablehnend verhält.

Es ist für die Inhaber großer Exportfirmen, welche mit Südamerika Handel treiben wollen, oft recht schwierig, Angestellte zu ifnden, welche spanisch oder portugiesisch sprechen oder schreiben können, und nur ein ganz geringer Prozentsatz unseres Volkes kann französisch sprechen und lesen, obgleich diese Sprachen auf Schulen und Universitäten gelehrt werden. Die deutsche Sprache haben wir kurzsichtiger Weise mit dem Bann belegt, obgleich dieselbe nächst der englischen die am meisten angewandte Handelssprache auf dem Weltmarkt ist. Für mehr als hundert Jahre war es der Standpunkt der amerikanischen Geschäftswelt und des Publikums, daß wenn fremde Völker mit uns in Handelsverkehr treten wollen, sie unsere Sprache zu erlernen haben; aber die Zeit wird vielleicht kommen, wo wir diese Ansicht als veraltet und sogar schädlich aufgeben und uns werden überzeugen müssen, daß auch wir die Sprachen derjenigen Nationen studieren sollten, mit welchen wir Handel zu treiben wünschen. Zweifellos sind der richtige Platz für die Entwickelung der Sprachtalente die Handelsschulen des Landes; denn eine solche, welche nicht fremde Sprachen auf ihrem Lehrplan hat, schließt damit eine der fundamentalsten Grundlagen kommerzieller und wirtschaftlicher Ausdehnung von ihrem Programm aus.

„Johnstown (Pa.) Democrat." (Dem.)

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Sei stark!

Sei stark, wenn Stürme dich umtosen,
Wenn Schmerz dich drückt und Unglücks Macht!
Sei stärker noch, wenn duft'ge Rosen
Umgaukeln dich mit reifer Pracht.
Sei stark, wenn dich der andern Wille
Zu drängen sucht auf falsche Bahn:
Doch mehr noch lern' entsagen stille,
Wenn schmeichelnd lockt der eig'ne Wahn!

Rundschau.

— Die Engländer wollen uns helfen, unsere Baumwolle verkaufen. — Die Engländer? — Nein, da besorgen wir das lieber selber!

— Wölfe sind in großen Rudeln in Texas aufgetreten. — Da fehlt uns nun der Teddy!

— Polizeirichter Kent in Augusta, Ga., hat sich gestern vor sich selbst schuldig bekannt, die Fahrordinanz übertreten zu haben, sich dann die Strafe zuerkannt und dieselbe bezahlt. — Gehört in ein Raritätenkabinett. — So feinfühlig wie der sind wir hier in Chicago noch lange nicht.

— „Mother Jones" ist in Washington eingetroffen, um Präsident Wilson um Debs' Begnadigung zu ersuchen. — Wieder Jemand, der sich in der Person irrt.

— Wo ist denn auf einmal Teddy Roosevelts fünfter Kousin hingekommen? Seit der Präsidentenwahl ist von ihm nichts mehr zu hören und zu sehen — und er wollte doch auch so eine Art Teddy sein!

— Früher ging man nach der Ecke hinunter, um einen Freund zu treffen. Jetzt fehlt es an Zeit dazu, weil man zu oft zu der Heizungsanlage hinuntersteigen muß, um nachzulegen. — Kommt aber auch in neuerer Zeit zu oft außer Ordnung.

— Der New Yorker Millionär Barney Baruch erzählte unlängst seinen Freunden, „daß er einen Anzug zwölf Jahre lang getragen hätte!" — Nun — und dann? Wie viel bezahlte denn zum Schlusse der Altkleiderhändler für die Ruine? Denn daß Baruch diese abgetragene Leibeshülle dann weggeschenkt hätte, glauben wir nicht. Der Leidtragende wird wohl der Althändler gewesen sein, wenn wir uns diesen Millionär so richtig vorstellen.

Der Held.

„Ist es wahr, Herr Schneidermeister, daß nachts bei Ihnen eingebrochen worden ist?"

„Jawohl!"

„.....Und daß Ihre Frau, als sie unter's Bett sah, einen Mann darunter fand?"

„Ist auch richtig!"

„Das war also einer von den Dieben?"

„Nein, das war ich!"

Höchste Bosheit.

„Mein Mädchen hat mir meinen Diamantring durch die Post zurückgeschickt."

„Wirklich?"

„Ja, — und was das schlimmste daran ist, sie schrieb auf das Paket: „Obacht, Glas."

„Hm, hm, also eine Kemerin!"

Neue Krankheit.

„Ihr Hauswirt ist krank?"

„Ja, er hat sich beim Hochdrücken der Mieten überhoben!"

Ringe nicht um eitlen Ruhm,

Nicht ums Lob der breiten Menge!
Sicher steht du nur allein,
Schwankend stets in dem Gedränge.

Nur Mut.....

Es gibt doch noch mutige Männer, selbst unter den angejahrten Knaben im Bundessenat. — Senator C. C. Townsend, 64 Jahre alt, hat sich am Montag mit Fräulein Nannette B. Loomis von Jackson, Mich., trauen lassen. — So'n Schwerenöter!

Zu gleicher Zeit berichtet man aus Madison, Wis., daß der Holzkönig William Sawyer von Worchester, Mass., 78 Jahre alt, und Fräulein Louise Everett von Boston, 65 Jahre alt, sich in die Fesseln der Ehe schmieden ließen. — Die sind jedenfalls von zuhause durchgebrannt, weil sie sich in Madison trauen ließen.

— Wir würden einen Nickel geopfert haben, wenn wir das „junge" Pärchen in seiner Verlobungszeit nur ein einziges Mal hätten beobachten dürfen, wie sie, auf dem Kanapee sitzend, einander verliebt angukelten..... „Don't Willie...."

Sonderbares Leiden.

„Ich muß eine Wasserkur durchmachen."

„Was fehlt Ihnen denn, Herr Wamperl?"

„Es sind mir in diesem Jahre schon drei kinderlose Onkel gestorben und da hab' ich mich ein bißchen übererbt."

Moderne Dienstboten.

Frau: „Marie, Ihr Kleid ist wirklich prachtvoll gemacht; es sitzt Ihnen wie angegossen!.... Bei welcher Schneiderin lassen Sie arbeiten?"

Stubenmädchen: „O, Gnädige, bei der können Sie sich nichts machen lassen — die ist zu teuer für Sie!"

Ehezwist.

Herr Breithaupt ist seiner besseren Hälfte durchgegangen. Sie ließ eine Anzeige in die Zeitung einrücken:

„Theodor! Alles vergeben. Deine Amanda."

Am nächsten Tage konnte man an derselben Stelle lesen: „Amanda! Alles vergebens. Dein Theodor."

Briefpost.

Frau K. F. — Leider können wir längere Gedichte in dieser Spalte nicht verwenden. Gruß. Herrn R. St. — Zu „wichtig". Ein ander Mal. Gruß.

Franklin im Madeirawein.

In einem Fasse voll Madeirawein's,
Da wollte Franklin hundert Jahre schlafen,
Und dann die Welt von neuem sich beseh'n,
Ob Menschen frei dann oder ob sie Sklaven.
Doch als er wiederkam, da sprach er nur:
„Fürwahr, ich hab' das best're Teil erworben,
Zu früh geboren sein ist nicht so schlimm,
Als wenn man hundert Jahr zu spät gestorben!
Wbl.

— In Everett, Mass., sind Joseph Johnson und dessen Sohn Clarence gelegentlich eines Feuers erstickt, durch welches das dreistöckige Haus, in welchem sie wohnten, teilweise zerstört wurde.

(Für die „Abendpost".)

Aus Oberschlesien.

Von Dr. Friedrich A. Wyneken.

I.

Berlin, Mitte Januar 1921.

Nach Erledigung der vom Friedensvertrag angeordneten Abstimmungen in Nord-Schleswig sowie Ost- und Westpreußen, die für Deutschland mit glänzenden Siegen endeten, soll nunmehr im Monat März das Plebiszit in Oberschlesien stattfinden. Das vertragsgemäß genau begrenzte Abstimmungsgebiet wird gegenwärtig von einem interalliierten Viererausschuß verwaltet, der jedoch infolge der Ablehnung Amerikas, seine Ausschußstelle einzunehmen, sich auf einen Dreierausschuß verringert hat. Demselben gehören Frankreich, Italien und England an. Alle deutschen Truppen sind aus dem Gebiet zurückgezogen worden. Ihre Stelle nehmen etwa 20,000 Franzosen und einige wenige italienische Soldaten ein. Von den Engländern ist in Oberschlesien nichts zu spüren. Die italienische Truppenabteilung verhält sich, augenscheinlich auf Befehl ihrer Regierung, gänzlich neutral. Das Gegenteil läßt sich von den Franzosen sagen, die ebenfalls, oder vielmehr sehr auf Befehl ihrer Vorgesetzten in Paris, ganz offensichtlich auf polnischer Seite stehen und die Absicht der französischen Regierung, Oberschlesien ihrem polnischen Busenfreund in die Hände zu spielen, durch ihre Haltung nur zu deutlich verraten. Es würde heute zu weit führen, solche Behauptung durch Belege zu beweisen. Vielleicht tut dies Ihr Korrespondent in einem späteren Aufsatz.

Diese Verengung des ursprünglichen Viererausschusses zu einem Dreier- und schließlich zu dem französischen Einerkomitee wird natürlich von Deutschland als ein Verfahren angesehen, das einem Vertragsbruch verzweifelt ähnlich sieht. Tatsächlich wird Oberschlesien jetzt ganz von Frankreich regiert, das seinem Schoßkind Korfanty, dem oberschlesischen Renegaten, der polnischer Abstimmungskommissär ist, alles an den Augen absieht.

Dem Ausschuß (d. h. dem französischen General Le Rond) fällt vertragsmäßig die Aufgabe zu, alle Maßnahmen zu treffen, die er zur Sicherung einer freien, unbeeinflußten und geheimen Stimmenabgabe für erforderlich erachtet. Wie wenig diese Klausel des Vertrages eingehalten wird, geht aus den Ereignissen in Oberschlesien hervor, das die Franzosen wie ein besetztes Gebiet behandeln und für Warschau temporär verwalten. Man hat behauptet, daß England, unter der Annahme, daß Oberschlesien besser bei Deutschland als bei Polen aufgehoben sei, gegen eine solche Haltung Frankreichs Stellung nehme. Wenn dies tatsächlich der Fall sein sollte, dann ist hervon nicht die Spur zu merken. Denn die Franzosen tun in dem Abstimmungsgebiet absolut nur das, was ihnen und Polen zuträglich ist oder sein könnte.

Ueber die Stimmberechtigung schreibt der betreffende Paragraph des Vertrages vor: „Stimmberechtigt sind Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, wenn sie 1.) im Abstimmungsgebiet geboren sind, 2.) oder dort seit einem von dem Ausschuß festzusetzenden Zeitpunkte, der aber nicht nach dem 1. Januar 1919 liegen darf, ihren Wohnsitz haben, 3.) oder von den deutschen Behörden ohne Beibehaltung des Wohnsitzes in der Zone ausgewiesen worden sind; dazu 4.) den wegen politischer Straftaten Verurteilten muß die Ausübung ihres Stimmrechts ermöglicht werden."

Aus dem Obigen geht klar und deutlich hervor, daß alle im Abstimmungsgebiet geborenen Oberschlesier stimmberechtigt sind, mögen sie heute in Posemuckel oder Chicago wohnen, und auch dann noch, wenn sie sich in anderen Ländern haben naturalisieren lassen. Der Oberschlesier, der amerikanischer Bürger geworden ist, wie z. B. meine Wenigkeit, hat also ebenfalls das Recht, sich an dem Plebiszit zu beteiligen, — and you bet your sweet life, I am going to do it.

Ferner soll die Abstimmung „innerhalb der Gemeinden stattfinden. Das Abstimmungsergebnis wird gemeindeweise und zwar nach jeder Gemeinde festgestellt werden".

Daß der „gemeindeweisen" Feststellung der Abstimmungsergebnisse eine bestimmte Absicht zugrunde lag, wird niemand bezweifeln können; auf eine Kritik der Vorschrift sei hier verzichtet. Niemand aber hat beim Erlaß der Vorschrift an eine Trennung der beiden Gruppen von Gemeindeangehörigen, d. h.. der in den Gemeinden ansässigen und nicht ansässigen Oberschlesier, auch nur im Entferntesten gedacht.

Man hat diese Vorschrift zweimal umgehen, resp. „verbösern" wollen. Zunächst hieß es, daß die nicht in der Heimat lebenden Oberschlesier in Köln abstimmen sollten, damit Unruhen und „Putsche" im Abstimmungsgebiet vermieden werden möchten. Gegen ein solches Verfahren protestierten sowohl Deutschland als auch Polen, und nun heißt es wieder, daß die nicht dort ansässigen Oberschlesier zwar in ihren Gemeinden, aber später als die jetzigen Mitglieder derselben abstimmen sollten. Es fragt sich heute noch, ob die Abstimmung in solcher Weise stattfinden wird. Auf deutscher Seite ist man sehr stark gegen eine solche Vertragsverdrehung eingenommen.

Inzwischen wird die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens auf Anstiften der unter Leitung des schon mehrfach erwähnten und von mir in der „Abendpost" beleuchteten „Pan" Korfanty tätigen polnischen Propaganda dermaßen terrorisiert, daß sich vor einigen Tagen die deutsche Regierung genötigt sah, der Botschafterkonferenz in Paris durch die deutsche Friedensdelegation eine umfangreiche Note überreichen zu lassen. Dieselbe wurde gleichzeitig an die Regierungen in London, Paris und Rom gerichtet. In der Note wird auf die Tatsache hingewiesen, daß sich in Oberschlesien unerhörte Gewalt- und Greueltaten in ununterbrochener Reihe folgen. Kein Tag vergeht ohne schwere Raubanfälle. Das ganze Gebiet, namentlich aber die Gegenden an der Grenze von Polen, werden von wohl ausgerüsteten Räuberbanden unsicher gemacht. Deutsche Versammlungen werden mit Handgranaten und Gummiknüppeln auseinandergejagt. Die Anzahl der Morde ist um 243 Prozent, die der Raubanfälle um 80 Prozent gestiegen, und zwar nach dem Eintreffen der Interalliierten Kommission (Le Rond und Korfanty), auf deren unzulängliche Schutzmaßregeln die deutsche Regierung ausdrücklich hinweist. Die Banditen haben um so leichteres Spiel, als sie gewöhnlich nach Ausführung ihrer Schandtaten, die natürlich ausschließlich an Deutschen oder Deutschfreunden verübt werden, über die nahe polnische Grenze entkommen können. Die deutsche Regierung ersucht deshalb um eine schärfere Bewachung dieser Grenze. Die in energischem Ton gehaltene Note schließt wie folgt: „Die deutsche Regierung erwartet von den alliierten Regierungen, die die Verantwortung für die öffentliche Ruhe und Ordnung in Oberschlesien und für die gerechte Durchführung der Abstimmung übernommen haben, daß sie kein Mittel unversucht lassen, um in den bedrohten Grenzbezirken Ruhe und Ordnung zu schaffen und der Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit zu geben, ohne das eine freie, geheime und unbeeinflußte Abstimmung unmöglich ist."

Die der deutschen Note beigefügten Anlagen geben ein trostloses Bild von den gegenwärtigen Sicherheitsverhältnissen in Oberschlesien. Aus der Schilderung der Verbrechen geht hervor, daß z. B. die Ueberfälle mit einer Verwegenheit ausgeführt worden sind, die für die mangelhaften polizeilichen Zustände bezeichnend ist. Unter anderem sind die Verbrecher vor Raubüberfällen am hellen Tage nicht zurückgeschreckt. In den wenigen Fällen, in denen ein polizeiliches Eingreifen zu verzeichnen war, blieb dieses zumeist erfolglos. Nach den gemachten Feststellungen sind die Banden in Stärke bis zu 40 Personen aufgetreten. Eine Bande von dieser Stärke war im Dezember in der Lage, die Gastwirtschaften und Geschäfte des Grenzdorfes Eichenau auszuplündern.

In den angeführten Beispielen unterscheiden sich die gemeinen Verbrechen keineswegs von den nationalistischen Untaten, unter denen die deutsche Bevölkerung überaus stark zu leiden hat. Deutschgesinnte Leute werden durch Drohbriefe verängstigt und durch alle terroristischen Mittel gezwungen, ihren Wohnsitz zu verlassen. Einer der kraffesten Fälle ist der des Rektors Salzbrunn, eines Mannes, der sich um die deutsche Sache sehr verdient gemacht hatte, und der in Ellguth von Unbekannten erschossen worden ist. Wie mangelhaft die Grenzkontrolle ist, geht aus der Tatsache hervor, daß jeweilig für die Absperrung von 100 Kilometer Grenzlinie nur 50 Polizeibeamte verwendet werden. In dem Schlußstück der Anlage werden 22 Fälle aufgeführt, in denen es Schwerverbrechern gelungen ist, nach vollbrachter Tat die Grenze zu überschreiten und ungefährdet polnisches Gebiet zu erreichen.

So sieht es jetzt im Lande unserer Geburt aus, Ihr lieben Oberschlesier in Amerika. Vor den Kriege, als es in unserer Heimat noch keine großpolnische Propaganda, noch keine Interalliierte Kommission gab, vertrugen sich dort die deutschen und polnischen Elemente ganz ausgezeichnet. Der sogenannte „Wasserpolak", ein deutsch-slawischer Mischling, arbeitete ruhig neben dem ganz deutschen Manne, der auch in den meisten Fällen Wasserpolnisch spricht, jenen Jargon, der sich von dem Hochpolnischen fast ebenso scharf unterscheidet wie vom dem Deutschen. Der Wasserpolak versteht und spricht jedenfalls besser deutsch als hochpolnisch. Von „Polen" kann überhaupt in unserem Oberschlesien kaum die Rede sein, sondern ausschließlich von Oberschlesi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater

Otto Schmidt

am Montag mittag nach kurzem Leiden im Alter von 60 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Febr., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3020 W. 20. Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Schmidt, geb. Kreter, Gattin, **Walter, Louis** und **Leo Gutzke,** Söhne, **Lena Fick, Louise Schmidt** und **Edna Krueger,** Töchter, **Emma, Emilie** und **Anna Gutzke,** Schwiegertöchter. **Leo Fick,** Schwiegersohn, nebst vier Großkindern und Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Elisabeth Wissemes,

Gattin des verst. Andrew Wissemes, Mutter des verst. John Wissemes und Schwester der verst. Magdalena Arch, nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Febr., um 9:30 morgens, vom Trauerhause, der Wohnung ihrer Tochter, 1616 Nelson Str., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Michael, Elizabeth Schreiber und **Frank,** Kinder, **Schwester M. Tobia, Anna** und **Thomas Weber,** Geschwister; nebst Verwandten und Bekannten.

Wegen Auskunft telephoniert: Lake View 2231 oder Canal 557. mdmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Walburga Eckl, geb. Beiser,

im Alter von 70 Jahren am 14. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Febr., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2165 Calumet Ave., nach der St. Matthias-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Thomas Eckl, Gatte. **Frau Katherine Porst, Michael** und **John Eckl, Frau Eva Erhard,** Kinder; nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkelkindern und Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser lieber Vater und Großvater

John Boomgarn

am 14. Februar im Alter von 76 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Febr., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3305 S. Albany Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Boomgarn, geb. Carstens, Gattin. **Adele, Helen Boomgarn** und **Augusta Kurth,** Kinder. **Herman** und **Henry Boomgarn,** Brüder. **Herman Kurth,** Schwiegersohn. **Anna Kurth,** Enkelin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater

Anton Schaefer

am 14. Februar im Alter von 70 Jahren entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1305 Nelson Str., am Freitag, den 18. Febr., um 9 Uhr 30 morgens, nach der St. Alphonsuskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Marie Schaefer, Gattin. **John** und **Anthony Schaefer, Frau Katie Gaertner, Frau Helen Erbach, Schwester M. F. de Chantal,** S. S. J., **Barbara** und **Elisabeth Schaefer,** Kinder. **Nikolaus Gaertner, Andrew Erbach, Gertrude** und **Cecilia Schaefer,** Schwiegerkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und mein guter Bruder

Peter Freres sr.

im Alter von 69 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Febr., um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 740 Blackhawk Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton, Peter jr. und **Max Freres,** Söhne. **Augusta, Clara** und **Rosie Freres,** Schwiegertöchter. **Mary Dechamber,** Schwester. **Peter Dechamber,** Schwager; **nebst** Enkelkindern und Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Fritz Witt

im Alter von 68 Jahren, 2 Mon. und 20 Tagen nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Febr., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2939 N. Avers Ave., nach dem Eden-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Bertha Witt, geb. Zillmann, Gattin. **Frau Anna Maroske** und **Albert Witt,** Kinder. **Fred Maroske,** Schwiegersohn. **Frau Clara Witt,** Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Sohn

Henry J. Fischer

sanft entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 18. Febr., vom Trauerhause, 2800 Nebraska Ave., um 2 Uhr nach der evangelisch. Christus-Kirche, von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Aufgebahrt in Wilkens Kapelle, 2924 Armitage Ave., bis Freitag vorm. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ella Fischer, geb. Wendorf, Gattin. **Willard** und **Henry, Söhne, Henry sr.** und **Friederike,** Eltern. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel

Herman Kleinke

im Alter von 37 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen am 14. Februar sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3003 S. Tripp Ave., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Kleinke, geb. Neuman, Mutter. **August, William, Frau Louise Schulz, Charles, Frank, Frau Minnie Nickels, Frau Maria Schulz, Anna** und **Fred Kleinke,** Geschwister; nebst Schwägern, Schwägerinnen, Neffen, Nichten und Verwandten.

Ruhe in Frieden!

Um Näheres bitte Wagner, Canal 443, aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester

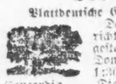
Angela Leipzig, geb. Wahlen,

am 13. Februar entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 17. Febr., 8:30 morgens, von der Wohnung ihrer Tochter, 1420 Otto Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach St. Bonifazius. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Leipzig, Gatte. **John, Benjamin, Frank, Frau A. Bergman, Frau William Schaa, Peter, Frau J. Thull** und **Joseph,** Kinder. **Frau J. Miller, Joseph Wahlen, Frau Lucille Hoff** und **Nick Wahlen,** Geschwister.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Eekenweg Nr. 2.



Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder **Otto Schmidt** gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 17. Febr., nachm. 1:30 von 2026 W. 20. Str. nach Concordia. — Die Beamten versammeln sich um 1:30 in der Gildehalle.

Fred Topel, Meister.
Herm. Hande, Schriever.

Todesanzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß

Marie Kasten,

Gattin des verstorb. Robert Kasten und Mutter des verstorb. Robert L. Kasten, am 15. Februar im Alter von 79 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 18. Februar, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2049 Bingham Str., mit Autos nach Waldheim.

Wegen Sitze bitte aufzurufen Monroe 1665. mido

Todesanzeige.

Treubund Loge Nr. 98, O. M. B.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Fred Zimmermann

gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Febr., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 5113 Lowe Ave., statt.

Jos. Haas, Sekretär.

Zur Erinnerung

Mit schmerzerfüllten Herzen gedenken wir meiner geliebten Gattin und unserer Mutter

Anna Wendling,

welche heute vor zwei Jahren, am 16. Februar 1919, Abschied von uns nahm.

Dich gute Gattin, die Gott mir gab,
Umschließet jetzt dein stilles Grab,
Verlassen, einsam steh' ich hier
Und blicke sehnsuchtsvoll nach dir.
Ich habe herzlich dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich mich betrübt.
Viele Tränen sind geflossen
Als die Botschaft wurde laut,
Daß deine Augen sind geschlossen,
Die so freundlich stets geschaut.
Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis auch mich die Stimme Gottes ruft.
Dein treues Herz hat aufgeschlagen,
Dein liebevolles Gattenherz,
Das treuelohn im Leben Tagen
Mit mir geteilt hat Freud' u. Schmerz.
Drum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gebracht;
Schlaf' wohl in deinem kühlen Grabe,
Du vielgeliebte Gattin, gute Nacht.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem liebetrübten Gatten **Peter Wendling** und Kindern.

Zur Erinnerung

an unseren unvergeßlichen Sohn und Bruder

Wilhelm Eilrich jr.,

gestorben vor 24 Jahren, am 16. Januar 1897.

Weinet nicht, daß ich gestorben,
Daß ich ausgelitten hab',
Mir ist's wohl, und auf gegangen,
Euere Liebe deckt mein Grab.
Denn es war Gottes heiliger Wille,
Daß ich nun soll' bei Euch sein.

Gewidmet von der trauernden Mutter **Johanne Eilrich,** nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung

an unseren vielgeliebten Gatten und Vater

Wilhelm Eilrich,

gestorben vor 7 Jahren, am 16. Febr. 1914.

Stille Trauer, tiefer Schmerz
Erfüllt mein einsam, verlassenes Herz,
Wenn ich gedenk' der letzten Stunde,
Wo der Tod schloß deinen Mund,
Wo er zerriß mit hartem Hand
Unser Glück und Liebesband.
Dein gutes Herz, dein treuer Blick,
Ach, könnten meine Tränen rufen dich zurück,
Ach, könnten meine Seufzer dich erwecken,
Dann stünde kein Erdenhügel dich bedecken.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin: **Johanne Eilrich** und Kindern.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten und unseren guten Vater

Jakob Teichmann,

der uns heute vor einem Jahre, am 16. Febr. 1920, durch den Tod entrissen wurde.

Schlaf wohl, ich gönne dir den Frieden.
Dir, den nur Tod noch Ruh' macht mein Herz,
Denn ohne dich ist's da trostleeren,
In edles, treues Gattenherz,
Wo anderer oft noch keinen Orte,
Wo Ruhe ist auf dieser Welt,
Und schmücke jenen Grabeshügel,
Der alles, was so lieb', enthält.
So ruh' denn sanft, du treue Seele,
Bis wir uns droben wiedersehen.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin: **Katharina Teichmann,** nebst Kindern.

Zur Erinnerung

Du trauriger, aber liebevoller Erinnerung an meine einzige, unvergeßliche Tochter

Elisabeth Godwin, geb. Gangl,

welche heute vor zwei Jahren, am 16. Februar 1919, nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah.

Von ihrer einsamen Mutter.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Schwester und Schwägerin

Anna Groschel,

welche uns heute vor zwei Jahren, am 16. Februar 1919, durch den Tod entrissen wurde.

Ruhe sanft!

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden **Bruder** und **Schwägerin,** nebst **Nichte** und **Neffe.**

Danksagung.

Allen unseren lieben Freunden und Verwandten unseren allerherzlichsten Dank für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Theodor Adolph Schwennesen.

Im Besonderen danken wir dem Schleswig-Holsteiner Gegenseitigen Unterstützungsverein, dem Schleswig-Holsteiner Sängerbund, dem Sozialen Turnverein und dem Herrn Pastor Rohn für die trostreichen Worte. Allen nochmals vielen Dank.

Margareta Schwennesen
und Familie.

MORISON'S ORIGINAL & GENUINE
PURELY VEGETABLE COMPOSITION **PILLS**

Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicheres Heilmittel gegen Leber- und Gallenbeschwerden, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Das beste Abführmittel bei Fieberfällen. Euer Apotheker, oder schreibt an C. Fougera & Co., Inc. 90-92 Beekman Str., New York City.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
4438 Belmont Ave. Tel. Belmont 66
1328 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000

Aufruf!

Das gesamte Deutschtum sollte an der Massenversammlung im Medinah Tempel teilnehmen.

Unter der Leitung der Hilfsvereinigungen Chicagos, die sich das Ziel gesetzt haben, nicht nur die Not, das große Elend in Deutschland und Oesterreich zu lindern, sondern hauptsächlich dauernd Hilfe zu bringen, findet am Dienstag, dem 22. Februar, 8 Uhr abends, im Medinah Temple, Caß und Ohio Straße, eine Versammlung statt, die epochemachend für die weitere Entwickelung Deutschlands und Oesterreichs sein soll.

Herr Medill McCormick, Senator des Staates Illinois, der kürzlich durch eigene Anschauung die trostlosen Zustände in der alten Heimat gesehen, wird der Redner dieser Versammlung sein, die Verhältnisse in der alten Heimat schildern und im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit einen Plan vorlegen, wie das am Boden liegende Volk wieder gesunden und sich durch eigene Kraft emporarbeiten kann.

Es ergeht daher an das gesamte Deutschtum Chicagos, an Alle, die das große Leid in Deutschland und Oesterreich mitfühlen, der Ruf, an dieser Versammlung teilzunehmen!

Männer und Frauen seid zur Stelle, auf daß unsere Blutsverwandten sehen, daß sie nicht verlassen sind, wieder Mut fassen, und daß unsere Regierung und Volk Mittel und Wege für die Gesundung des deutschen Volkes schaffen.

Vollzugsausschuß aller Hilfsvereinigungen Chicagos.

J. F. Voigt, Vorsitzender.
Ernest G. Fußwurm, Sekr.
Max Teich, Schatzmeister.

Frau Anna Schädler;
Hermann Wollenberger, Präsident des Schwabenvereins;
Ernest J. Kruetgen, Präsident des Lincoln Club;
John F. Voigt, Präsident des American Unity Club;
Bernhard De Bry, erster Sprecher der Chicago Turngemeinde;
Michael F. Girten, Präsident der Deutschen Gesellschaft;
John G. Plessing, Präsident des Turnbezirks Illinois;
Leopold Neumann, Präsident der Deutsch-Oesterreichischen und der Deutsch-Ungarischen Hilfsgesellschaft;
C. F. Pegenau, Präsident der amerikanischen Hilfe für das deutsche Volk;
Dr. Karl Beck, Präsident des Vienna Relief Committee;
A. C. Wehrwein, Präsident der Ver. Sänger.
Frau Anna Blumenthel, Präsidentin der D. A. H.
Frau Wenzloff.
Frau Burmeister, Präsidentin des Independent Amer. Womans' Club;
Aug. Lueders, für Schleswig-Holsteiner;
Ludwig Hohmeyer, Deutsche Kriegsmithilfe.
Frl. M. W. Becker, für die American Welfare;
Frank Durschmid, für die Plattdeutschen Gilden;
Geo. A. von Massow, Präsident des Vereins Deutsche Presse;
Dr. Henry Harting, für den Sozialen Turnverein;
Theo. Pilgram, Präsident des Junger Männerchor;
J. W. Weegard, Präsident des Schützenklub;
Dr. Otto L. Schmid, Präsident der Historischen Gesellschaft von Illinois;
Adolf Gill, Präsident der Vereinigten Männerchöre;
Albert Rothenzaß, Präsident des Deutschen Unterstützungs-Bundes;
Frau Eitel, Präsidentin der American Welfare;
Peter J. Barth, Präsident des Chicago Distriktsverbandes;
Richter Theodor Brentano; Pastor Jakob Pister; Eduard Litzinger; Michael Walsdorf; Frau Wm. Wiebold; Henry Kraft; Geo. A. Schmidt; Rudolf Seifert; Max Schuchardt, A. F. W. Siebel; Adolph Georg jr.; Wm. Boldenweck; W. Von Tongeln, Charles Heckl und viele Andere.

Busch Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Mittwoch, den 16. Februar,
Benefiz abend für Walter Bonn:
„Rosenmontag".
Donnerstag, den 17. Februar:
„Fuhrmann Henschel".
Freitag, den 18. Februar:
„Rosenmontag".
Sonnabend, den 19. Febr.,
Benefizabend für Anna Berneck:
„Boccaccio".
mtdS

Einladung zu dem am Donnerstag, den 17. Februar, stattfindenden

Großen Hausball
im Lokal
„Zu den Wiener Herzen"
845 W. North Ave.
Preis für die schönste und originellste Maske.
Emil Kunz, Eigentümer.
dimi

57. Stiftungsfest
— des —
Turnvereins Aurora
verbunden mit Schauturnen, Konzert u. Ball, **Sonntag, den 20. Febr. 1921,** in der **Wicker Park Halle,** North Ave., nahe Milwaukee Ave. Anfang 3 Uhr nachm. Tickets im Vorverkauf 50c, an der Kasse 75c, einschl. Kriegssteuer. fonmi

Offizielle Eröffnung.
Lincoln Garden Restaurant
an Wells, Lincoln und Clark Str.,
verbunden mit originalem zweitägigem
Schlachtfest,
Mittwoch und Donnerstag, 16. und 17. Febr., von 6 abends bis 1 Uhr morg.
Tanz und Unterhaltung
Die besten Kräfte der North Agency Maste sind vorhanden, unter Anderen: **Miß Helen Lamar,** Balladen, **Miß Ruth Chester,** Ragtime, **„Chick"; Happy Little Rose Torento,** Mexican Dancing Eccentric; **Herr Tom Gober,** Zither-Solist, von 6 bis 8 Uhr abends.
Unter neuer Direktion garantiert erstklassige Küche nebst besten Getränken für die durstigen Kehlen.
John Ballaih, Eigentümer.
5612—17t

Großes Schlachtfest
Mittwoch, 16. Februar 1921
Grottenkeller
729 North Avenue.
Metzelsuppe, Blut- und Leberwurst, Selchfleisch.
Extra großes Unterhaltungsprogramm
Mary Lange Geo. Dennhoefer
Meta Bärwald
Verstärktes Orchester und Tanz.
fondmt

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
Jeden Sonntag nachmittag Konzert
nvolsonmo

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

An die Mitglieder!

Am Dienstag, dem 22. Februar, abends 8 Uhr, findet im Medinah Tempel eine Massenversammlung statt, in welcher Senator Medill McCormick über die Zustände in Oesterreich und Deutschland sprechen wird. Die Mitglieder sind ersucht, dieser Versammlung beizuwohnen und dadurch zu bezeugen, daß wir das Interesse an der alten Heimat noch nicht verloren haben und willens sind mitzuarbeiten, die Lage unserer Blutsverwandten zu bessern.

John Cremer, Präsident.

Zur gefälligen Kenntnisnahme.

Alle Diejenigen, die sich an der Massenversammlung am Dienstag, den 22. Februar 1921, im Medina Temple, in der Senator McCormick sprechen wird, interessieren, sind ersucht, sog. „Handbills" zur Verteilung an folgenden Plätzen entgegen zu nehmen. Herr Teich, Hotel Atlantic; Herr Gill, 169 No. La Salle Str.; Nordseite Turnhalle, 826 N. Clark Str., bei Herrn Appel.

Großer Hausball.

Herr Emil Kunz erläßt an alle Freunde des weitbekannten und beliebten Lokals „Zu den Wiener Herzen", 845 West North Ave., die Ankündigung, daß morgen, Donnerstag, dort ein großer Hausball abgehalten wird. Ferner wird der schönsten und originellsten Maske eine besondere Belohnung in Aussicht gestellt. Alle sind eingeladen, und es besteht wohl nirgends ein Zweifel daran, daß das Haus dicht gefüllt und das Vergnügen groß sein wird.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

An alle Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungsvereins.

Mitglieder: Die Versammlung am Dienstag, den 22. Februar, 8 Uhr abends im Medinah Temple, in der Senator Medill McCormick die Zustände in Deutschland und Oesterreich schildern wird, ist von solch großer Wichtigkeit für uns und die Leidenden in der alten Heimat, daß jedes Mitglied unseres Verbandes daran teilnehmen muß.

Eine Massenbeteiligung sollte dem Senator zeigen, daß wir unsere Blutsverwandten nicht vergessen haben und mitwirken wollen, deren Los zu verbessern. Kommt Alle!

Joseph Sieben, Sekretär.

An die Mitglieder des Deutschen Ordens der Harugari.

Mitglieder: An Euch ergeht der Ruf, an der Versammlung am Dienstag, den 22. Februar, 8 Uhr abends im Medinah Temple teilzunehmen. Es gilt, den Unglücklichen in der alten Heimat permanente Hilfe zu bringen. Senator Medill McCormick ist der Redner der Versammlung.

Chas. Kautz, Groß-Sekretär.

An die Deutsch-Oesterreicher und Deutsch-Ungarn.

Alle hier ansässigen Deutsch-österreicher und Deutschungarn sind dringend ersucht, an der Versammlung am Dienstag, dem 22. Februar, 8 Uhr abends im Medinah Temple, Caß and Ohio Str., teilzunehmen.

Bundessenator Medill McCormick, der kürzlich Oesterreich bereiste und das Hungerelend in der schrecklichen Gestalt dort sah, wird seine Erlebnisse schildern, Regierung und Volk soll dadurch aufgerüttelt werden, um den Unglücklichen in der alten Heimat permanente Hilfe zu bringen. Landsleute, seid dabei: zur Stelle und tragt Euren Teil zur Linderung der großen Not bei.

Leopold Neumann.

An alle Vereine der Sängervereinigung Chicago.

Am Montag abend beschlossen unsere Delegaten einstimmig in ihrer Versammlung, sich aktiv an der Massenversammlung am Dienstag abend 8 Uhr, dem 22. Feb., im Medina Temple zu beteiligen, um Senator McCormicks Rede über Deutschland und seine dortigen Erfahrungen zu hören. Gesungen werden dort von uns folgende drei Lieder: „Das ist der Tag des Herrn", „Heimatssehnen" von O. W. Richter und „My Old Kentucky Home". Am Sonntag, dem 20. Feb., vormittags um 10 Uhr, findet eine Sängerprobe in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., statt. Die Sänger sind ersucht, ihre Notenbücher für diese Lieder hierzu wie auch zur Versammlung mitzubringen, und sich punkt 7:30 am Dienstag abend am Eingang zur Bühne, welcher an der Ohio Str. ist, einzufinden. Die Versammlung fängt punkt 8 Uhr an. Wir hoffen, daß alle aktiven Sänger pünktlich am Platze sind. Die Karten für die Bühnensitze werden am Sonntag bei der Probe in der Wicker Park Halle verteilt werden.

A. C. Wehrwein, Präsident.
Adolph Gill, Vizepräsident.
August Lueders, Sekretär.
Musikkomite: Max Hirsch, Vorsitzer; Theo. Pilgram, Sekr.

Busch Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.

Heute abend **Rosenmontag" zum Benefiz; morgen „Fuhrmann Henschel".**

Heute abend hat Herr Walter Bonn sein Benefiz als „Hans Rudorff" in Otto Erich Hartlebens ergreifender fünfaktiger Offiziers-tragödie „Rosenmontag". Herr Bonn hat durch seine Liebenswürdigkeit und Tüchtigkeit während seines Engagements am Busch Temple Theater eine Legion von Freunden und Verehrerinnen gewonnen, was am besten aus den freundlichen Begrüßungen erhellt, die ihm bei seinem Auftreten zuteil werden. Als „Hans Rudorff" wird er ihnen sicherlich — und hoffentlich vor vollbesetztem Hause — eine Glanzleistung bieten. Hans Rudorff ist ein junger Offizier, der vor seiner Abkommandierung nach der Schießschule ein inniges Liebesverhältnis mit Gertrud Reimann hatte. Diese Liebe war ihm ein Lebensbedürfnis geworden und hatte sein ganzes Herz erfüllt. Seine beiden Vettern bieten alles auf, das Verhältnis zu lösen und bedienen sich dabei der schmutzigsten Mittel. Sie verursachen dadurch dem jungen Offizier großes Herzeleid. Er muß seinem Obersten das Ehrenwort geben, die Geschichte mit dem Mädel auf immer zu beenden, bricht aber dasselbe, da er Gertrud zu sehr liebt, und geht mit ihr — nachdem er im wildesten Taumel Gertruds Liebe genossen — gemeinsam in den Tod. „Rosenmontag" ist hier seit vielen Jahren nicht aufgeführt worden. Dieser Umstand und die Beliebtheit des Benefizianten sollten die Veranlassung zu einem vollen Hause sein. Für „Rosenmontag" gilt folgende Rollenbesetzung:

Gertrude Neumann.....Else Janssen
Hugo v. Marschall, Oberleutnant..Max Hansich
Harold Hofmann, do. .....Fritz Siedaisch
Peter von Rambera, do. ....Max Jürgens
Paul v. Rambera, do. .....Gustav Hansing
Ferdinand v. Graisleck, do. ...Jos. Pauner
Moritz Stellerberg, Leutnant...Curt Reisler
Hans Rudorff, do. .....Walter Bonn
Benno v. Klewitz, do. .....Willy Schubert
Franz Glahn, do. .....Adolf Klein
Fritz v. d. Lehen, Fahnenjunker.....
.....James Brüchter
Diedemann, Sergeant und Oberordinanz.....
.....Hans Hohy
Dreives, Ordinanz.....Tony Bohmann
Heinrich Reitelbuch, Bursche von Rudorff..
.....Fredie Ambrogio
Joseph Wachowiork, Bursche von Glahn.....
.....Fritz Sternau
Dr. Friedrich Meigen, Stabsarzt.....
.....Wilhelm Brackenbusch
August Schmitz, Kommerzienrat..Paul Gehring
Der rangälteste Hauptmann.....
.....Wilhelm Brackenbusch
Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.

Spielleitung: Conrad Seidemann.
Janfaren-Märsche gespielt von vier Solisten des Chicago Symphonie-Orchesters.

Morgen abend wird Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Fuhrmann Henschel" mit Direktor Seidemann in der Titelrolle, Else Janssen als „Hanne Schäl" und Max Jürgens als Hotelbesitzer Siebenhaar zum letzten Male wiederholt.

„Boccaccio", Franz von Suppes reizende und immer gerngehörte dreiaktige Operette, wird zum Benefiz von Anna Berneck am nächsten Samstag aufgeführt, und dann gibts als Extragabe Schoenthan und Kadelburgs immer zündende Lustspiele „Im weißen Rößl" und „Als ich wiederkam" mit einer der Seidemannschen Glanzrollen, der des Glühstrumpffabrikanten Giesecke aus Berlin.

Verein Deutsche Presse.

Sein gestriger Unterhaltungsabend ist schön verlaufen.

Recht zahlreicher Beteiligung erfreute sich der gestrige Unterhaltungsabend des Vereins Deutsche Presse im Lincoln Klubhause. Befreundete Künstler und andere Gäste erwarben sich durch Vorträge den Dank der Gesellschaft, die nachher in heiter Stimmung noch längere Zeit dem Tanzvergnügen huldigte. Auch die englischsprachige Presse war vertreten, u. a. von Herrn Dan O'Leary, der ein paar Worte an die Anwesenden richtete. Dr. Karl Beck erzählte allerlei Heiteres, was ihm auf seiner Europareise begegnet ist, und der musikalische Teil des Abends brachte schöne Gaben der geschätzten Pianistin Frl. Manna Geier, ferner zweier Gesangsschüler von Frl. Zerline Mühlmann, Herrn Fritz Metzger und Frl. Thoma, zu deren Vorträgen Frl. Mühlmann die Begleitung spielte; des beliebten Sängers Herrn Franz Dierzawoit, begleitet von Frl. Wolfgang, des beliebten Gesangskomikers Herrn Willy Dobrich und der jugendlichen Tänzerin Frances Schenk. Der Leder, Text von Bierbaum, Musik von Hugo Brand wurden von Frl. Mühlmann zur Begleitung des Komponisten kunstvollend vorgetragen, und später, als der Tanz bereits begonnen hatte, kam noch Fritz Renk und entlockte seiner Zaubergeige entzückende Melodien.

Gründung eines neuen Vereins.

Männer und Frauen, die einem zu gründenden Gegenseitigen Unterstützungsverein beizutreten oder sich an seiner Gründung zu beteiligen wünschen, sind ersucht, sich am Sonntag, dem 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der Halle 1764 Larrabee Str. einzufinden. Ein erfahrener Organisator wird zur Stelle sein und ihnen mit Rat und Tat zur Hand geben. Auch solche Personen, die schon die Sechzig überschritten haben, finden hier Gelegenheit, für ihren Lebensabend zu sorgen. Nach der Versammlung gemütliche Unterhaltung und Tanz.

— Dr. Paul Shorey, der Professor des Griechischen an der Chicagoer Universität, wird in den nächsten Tagen von der Universität von Pennsylvanien den Ehrendoktor der Rechte erhalten.

Legislatur soll helfen.

Schaffung einer staatlichen Mietskommission in Aussicht.

Zum Schutze der Mieter.

Wohnhäuser sollen als öffentliche Nutzeinrichtungen betrachtet werden. — Auch Schutz für kinderreiche Familien versprochen.

Schweres Geschütz wurde heute gegen die profitgrabschenden Mietsherren aufgefahren. In Springfield wurden Vorlagen eingereicht, die den Mietern einen dauernden und gründlichen Schutz gegen die modernen Freibeuter verschaffen sollen, und Jos. Peacock, der städtische Grundeigentumsagent, unterhandelt mit Stephen Griffin, dem Sekretär der städtischen Revisionsbehörde, die den Hausbesitzern, welche die Mieten allzu sehr in die Höhe treiben, prompt die Steuern erhöhen wird. General Abel Davis, der Vorsitzende des Mietsschutzvereins der Chicagoer Grundeigentumsbörse, berief auf morgen eine Versammlung ein, in welcher sie stritte Weisung erhalten sollen, die Entscheidungen des Vereins als maßgebend zu betrachten und die Mietspreise bis auf weiteres nicht zu erhöhen. Inzwischen aber erhoben Hunderte von Mietern weitere Beschwerden beim städtischen Grundeigentumsagenten über unverschämte Erhöhungen des Mietspreises. Diese wurden nach eingehender Prüfung zusammen mit den dem Grundbuche entnommenen Beschreibungen der in Frage kommenden Wohnhäuser der Revisionsbehörde „zwecks Erledigung" zugestellt.

Die Gesetzesvorlagen.

Die heute von Senator Harold C. Kessinger im Senat bezw. von dem Repräsentanten Sidney C. Lyon im Hause eingereichten Vorlagen verlangen neben der Schaffung einer Mietskommission verschiedene Notgesetze, die den Mieter gegen die Uebergriffe der Hausherren schützen sollen. Die Kommission soll volle Polizeigewalt und das Recht haben, Wohnhäuser als „öffentliche Nutzeinrichtungen" zu behandeln und die Mietspreise derart zu regulieren, daß sie dem Hausbesitzer einen „vernünftigen Gewinn" aus dem von ihm angelegten Kapital einbringen. Familien mit Kindern, die von gewissen Hausherren bisher als eine Art „Auswurf der Menschheit" betrachtet wurden, sollen ebenfalls unter der Vorlage Schutz erhalten.

Die Gründung eines Sonderausschusses, der den Häusermangel und die unglaublich hohen Baumaterialienpreise untersuchen soll, wurde in den bereits gestern von Senator Kessinger bezw. Repräsentant Lewis eingereichten Vorlagen bestimmt.

„Die Zustände in Chicago sind einfach schandbar," erklärte Lyon heute. „Man sollte es nicht für möglich halten, daß Dinge, wie sie uns geschildert werden, in einer amerikanischen Stadt vorkommen können. Seit Jahren ist in Chicago kein Gebäude mehr errichtet oder umgebaut worden, ohne daß unehrlichen Geschäftsagenten Schmiergelder bezahlt wurden."

Bauvorschriften.

Eine heute vom Repräsentanten Carl Mueller vom 31. Chicagoer Distrikt im Haus bezw. von Senator Edward Glackin im Senat eingereichte und von der staatlichen Wohnungskommission gutgeheißene Vorlage schreibt städtische Zoneneinteilungen sowie neue staatliche Bauvorschriften vor.

Der Morgen nach der großen Nacht.

Die weise Vorsicht, ein Stuart Dyspepsia Tablet nach dem Bankett zu nehmen, bringt angenehme Erinnerungen mit dem Morgenkaffee.

Wenn Stuart's Dyspepsia Tablets nicht gewesen wären, würde ich ebenso wohl wie nicht diesen Morgen Kopfschmerzen haben.

Wenn Ihr je nach dem Essen schlecht fühlt, nehmt bestimmt ein Stuart's Dyspepsia Tablet. Denn ganz gleich, was Ihr eßt, es werden sich keine Blähungen, kein saures Aufstoßen, kein Kloß in der Kehle, kein ekliger Geschmack am Morgen einstellen. Und solltet Ihr jetzt Beschwerden haben, eßt ein Tablet so schnell wie möglich und Besserung wird prompt kommen. Diese Tablets machen die Fehler eines schwachen oder überanstrengten Magens gut, sie tun die Arbeit, während der Magen ruht und sich erholt. Besonders wirksam sind sie für Bankettgäste und solche, deren Verhältnisse sie mit schweren Speisen in Berührung bringen, die geeignet sind, den Magen in Unordnung zu bringen. Heilung in diesen Fällen ruft das freie Lächeln hervor. Holt eine Schachtel Stuart's Dyspepsia Tablets, 60 Cents, aus irgend einer Apotheke. Seid gut gegen Euren Magen. Anzeige

Frei für Frauen mit Bruch

Wenn Ihr einen großen Nabelbruch habt, oder einen Bruch erlitten habt nach einer Operation, versucht diesen Plan kostenfrei.

Dies ist eine von Frau Murran's wundervollen Demonstrationen. Sie nimmt eine große, beleibte Frau vor, wie sie herein kommt, und macht ihre Figur mit dieser ausgezeichneten Vorrichtung schön geformt und hält jeden Bruch sicher mit Leichtigkeit und Bequemlichkeit zurück.

Frau Kathryn Murray hat eine Korsett-Vorrichtung, die jeden Bruch hält, ganz gleich wie groß. Sogar wenn der Unterleib sehr fleischig ist

Vergnügungs-Wegweiser.

Der — es Theater, Bush Temple.
Auditorium. — „Mecca".
Cohan's Grand. — „The famous Mrs. Fair".
Colonial. — „The Tavern".
Columbia. — „Ziegfeld Follies".
Garrick. — „Irene".
Illinois. — „At the Villa Rose".
Imperial. — „Abie the Agent".
La Salle. — „The Guest of Honor".
Olympic. — „Satires of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „The Love Daughter".
Princess. — „The Boat".
Schubert-Central. — „My Lady Friends".
Studebaker. — „Floradora".
Victoria. — „One Girl's Experience".
Marigold Garden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Lohrmacher. Zu erfragen in 1163 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Küchenmann, 4409 Sheridan Road. modimi

Verlangt: Strebsamer junger Mann für ein neues Fabrikunternehmen, muß Office selbständig führen können, kann sich auch am verkaufen beteiligen; große Zukunft für den richtigen Mann. Nur solche, die gute Referenzen geben können, mögen sich melden. Adr.: H 912 Abendpost. mido

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Cakes, muß sein Geschäft verstehen. 5048 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Junge für Bäckerei. 5028 Süd Ashland Avenue. mido

Verlangt: Erfahrener Geschirrwascher im Restaurant. 2550 N. Clark Straße.

Verlangt: Guter Mann für Starting, Lighting Ignition und Battery Shop, kann auch Geschäftsteilhaber werden. $2500 Kapital erforderlich. Adr.: K 195 Abendpost. mi—fon

Verlangt: Mann, der Plaster-Paris-Modelle für Zahninteres. usw. herstellen kann. Western Pottery Co., 5226 Norwood Park Ave., hinter Block westlich von 5200 Milwaukee Ave. mifa

Verlangt: Bankschlosser, 618 So. Clark Str.

Verlangt: Janitor, lediger Mann, für Fleischgebäude; muß Heizer besorgen können. Nachzufragen bei Dr. F. H. Müller, 2575 Emerald Avenue.

Verlangt: Bäcker von 6 morgens bis 2 nachmittags; einer, der seine Arbeit versteht. 3435 Sheffield Ave.

Verlangt: Knabe für leichte Arbeit in Printing Room. 1447 Hudson Ave.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagenarbeit. 7218 So. Halsted Str. mideof

Verlangt: Janitorfrau, $100 monatlich und 3-Zimmerhaus. J. Schneller, 1019 E. 43. Str., 2. Flat.

Verlangt: Engineer, nachts zu arbeiten. — Weil, 3057 N. Rockwell Str., nahe Belmont Ave. Brücke.

Verlangt: Heizer an Cakes, Nachtarbeit. 5224 S. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Junge zum Abliefern im Meat-Market; muß 15 Jahre alt sein. 3763 Wilson Avenue. dimi

Verlangt: Jüngerer, fleißiger und sicherer Mann, der etwas von Schuhen der Männerwelt versteht und mithelfen ist, dasselbe gründlich zu erlernen. Schuhs. 1050 S. Ogden Str.

Verlangt: Traganbeiter und Gehilfen. 1623 Carroll Avenue. dimi

Verlangt: Eisen- und Bronze-Arbeiter, gute Fitters, Fräsmaschinen-Gehilfen. 1622 Carroll Avenue. dimi

Verlangt: Tüchtiger, gelernter Schuhmacher, Orrington Shoe Shop, 1625 Orrington Ave., Evanston, Ill. dimido

Verlangt: Aelterer Mann als Porter im Hotel, $35 den Monat, Zimmer und Board. — 505 S. State Str. dimi

Verlangt: Kuchenmann, der kochen kann; keine Sonntagsarbeit. $25 die Woche für guten Mann mit Referenzen. Adr.: D 582 Abendpost. dimi

Verlangt: Bandagiers, guter Verdienst; 8 bis 9 oder 1 bis 5, 118 N. La Salle Straße, Room 605. 14feb1mK

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Deutscher Eisendreher, Werkzeugschlosser, vielseitige Erfahrung im allgemeinen Maschinenbau (insl. Betriebsmaschinen), Schnitte, Stanzen, Metallmodelle, auch Modellanfertigung (Holz oder Eisen) wünscht Stellung. Adr.: H 909 Abendpost.

Gesucht: Maurer sucht Arbeit bei einem Maurermeister, der jetzt oder später Arbeit geben kann, Bricklayer, Plaster- und Zementarbeit. Adr.: H 911 Abendpost.

Gesucht: Mitteljähriger Mann sucht Stelle als Porter, Janitor, Mann, Hausarbeit. Adr.: Otto Schlanz, 635 N. Wells Straße.

Gesucht: Junger Mann, der seine Arbeit scheut, wünscht Beschäftigung, halbe oder volle Zeit, Tag oder Nacht. Hoffman, Phone: Diversey 3610.

Gesucht: Selbständiger Cake-Bäcker, reduziert, sucht leichte Tagarbeit. Adr.: Z 8 734 Abendpost.

Gesucht: Guter erste Hand Bäcker sucht Stellung. Telephon Wellington 1214. midofr

Gesucht: Bartender, guter Kalker, sucht Stellung. Antworten an Adr.: H 902 Abendpost. mi—fon

Gesucht: Bricklayer, mit Plaster- und Zementarbeit vertraut, sucht Arbeit bei Stundenlohn oder Kontrakt. Adr.: H 900 Abendpost. midofr

Gesucht: Lunchmann, Bartender, ledig, 44, guter Arbeiter, beste Empfehlung, sucht Stelle. Adr.: H 901 Abendpost. mido

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht sofort irgendwelche Arbeit. 1457 Rosemont Ave. Tel. Shelldrake 486. dimido

Gesucht: Porter, Bartender, kann etwas kochen, sucht Stelle. Konrad Cremann, 217 Wisconsin Str. Tel.: Lincoln 1728. dimido

Gesucht: Mann sucht einige Stunden irgend eine Beschäftigung. Adr.: D 846 Abendpost. dimido

Gesucht: Brotbäcker, älterer Mann, sucht Stelle in kleiner Bäckerei allein zu arbeiten. 2459 Nord Halsted Str. Phone: Diversey 1902. 11feb1mK

Gesucht: Guter Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand an Brot und Rolls, Nordseite, Telephoniert Sonntag oder Abends nach 6 Uhr. Irving 2943. fo—do

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Für den Verkauf von Hausmedikamenten und Toilet-Präparationen von Haus zu Haus in Chicagoer Familien Verkäufer und Verkäuferinnen gesucht. Gute Provision. Vorzusprechen zwischen 8 und 9 Uhr morgens oder 5 bis 8 Abends. Zhos. Apfel, 1910 Garfield Ave. mifemo

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken
Milliners

Müssen Erfahrung in Heimarbeit haben; wir bezahlen die höchsten Preise in der Stadt. Wir liefern und holen die Arbeit ab wenn fertig. Spreche vor und setzet Miß Weller, oder telephoniert Randolph 104.

Chicago Mercantile Co., 159 N. Michigan Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Knopflöcher zu machen, Knöpfen und rollen; stetige Arbeit. Nachzufragen 10 nördl. 2. Gebäude, 165 N. Jefferson Str., 3. Floor.

Verlangt: Frau für Laundry-Office zu besorgen, an Seeseite. Wohnzimmer bei der Office. Angabe des Alters und Referenzen unter Adr.: H 891 Abendpost.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen als Hilfsher, desgleichen Lehrmädchen. 6750 Sheridan Road. 12feb1mK

Verlangt: Buchhalterin, die selbständig arbeiten kann; Kenntnisse der deutschen Sprache erwünscht. Adr.: R 169 Abendpost. dimido

Verlangt: Eine gute, ehrliche Frau für Arbeit in einer kleinen Bäckerei, mit Zimmer und Board. Tel. Humboldt 5067. 2416 Cortland Str. Nach vorigen nach 2 Uhr nachm. dimi

Verlangt: Mädchen zum Abliefern und Shaving bei Kleidermacherin. Guter Lohn. Marshall Field Bldg., Zimmer 834, 22 Ost Washington Str. dimi

Verlangt: Mädchen, das englisch, deutsch und polnisch sprechen kann, in Bäckerei. 4250 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Bäckerladen, muß erfahren sein. 1107 Berwyn Avenue. dimi

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen-Operators an Kraftbetriebmaschinen zu nähen; solche mit Erfahrung an Schirzen bevorzugt. Nachzufragen: Home Garment Co., 3035 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Zeitmeterin, $18 die Woche; keine Sonntagsarbeit. 2545 Milwaukee Ave. 14feb1mK

Verlangt: Anabhängige Frau oder Mädchen mit Erfahrung im Delikatessen-Laden Strohacker 2118 Lincoln Ave. mo—do

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken
Milliners

Trimmers

Preparers

Makers
Copyists

Höchste Preise in der Stadt bezahlt. Wir haben stetige Arbeit das ganze Jahr. Ihr könnt bei der Woche oder beim Stück arbeiten; perfekte Arbeitsverhältnisse herrschen in unserem neuen Gebäude, mit Lunchroom, Tee und Kaffee kostenfrei serviert. Stunden von 8:30 bis 5:30 Uhr abends. Kommt fertig zum Arbeiten. Fragt nach Miß Weller.

Chicago Mercantile Co., 159 N. Michigan Ave. modimi

Verlangt: Verkäuferinnen in Drygoods Departement. Knopps, 624 W. North Avenue. midofr

Verlangt: 16jähriges Mädchen als Verkäuferin in Buttergeschäft. 5107 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Expert Shaler Finishers; guter Lohn bezahlt. Royal Knitting Mills, 844 28. Jackson Blvd. 11feb1mK

Verlangt: Handstickerinnen. Room 406, 3166 Lincoln Ave. do—mi1K

Hausarbeit

Verlangt: Eine gute Frau für Küchenarbeit; guter Lohn. 15 W. Division Straße. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Küchenarbeit, in einer modernen Bäckerei; keine Sonntagsarbeit. 1423 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Geschirrwäscherin, neun Stunden den Tag, 5 Tage die Woche. 818 W. North Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie; Nachzufragen Mittwoch nachmittag oder abend. Nordseite. Telephon: Graceland 6928.

Verlangt: Frau, um kranker Frau aufzuwarten. 1109 Webster Ave., 2. Fl. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 2238 North Ave. Phone: Humboldt 581.

Verlangt: Haushälterin für Familie von dreien, 14 jähr. Mädchen, 8-jähr. Knabe. Anzufragen 658 W. 18. Str. oder telephoniert: Canal 5035, nach 4 Uhr nachm. Mr. Smith. mido

Verlangt: Dame, auf zwei Kinder zu achten. 1841 Orchard Str., Hinterhaus, 2. Flat. mido

Verlangt: Frau, um Store zu scheuern, Samstags. 4305 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Erwachsenen; keine Wäsche. 2634 Lake View Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. Tel. Lincoln 1253.

Verlangt: Geschirrwäscherin für Restaurant von 12 bis 8 Uhr; keine Sonntagsarbeit. 2102 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Tel. Drexel 2570. 4359 Grand Blvd., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für Zimmer Arbeit in kleinen Haus in Wilmette, ohne Waschanstalten; vorzüglicher Platz. Tel. Wilmette 297.

Verlangt: Frau, um Haus und drei Kinder zu besorgen; Frau ist unfähig. Um Näheres ruft auf Irving 2960. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, Privatzimmer und Bad. Michel, 5811 N. Winthrop Ave. mido

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. 4430 Magnolia Ave. Telephon Sunnyside 3967.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 4721 Greenwood Ave., 3. Apt. Teleph. Kenwood 7256. mido

Verlangt: Erster Klasse Hemdmangler, $18. 5121 Drexel Blvd., 1. Apt. Tel. Midway 6800.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen; muß erster Klasse sein; Dienstags oder Mittwochs. Adr.: 3262 Wellington Blvd., 2. Flat. Tel. Bon Buren 1725.

Verlangt: Junges Mädchen zur Aufsicht von 2jährigem Kinde und leichte Arbeit aufgenommen. Winona Hemstitching Shop, 5112 Broadway. midofsson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kann frisch eingewanderten sein. Telephon: Rogers Park 8303. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen, autes Heim für richtiges Mädchen. Telephon Oak Park 6838.

Verlangt: Aeltere Frau, um im Haushalt zu helfen; die mehr auf Heim sieht als auf hohen Lohn. 4029 Addison Str. Telephon Kildare 6589. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3728 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Eine Frau, die einen Haushalt selbständig führen kann und Liebe zu Kindern hat. Adr.: H. Fobler, Hunlich, Ill. dimi

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin in mittlerem Heim mit Kindern. Anzufragen: 4345 S. Fairfield Ave., oder telephoniert Lafayette 1725, nach 6 ads. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, schönes Heim, Zimmer und Bad. Kleine Familie. Sofort anzufragen. 1423 N. Clark Str. di—do

Verlangt: Hausarbeiterin für mutterloses Heim auf der Südseite; muß im Umgang mit Kindern Erfahrung haben; gutes Heim für tüchtige Frau; kann auch Frau mit einem Kind sein. Telephoniert: Prospect 1700 während des Tages, fragt nach Mr. Dreger, oder sprecht vor nach 6 Uhr abends in 6035 Süd Sawyer Avenue. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; drei in der Familie; 6-Zimmer Apartment. Clement, 1700 Kenilworth Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 1600 Süd Central Park Ave., 2. Floor. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene; gute, einfache Küchin, keine Wäsche. Referenzen. J. Bader, 5414 South Park Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4925 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Haushälterin, mutterlose Kinder zu versorgen; neues modernes Bungalow. Anfragen 6148 S. 22. Str., Cicero. Telephon Cicero 625. di—fon

Börsennotierungen.

Chicago, den 16. Februar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
März	$1.71⅛	$1.71⅝
Mai	1.61½	1.63⅜
Mais —		
Mai	.71¼	.72⅞
Juli	.73⅜	.74¼
Hafer —		
Mai	.46⅝	.47⅛
Juli	.46¼	.47⅜
Speck—		
Mai	21.65	21.65
Schmalz —		
Mai	12.75	12.40
Rippchen —		
Mai	11.47	11.47

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
März	$1.71⅛	——	——	——	——	——
Mai	1.61¾	.71¼	.46¾	21.50	11.67	11.37
Juli	——	.73¾	.46⅝	——	——	——

Der Markt ist unbeständig. Weizen vermochte sich, nachdem er etwas gestiegen war, nicht auf seiner Höhe zu behaupten und fiel wieder, ebenso wie Mais und Hafer.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind die entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.62	Checks	18.45
Checks	3.61¾	Norwegen—	
Paris—		Checks	17.70
Cables	7.47	Schweden—	
Checks	7.50	Checks	22.50
Holland—		Spanien—	
Checks	34.50	Checks	14.70
Philippinen—		Deutschland—	
Checks	3.72	Checks	1.75
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	16.79	Checks	0.26

Freiheitsbonds.

3½ proz.	91.28	4. 4¼ proz.	90.04
1., 4 proz.	87.50	4. 4¼ proz.	87.90
2., 4 proz.	86.50	Eisenbahnbriefe:	
1., 4¼ proz.	87.48	3½ proz.	97.24
2., 4¼ proz.	86.88	4½ proz.	97.24

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.49½
„firsts", das Pfund	0.47½
„Seconds", das Pfund	0.37½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.21½—0.21½
Hamkäse, „Twins", das Pfd.	0.21½—0.21½
„Duffies", das Pfund	0.25½—0.25½
„Longhorns", das Pfund	0.25½
„Young America", das Pfd.	0.26 —0.26½
„Brick", das Pfund	0.20½—0.26½
Schweizer, rund, das Pfund	0.44 —0.45
do. (Block), das Pfund	0.28 —0.30
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.24½—0.25
do., 1-Pfund-Stücke	0.25 —0.25½

Eier.

(Notierungen von Wahre & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Cas, das Dutzend	0.32½
Gewöhnliche Waren, frische Eier, das Dutzend	0.29
Kühlhauseier, das Dutzend	0.26

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jeppen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.31
Spring Chickens, das Pfund	0.41
Truthühner, das Pfund	0.22 —0.24
Hähne, das Pfund	0.14 —0.16
Enten, das Pfund	0.30
Indian Runner Enten, Pfund	0.30
Perlhühner, das Dutzend	6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.00
„Squabs", lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine polnische, loeniger.

(Zur Notiz für Weihnachtshändler: — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund	0.54 —0.55
Hähne, das Pfund	0.30 —0.32
Enten, das Pfund	0.34 —0.35
Gänse, das Pfund	0.30 —0.32

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jeppen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09 —0.10
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13 —0.14
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15 —0.16

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 11c
Rippen,	Nr. 1, 26c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 14c
Loins,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 15c
Chucks,	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 8c
Plates,	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 11c;	Nr. 3, 7c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00 —6.00

Südfrüchte.

(Notierungen von George D. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Spätorangen, Kalifornia	4.00 —5.25
Zitronen, California, die Kiste	3.75 —4.50
Grape Fruit, die Kiste	2.50 —5.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.25 —0.50
Kohl, die Kiste	2.75 —3.00
Grünkohl, das Faß	2.00 —2.25
Knoblauch, das Pfund	0.10 —0.12
Karotten, der Sack	0.50
Kopfsalat, die Kiste	3.50 —4.00
Kohlpflanzen, das Dutzend	0.20
Meerrettich, per Tonne	14.00 —17.00
Zwiebeln, der Sack	0.75 —0.90
Petersilie, das Faß	4.50 —6.00
Pfeffer, die Kiste	3.00 —7.00
Rüben, die Schachtel	0.55 —0.65
Radieschen, das Faß	6.00
Rhabarber, 24 Pfund	2.00 —4.00
Rüben, der Sack	1.10 —1.15
Rote Rüben, der Sack	0.50 —0.60
Schnittbohnen, Hamper	1.50 —6.00
Sellerie, die Kiste	2.50 —3.00
Spinat, der Bushel	1.00 —1.25
Zwiebeln, der Sack	0.75 —1.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	1.00 —1.25
Süßkartoffeln, der Hamper	2.10 —3.00
Neue Kartoffeln, das Faß	13.00

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 2, rot	$ 2.01
Nr. 2, hart	1.89
Nr. 3, do.	1.74
Nr. 2, nördlicher	1.71
Nr. 3, do.	1.69
Mais—	
Nr. 2, gemischt	0.67½
Nr. 2, gelb	0.67
Nr. 3, do.	0.67
Nr. 4, do.	0.63
Nr. 1, weiß	0.67
Nr. 2, do.	0.66
Nr. 3, do.	0.66
Zufuhr—	
Weizen 115,000;	Mais 512,000
Verschiffung—	
Weizen 140,000;	Mais 525,000
Hafer—	
Nr. 1, weiß	0.46
Nr. 2, do.	0.47½
Nr. 3, do.	0.47
Gerste—	
Malz	0.77
Roggen—	
Nr. 2	1.48
Mehl—	
Frühjahr, Standard	9.40 —9.50
Winter, hart	8.10 —8.25
do., weich	8.00 —8.10
Roggenmehl	8.75 —9.50
Kleie, per Tonne	33.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—	
Timothy, Nr. 1	23.00 —24.00
do., Nr. 2	19.00 —21.00
do., Nr. 3	17.00 —19.00
Kleeheu	17.00 —19.00
Alfalfa	23.00 —24.00
Südwestliches	14.00 —17.00
Nordwestliches	14.00 —17.00
Stroh—	
Roggen	14.00 —16.00
Hafer	12.00 —14.00
Weizen	12.00 —14.00
Kleesamen, per 100 Pfund	15.00 —20.00
Timothysamen, 100 Pfund	5.00 —6.50
Flachs	1.86

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	10.00	—10.25
Gute bis ausgel. Ochsen	7.75	—9.75
Gewöhnl. bis gute Ochsen	6.50	—8.50
Jährlinge	7.50	—10.00
Feste Kühe und Rinder	4.00	—8.00
Gewöhnl. bis gute Kälber	7.00	—11.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	9.00	—10.00
Schwere Fleischschweine	8.90	—9.40
Leichte Fleischschweine	9.50	—10.00
Mittel-Gewicht	9.05	—9.40
Gemischte Packware	7.50	—9.00
Ferkel, 50—120 Pfund	8.40	—10.15
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, heftliche	6.00	—8.75
do., Native	5.75	—8.50
Ewes	3.50	—4.50
Wethers, gute bis beste	4.00	—5.20
Böcke	1.50	—2.75

Beeren.

Erdbeeren, das Quart	0.55	—0.60

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 109 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Teil.	0.15½
Red Crown Gasoline, Gallone	0.25
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.84
do., gekocht, bis 4 Faß	0.86
Terpentin, im Faß, Gallone	0.82
Denatur. Alkohol, Gallone	0.75
Actives Bleiweiß, in 100 Pfd.	13.00
Gilsonit	6.75
do., 50 Pfund	3.45
do., 25 Pfund	1.80
do., 12½ Pfund	4.50
New Yorker Gyps, das Faß	3.50
Extra Dual, Gliders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	4.00
Schellack, weiß	3.75
do., orangefarben	

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund		6.85

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Höch.	Nied.	Schluß
Amer. Radiator	50	72	72	72
Amer. Shipbuilding	108	81	80	80
do., Vorzugsaktien	30	77	77	77
Armour Leather	321	12⅝	12⅝	12⅝
Armour, Vorzugsakt.	100	92¾	92¾	92¾
Briscoe Motor	20	13	13	13
Cdn. Locom. Co.	25	58	58	58
Cudahy Comp.	50	57	57	57
Commonw'lth Edison	198	106½	106¼	106⅜
Continental Motor	100	6⅞	6⅞	6⅞
Deere & Co., Vorz.	20	88¼	88¼	88¼
Hartman Corp.	100	73⅜	73⅛	73⅛
Hupp Motor	120	13¾	13¾	13¾
Hupp, Werbeakt.	100	12⅞	12	12⅛
Kinsley Light	140	6	6	6
Montgomery Ward	760	18¼	17⅝	18¼
National Leather	1257	8¾	8½	8½
Orpheum Circuit	50	27½	27	27½
Playth-Skingle	10	13⅝	13⅝	13⅝
Public Service	10	87	87	87
Quaker Oats Gesellschaft	25	82¾	82¾	82¾
Quaker Oats	100	125	118	118
do., Vorzugsaktien	165	85½	84	84½
Reo Motor	110	22	22	22
Sears-Roebuck	1100	88½	87¾	88½
do., Strip	11,342	90	84	85
Stew. Warn.	1,232	33⅜	33	33⅜
Stewart-Warner	3100	34⅝	33¾	33⅝
Swift International	130	27¼	27¼	27¼
Swift & Comp.	57	104	103	104
Thompson Comp.	50	33⅛	33⅛	33⅛
Ventor Prod.	50	20¾	20¾	20¾
Un. Carbide & C.	1,077	57¾	57¾	57¾
Swift Comp.	49	47	47	47
Western Knitting	60	10¼	10¼	10¼

Bonds.

Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
$1000 Ch. Rys. Inc. A	39	39	39
5000 Morris 1st Cpg.	77	77	77
2000 Swift Co. 1st	85½	85½	85½

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Co.	20⅜	20½
American Locomotive Co.	89	84¼
American Smelting	43⅞	43⅜
Anaconda	39⅝	39⅝
Atchisen	82½	81⅝
Baldwin Locomotive	91⅝	92
Baltimore & Ohio	34⅛	33⅞
Bethlehem Steel	55¾	55⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	28	27⅝
Central Leather Co.	39½	39¼
Crucible Steel	66½	66¾
General Motors	14⅝	14⅝
Inspiration Copper	33⅜	33⅜
Int. Paper Co.	21⅝	21⅝
Mexican Petroleum	162½	162½
New York Central	72	71¼
Northern Pacific	84⅞	83⅞
Peoples Gas	58	58¼
Reading	76⅝	76⅝
Republ. Iron and Steel	67¼	67¼
Sears-Roebuck	87½	87¼
Studebaker	50¼	50
Texas Oil	138	138
Tobacco Products	55½	55
Union Pacific	121	120½
U. S. Rubber	70⅛	70⅜
U. S. Steel	84⅜	84⅛
Utah Copper	55⅝	55¾

Die Baumwollebörse.

Auf der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
März	14.10	13.75	13.81	13.90
Mai	14.50	14.20	14.30	14.40
Juli	14.92	14.55	14.64	14.75
Oktober	15.20	14.95	15.00	15.10

An Gas erstickt.

An Leuchtgas erstickte in ihrer Wohnung, Nr. 738 N. Le Claire Ave., die 47jährige Frau Evelina Le Clajre. Als Nachbarn, durch den aus der Wohnung dringenden Gasgeruch aufmerksam gemacht, die Polizei benachrichtigten und diese die Tür erbrach, fand man die Frau, welche noch drei Stunden vorher lebend gesehen worden war, tot auf dem Fußboden ihres Schlafzimmers liegen; ein Hahn des Gaskochers war offen.

Ettelson verheiratete sich.

Der städtische Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson ist ins Ehejoch gestiegen. Er ließ sich, gestern mit Frau Amy Strauß, der Witwe eines Grundeigentumsmaklers, trauen. Diese hat zwei erwachsene Kinder, Lee, 21, und Margarete, 18 Jahre alt. Ettelson gab bei Erwirkung des Heiratsscheines sein Alter mit 46, und Frau Strauß das ihrige mit 41 Jahren an.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Schiller Liedertafel veranstaltet am kommenden Samstag in der Wicker Park Halle eines ihrer unvergleichlichen Sommernachtsfeste im Winter und ladet zu dieser Festlichkeit alle Freunde und Gönner freundlichst ein. Jeder der Gäste wird sich zweifellos köstlich amüsieren, umsomehr, als diesmal der kundige Festausschuß ganz besondere Anstrengungen zur Erweckung der Illusion, daß man sich in herrlicher Sommernacht im grünen Walde befinde, gemacht hat. Daß es auch sonst an nichts fehlen wird, was zur Erhöhung der Festfreude beitragen könnte, ist selbstverständlich. Die Teilnehmer werden höflichst ersucht, in heller, sommerlicher Gewandung zu erscheinen. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern und in der Wicker Park Halle zu haben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost"

Personal-Nachrichten.

— Eine große Ueberraschung bereiteten gestern nachmittag eine Anzahl Mitglieder des Damenvereins Harmonie ihrem Mitglied Frau Henry Bauer, 3823 Herndon Str., indem sie sich unverhofft bei ihr einstellten, um ihr zur Feier des Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Am Abend kam auch ein Doppelquartett des Gesangvereins Harmonie und brachte dem Geburtstagskinde ein Ständchen. Die Sänger wurden in das gastliche Haus geladen und verlebten bei Gesang und Becherklang einige recht vergnügte Stunden.

Werden eingesperrt.

Geschworene im Falle Heitler werden nicht heimgehen dürfen.

Vor Bundesrichter Evans wurde heute die Auswahl Geschworener für den Prozeß Heitler und Genossen fortgesetzt. Vorher schnitt der Richter die Frage an, ob die Jury, sobald sie zustande gekommen, während der Dauer des voraussichtlich 4 bis 5 Wochen langen Prozesses in Weltabgeschlossenheit bleiben, d. h. im Bundesgebäude gefangen gesetzt werden solle. Hilfsbundesanwalt Glaß meinte, daß dies auf alle Fälle besser sein dürfte; es würde dadurch die Möglichkeit einer auch nur unbewußten, unschuldigen Beeinflussung der Geschworenen durch Familienmitglieder, Freunde und Bekannte und die daraus folgende Notwendigkeit vermieden, den Prozeß abzubrechen und mit anderen Geschworenen neu zu beginnen. Da die Verteidigung dem nichts entgegenzusetzen hatte, ordnete der Richter an, daß die Geschworenen im Bundesgebäude bleiben und nicht nachhause oder in ihr Geschäft gehen dürfen.

Die Wirkung zeigte sich alsbald, indem viele Jurykandidaten erklärten, daß sie zwar Geschworenendienst tun könnten, wenn sie ihre Familien oder Geschäfte besuchen dürften, andernfalls aber nicht. Einige haben Krankheit in der Familie, andere dringende Geschäfte, und es wird nun geraume Zeit länger dauern, bis die Jury beisammen ist.

J. H. Fall jr., ein Fabrikant aus Evanston, wurde entschuldigt, weil er erklärte, daß das Vorurteil, das er gegen den Handel mit geistigen Getränken habe, sich sehr leicht ihm unbewußt auf die Angeklagten übertragen könnte.

Duffields Geschäftsreisen.

Seine Gattin verklagt bekannten Geschäftsmann.

Charles H. Duffield ist der Präsident der „Thearle-Duffield Fireworks Co." und verdient $15,000 das Jahr. Letzten Dienstag hat sich seine Gattin Zula, die er am 31. Dezember 1907 in Milwaukee geheiratet hatte, von ihm getrennt und heute von Kreisrichter Scanlan einen Befehl erwirkt, der Duffield, den sie gleichzeitig auf Scheidung und Nährgeld verklagt hatte, an der angeblich von ihm angedrohten Entfernung seines Vermögens aus der Gerichtsbarkeit des Staates verhindert. Die Frau bezichtigt den Gatten des Jähzorns, sie mißhandelt, häufig Geschäftsreisen gemacht zu haben, die eigentlich keine gewesen seien, auch Sonntags und abends sich bis zu später Stunde mit anderen Weibsen herumgetrieben und stark getrunken zu haben.

Gladys H. Hall, 1222 Wilmette Ave., hatte am 14. Juni letzten Jahres in Crown Point Newman A. Hall geheiratet und mit ihm drei Monate lang im Hause 1942 West Jackson Boulevard zusammengelebt, dann aber erfahren, daß er von seiner ersten Gattin Charlotte, geb. Tyrell, erst im April letzten Jahres geschieden worden war, wegen böswilligen Verlassens. Darauf verließ Gladys ihn, und jetzt hat sie die Aufhebung ihrer Ehe beantragt. Kinder sind nicht vorhanden.

Nur vier „Tag Days".

Dem Stadtrat wird in seiner nächsten Sitzung am Freitag vom Justizausschuß eine Ordinanz zur Annahme empfohlen werden, die bestimmt, daß nur vier „Tag Days" im Jahre abgehalten werden sollen, und zwar: Einer im Frühjahr zum Besten der Kinder; einer im Herbst zum Besten Erwachsener; und zwei weitere, die vom Polizeichef gutzuheißen sind. Jede Organisation, die sich daran beteiligen will, muß nach den Bestimmungen unter den Illinoiser Staatsgesetzen inkorporiert sein und sechzig Tage nach der Entgegennahme der Gelder eine Finanzabrechnung stellen.

* In seinem Zimmer in dem Logierhause Nr. 538 S. State Straße erschoß sich heute der 28jährige Harry Sauds. Die Ursache der Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

— In den Werkstätten der Missouri Pacific Bahn in St. Louis wurde durch eine Feuersbrunst, die durch die Explosion eines Lufthebälters verursacht worden, ein Schaden von $150,000 angerichtet.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei folgenden gebeimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von gebeimen Krankheiten und Urinleiden wie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin, Preis $1.00 die Flasche.—Dokter Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.50 die Flasche —Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht entdeckenswerthen Gebeimleiden Preis $1.00 die Schachtel, 5 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
90mal so:mte

Feuer im Mietsgebäude.

Griff mit großer Geschwindigkeit um sich. — Bewohner auf die Straße getrieben.

Etwa 25 Personen, darunter mehrere Frauen und Kinder, wurden heute zu früher Morgenstunde zu eiliger Flucht auf die Straße gezwungen, als auf bisher nicht aufgeklärte Weise im Keller des dreistöckigen Mietsgebäudes Nr. 807 Süd Spaulding Ave. Feuer ausbrach, welches sich mit großer Geschwindigkeit den oberen Stockwerken mitteilte. Der zuerst auf der Brandstelle eintreffende Bataillonschef Eugene Sweenen erließ sofort einen 2-11 Alarm, und mit Hilfe der anrückenden Verstärkungen gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die ganz in der Nähe befindliche Druckerei der Firma Sears Roebuck & Co. zu verhindern. Der angerichtete Schaden ist nur gering; mehrere Feuerwehrleute wurden vom Rauch übermannt, erholten sich aber, sobald ihre Kameraden sie ins Freie führten, und konnten ihren Dienst fortsetzen.

Feuer zerstörte heute früh den Stall der Parl Brothers Expreß Co., Nr. 734 Nord Clark Straße. Acht der geängstigten Pferde konnten gerettet werden, eines verbrannte.

Das Fünfzigwards-Gesetz.

Wahrscheinlich wird versucht werden, es aus der Welt zu schaffen.

Die Stadtverwaltung hat den Anwalt Ben F. Kleeman, ein ehemaliges Mitglied der Staatslegislatur und des Korporationsanwaltsbureaus, nach Springfield geschickt, „damit er seine Fühler ausstrecke und feitzustellen versuche, wie die Stimmung in der Staatshauptstadt hinsichtlich des Fünfzig Wards-Gesetzes sei, ob Aussicht vorhanden ist, das ganze Gesetz in Bausch und Bogen zu widerrufen, oder ob man es lieber amendieren solle." Dies wurde erst heute bekannt, als der stadträtliche Unterausschuß, der sich mit dem Reformgesetz zu befassen hat und an dessen Spitze Ald. James Bowler steht, zu einer Sitzung zusammentrat. Es wird gar kein Hehl daraus gemacht, daß man am liebsten das ganze Gesetz, das bisher nur Meinungsverschiedenheiten, Verwirrung und Widersprüche zu Tage gefördert zu haben scheint, null und nichtig machte. Sprecher G. A. Dahlberg, der selbst der Vater des Gesetzes ist, soll damit gänzlich einverstanden sein.

Aus sanitären Gründen.

Gegen die chinesischen Wäschereien gerichtete Vorlage eingebracht.

Springfield, 16. Febr. Repräsentant Coy Ginders von Rockford reichte heute eine Gesetzesvorlage ein, die Wäschereiangestellten verbietet, „daß sie auf die zu bügelnde Wäsche speien oder mit dem Munde Wasser blasen."

Ginders erklärte dazu, daß er die Vorlage nicht etwa als einen Witz aufgefaßt haben möchte. Das „Speien und Wasserblasen" sei eine unangenehme Eigenschaft der chinesischen Wäschereiangestellten und höchst gesundheitsgefährlich. Eine Verletzung des Gesetzes soll mit einer Geldbuße von $5 bis $100 bestraft werden.

Der Baseballskandal.

Ob die Staatsanwaltschaft den Verteidigern der dreizehn der Verschwörung zur „Schiebung" des vorletztjährigen Meisterschaftsspiels an den Cincinnatier Klub angeklagten Spieler gegen Auskunft über jeden Anklagepunkt geben müsse, beschäftigte heute Richter Dever im Superiorgericht, und natürlich war die Elite der Baseballkundigen, sozusagen die vom 33. Grad, zugegen.

Das blutende Irland.

Angebliche Munitionsfabrik der Sinn Feiner in die Luft geflogen.

Cork, 16. Februar. In Ballycottonbay flog heute ein Farmhaus infolge einer Explosion in die Luft. Man glaubt, daß sich in dem Hause eine geheime Munitionsfabrik der Sinn Feiner befand.

Wiedervergeltung für Angriff auf Truppen erwartet.

Dublin, 16. Februar. Hier wurden heute Wiedervergeltungsmaßnahmen seitens der Regierung wegen des gestern in Innishanon verübten Angriffs auf einen Truppenzug erwartet. Im Laufe des gestrigen Tages wurde auch in Mourne Abbey ein Angriff aus dem Hinterhalt auf eine Truppenabteilung gemacht und die Bewohner der Ortschaft flüchteten sich dann eiligst, in der Erwartung von Wiedervergeltungen seitens der Soldaten.

Konstabler ermordet.

Dublin, 16. Februar. Wie vom Dubliner Schloß bekanntgegeben worden, ist der Konstabler Carroll in der Nähe von Nenagh als Leiche aufgefunden worden. Ihm waren die Augen verbunden und die Hände auf dem Rücken gefesselt worden.

Sinn Feiner durch List befreit.

Dublin, 16. Februar. Nunmehr ist es bekannt geworden, wie es den Sinn Feinern gelang, Francis Teeling, Steward Donnelly und Simon Donnelly aus dem Gefängnis in Kilmainham zu befreien. Mannschaften der irischen republikanischen Armee, die sich englische Soldatenuniformen angezogen hatten, fuhren in einem Militärautomobil vor dem Gefängnis vor und verlangten unter Vorweisung von Schriftstücken die Auslieferung der drei Häftlinge, um sie angeblich nach einem anderen Gefängnis zu bringen. Die Gefängnisbeamten lieferten die Leute ohne weiteres aus, da sie glaubten, sie sollten zum Richtplatz geführt und hingerichtet werden.

Der Straßenmarktmord.

Ermordeter war Angestellter des Präsidenten Harding in Marion.

Pelzhändler Krokners Ende.

Drei Neger unter Anklage des Raubmordes prozessiert. — Italienisches Ehepaar wegen Ermordung des Schwiegersohnes angeklagt.

Zu vierzehn Jahren Zuchthaus haben die Geschworenen in Kreisrichter Taylors Abteilung heute James Renn verurteilt, der auf einem Straßenmarkt in Lyon einen gewissen Long ermordet hatte. Long stand seit zwanzig Jahren in Diensten der Zeitungsdruckerei des Präsidenten Harding in Marion, O., und war im letzten Sommer von einem Ausschuß seiner Mitbürger nach Chicago gesandt worden, um die Schmuckstücke für die Empfangsfeierlichkeit einzukaufen, welche die Bürger Marions Harding bei seiner Heimkehr anläßlich seiner Nomination zum republikanischen Präsidentschaftkandidaten geplant hatten. Long war bei seinem Freunde Karl Hoffmann in Summit abgestiegen, und die Beiden hatten am Abend den Straßenmarkt besucht. Dort war im Gedränge Renn die silberne Uhr gestohlen worden und er hatte fälschlich Long für den Dieb gehalten und zweimal auf ihn geschossen. Der erste Schuß ging fehl, der zweite streckte Long tot nieder. Renn stand als Privatgeheimpolizist in Diensten der Corn Products Co. in Argo.

Vor dem gleichen Richter begann heute der Prozeß der Eheleute Emilio und Concetto del Guidice unter der Anklage der Ermordung ihres Schwiegersohnes Curmini Demotto im Streit über dessen Gattin. Die Angeklagten machen Notwehr geltend.

Krokners Mörder?

Große Entrüstung rief seiner Zeit die kaltblütige Ermordung des Pelzwarenhändlers Herman Krotner, 320 Ost 35. Str., unter den weißen Bewohnern jener Gegend hervor. Am Abend des 1. Dezember verflossenen Jahres betraten vier Neger den Laden des Genannten und zwangen ihn mit vorgehaltenen Revolvern eine Hintertüre zu öffnen, durch die sie dann eine Menge wertvoller Pelzwaren trugen und auf ein in einem Gäßchen bereit stehendes Automobil luden. Als Krotner eine den Strolchen verdächtig erscheinende Bewegung machte, wurde er ohne weiteres niedergeschossen.

Drei der angeblichen Raubmörder, James Finley, Maceo Burthalter und W. Dorten, werden seit heute morgen vor Richter Friend prozessiert. Ihr Genosse Frank Sims entfloh nach geschehener Tat und konnte bisher noch nicht ergriffen werden. Unter den heute vernommenen Zeugen befanden sich mehrere Polizisten und Hilfskoroner Scanlan, die übereinstimmend aussagten, daß das Trio bald nach seiner Verhaftung, sowie auch bei der Koronersuntersuchung sich des angeklagten Verbrechens schuldig bekannte.

Schwere Zuchthausstrafe.

Vor Richter Wilson bekannten sich heute Marwin Olson, ein 24 Jahre alter Bursche, schuldig, am 12. Dezember Charles Richter überfallen und mit vorgehaltenem Revolver um seine Uhr, sowie etwa $50 beraubt zu haben. Er wurde zu Zuchthaus von der Dauer von 10 Jahren bis auf Lebenszeit verurteilt. Vor demselben Richter wurde der jugendliche Harry Weißman schuldig befunden, einen Einbruch in die Wohnung von Benjamin Lynch, 3439 W. Madison Straße verübt und Sachen im Werte von mehreren Hundert Dollars gestohlen zu haben. Er soll laut Urteilsspruch des Richters auf die Dauer von 5 bis 20 Jahre ins Zuchthaus.

Schmutz.

Von Geschworenen in Richter O'Connors Gericht wurde der Neger Wm. Brown, Hausmeister des Zinshauses 3427 Michigan Boulevard, wegen Angriffs auf die im gleichen Hause wohnende weiße Frau P. Whittaker zu einem bis zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Laut Zeugenaussagen hatte die Frau mit dem Angeklagten gezecht, ehe dieser die Tat beging.

Vor Richter Fitch ist ein Fall ähnlicher Art in Verhandlung. Der Angeklagte ist ebenfalls ein junger Neger und sein Opfer ein kleines Mädchen und ein dritter Fall der Sorte, in dem drei junge Burschen ein Mädchen von neun Jahren angegriffen haben, infolge dessen es längere Zeit irrsinnig war, beschäftigt Richter Arnold im Jugendgericht.

Keine Einigung erzielt.

In dem Prozesse gegen Morris Eisenstein und Harry Klumer, die vor Richter Johnston unter der Anklage prozessiert wurden, den im Hause 5258 Michigan Ave. wohnenden Samuel Coro mit vorgehaltenem Revolver ausgeplündert zu haben, konnten sich die Geschworenen nach 20-stündiger Beratung auf keinen Wahrspruch einigen und wurden deshalb heute morgen entlassen. Zweifel an der Schuld der noch jugendlichen Angeklagten erregten die Zeugenaussagen des Vaters und der Schwester von Eisenstein, 2259 Dorchester Ave., die beide beschworen, daß Morris an jenem Abend, da der Ueberfall verübt wurde, zu Hause gewesen und die Wohnung nicht verlassen habe.

Hatte Glück.

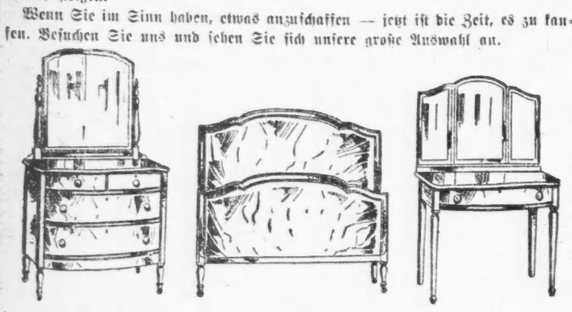
Dem Umstand, daß einer der Geschworenen in Richter Davids Abteilung des Kriminalgerichts ein Interesse an James Wicks, einem 17 Jahre alten Jungen nahm, hat dieser es zu verdanken, daß er nicht nach der unter dem Namen St. Charles Schule bekannten Strafanstalt zurückgesandt wurde, aus der er, seinen Angaben gemäß, kürzlich entwichen ist. Wicks wurde unter der Anklage, einen Einbruch in Ravenswood verübt zu haben, verhaftet. Er nannte sich

Februar-Möbel-Verkauf!

Jetzt auf seinem Höhepunkt

Wie die Fabrikanten sagen, sind Möbel jetzt niedriger im Preise, als sie es später sein werden. Sobald die Bautätigkeit beginnt, werden die Möbelpreise wieder steigen.

Wenn Sie im Sinn haben, etwas anzuschaffen — jetzt ist die Zeit, es zu kaufen. Besuchen Sie uns und sehen Sie sich unsere große Auswahl an.



Neuer Entwurf in Walnußholz oder Bird's Eye Maple

Ein schöner Entwurf, der Ihnen sofort gefallen wird wegen seiner einfachen, vornehmen Schönheit. Und daß dieser erste Eindruck ein dauernder sein wird, ist durch die außergewöhnliche Güte dieser Garnitur garantiert.

Der Dresser	Das Bett	Dressingtisch
$95.00 letztes Jahr	$89.50 letztes Jahr	$89.50 letztes Jahr
56.88	49.88	49.88

Verkauf von Kinderwagen

Wir kauften eine Waggonladung feiner Kinderwagen zu einer großen Herabsetzung, und wir geben Ihnen den Vorteil dieses günstigen Ankaufs. Sie können bei Petersens für Ihr Geld einen besseren Kinderwagen erhalten, als irgendwo anders. Pullman Sleeper, aus Rohrgeflecht — wie die Abbildung — in jeder beliebt. Ausführung, vollständig ausgestattet, wert $60.00, zu nur..... 39.85

„Was Petersen verspricht, das hält er."

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046-1056 Belmont Ave.

4139—4141 W. North Ave. 3660—64 Irving Park Blvd.

Red Star Line

NEW YORK - HAMBURG

Doppelschrauben-Dampfer

Befördert nur Passagiere 3. Klasse.

„Poland"
17. Februar

„Gothland"
5. März

Durch-Billette nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Bentschen, Posen, Schneidemühl, Prostken, Warschau, Libau etc.

RED STAR LINE

14 N. Dearborn Str., Chicago, oder Lokal-Agenten.

12jan1fsmo*

A. Schlesinger,

644 North Ave. 2. Floor

CHICAGO, ILL.

Telephon Lincoln 359.

Offen jeden abend bis 8 Uhr, Sonntag morgens bis 12 Uhr

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

fr24fsonmi*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Anbehen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Ihre Angelegenheiten veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Gelder durch den ältesten Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slowakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs Jos. H. Becker.

ds22*3

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft.

Kapital u. Ueberschuß $3,000,000

fe14fsonmi*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 6½% und 7% Zinsen stets zu haben.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.

Telephon: Randolph 1121. ofsmtfsonmi*

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—4. Samstags 9—12.

fr17*3

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavia, Ungarn, Rumänien etc.

Notariats-Kanzlei.

Schiffskarten.

Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.

Jugoslavia Filiale:

Sombor Bacska

Apatiner Straße 9

I. HERZOG & CO.

534 W. North Ave.

fe12fsonmi*

Foreign Correspondence Bureau

G. A. Bruell, Manager.

307 Crilly Building, Tel. Randolph 796.

Monroe u. Dearborn Str., Chicago, Ill.

Bote europäische Verbindungen für die Erledigung aller Rechts- und Familienangelegenheiten. — Ermittelungen von Personen, Erbschaftsansprüche, Ausstellung und Prüfung von gerichtlichen Dokumenten, amtliche und notarielle Beglaubigungen Vollmachten, Uebersetzungen, Vertretung deutscher und österreichischer Zeitungen.

Auskunft schriftlich oder mündlich zwischen 10 und 12 Uhr mittags.

6fsfomi1mi

(Für die „Abendpost".)

Die Bestattung der Thorarollen in Prag.

Wien, 12. Januar 1920.

Am 9. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags ging in Prag ein Akt vor sich, wie er dort seit dem Jahre 1389, d. i. also seit 532 Jahren nicht mehr gesehen wurde. Damals drang der Pöbel in die Prager Judenstadt ein und verwüstete nebst einer Reihe von Synagogen die Gräber des schon damals uralten Judenfriedhofes in der Nähe der sagenberühmten „Alt-Neuschul". Ein Zeitgenosse, der Rabbi Avigdor Caro, schilderte diese Ausschreitungen in einer hebräischen Elegie, die noch heute in Prag als Bußgebet am Versöhnungstage vorgetragen wird. Bei dieser Gelegenheit wurde von dem Pöbel eine Menge von Thorarollen, die er aus den erstürmten und in Brand gesteckten Gebäuden herausgerissen hatte, vernichtet, und nun besteht unter den Juden die rituelle Vorschrift, daß man im Falle der Devastierung einer Thora ihre unbrauchbar gewordenen Teile nicht ihrem Schicksal überlassen sondern sie nach Möglichkeit sammeln und für ewige Zeiten in Gräbern, die für sie besonders geschaffen werden, aufbewahren soll. Dem alten Gebrauche gemäß erfolgt dann die Beisetzung solcher Thorareste sowie auch anderer vernichteter gottesdienstlicher Gegenstände in der Nähe des Grabes eines Mannes, der sich im Dienste des Glaubens und der Schrift selbst den Namen eines Heiligen erworben hat. Nun sind, wie erinnerlich, am 16. November des letzten Jahres bei dem Sturm der Demonstranten auf das alte jüdische Rathaus in Prag, sowie auf den Tempel in Weinberge, ebenfalls eine ganze Zahl kostbarer, uralter Thorarollen zerstört worden. Sie wurden aus den Archiven des Rathauses, sowie aus den Bundesladen des genannten Tempels geraubt und auf den Straßen zerrissen, zerschnitten und vermehrt. Der Prager Oberrabbiner Dr. Brady erließ nun einen Aufruf, worin er jedermann, der in den Besitz solch' eines Thoraresties gekommen wäre, hat, denselben an seine Adresse einzusenden, damit die Reste alle dem alten frommen Gebrauche gemäß bestattet würden; und dieser sein Aufruf hatte in der Tat eine einzigartige Wirkung. Aus Prag selbst kamen dem Oberrabbiner eine ganze Anzahl solcher Reste zu; außerdem erschienen bei ihm in den beiden letzten Tagen vor der Bestattung eine Unzahl von Leuten sogar vom Lande, um weitere Teile der vernichteten Rollen zurückzuerstatten. Sie erklärten, daß sie entweder von der Menge in die Synagoge mitgerissen worden wäre, oder daß ihre Kinder die hebräischen Pergamentfetzen nach Hause gebracht hätten. Ursprünglich hätten sie die als Andenken zuhause behalten wollen, seien aber durch die Ankündigung der pietätvollen Bestattung veranlaßt worden, sie zurückzuerstatten.

Unter den Schriften, die solchermaßen dem Oberrabbiner zukamen, befanden sich Stücke von sonstigem historischem, aber auch solche von heute noch praktischem Werte; und zwar unter den letzteren welche, die sich auf die verschiedenen noch in Geltung befindlichen Stiftungen des sagenhaften Primators Mordechai Meisels, dessen Person oft auch dichterisch behandelt wurde, bezogen. Außer den am 16. November vernichteten Thorarollen gelangte aber insbesondere eine zur Bestattung, die vor etwa drei Monaten aus einer Landstadt in Böhmen an eine Prager Privatsynagoge, die „Muskat-Taussig-Schule" in der Benediktsgasse, gesandt worden war. Diese Thora war im vorigen Jahre im Dachstuhle eines alten Gebäudes gefunden worden, wo sie vor Jahrhunderten irgend ein Tempelräuber versteckt hatte. Daß dies vor Jahrhunderten geschehen sein muß, geht daraus hervor, daß die Rolle buchstäblich zu Stein geworden war. Sie ist so schwer, daß sie kaum gehoben werden kann, und es ist selbstredend unmöglich sie zu entrollen, obwohl die Schriftzeichen noch auf der Versteinerung kenntlich sind.

Für die Bestattung war diesmal ein Raum in der Nähe des Grabmals des frommen Rabbi Mayer Fischel ausgehoben worden.

Um 2 Uhr nachmittags begann die Beerdigungsfeier mit einer vom Rabbiner Knöpfelmacher im großen Saale der Beerdigungsbrüderschaft gehaltenen Rede. Unter außerordentlich großer Beteiligung setzte sich darauf, wie die Prager Blätter melden, der Zug zum alten jüdischen Friedhof in Bewegung. Oberrabbiner Theodor Brody trug zwei der zerstörten Thorarollen, die eine in eine purpurne, die andere in eine violette Samthülle gehüllt, voran. Ihm folgten die anderen Funktionäre der Gemeinde mit den anderen Ueberresten. Notabene wurde der ganze seltsame Zug von einer Prager Gesellschaft gestimt.

Auf dem alten jüdischen Friedhof angelangt, auf welchem die Bestattung erfolgte, die Reliquien in zwei Betonzylinder getan, diese dann geschlossen und in eine eigens zu diesem Zwecke zementierte Grabkammer gelegt, über welche nach der Deponierung wieder eine Zementdecke errichtet wurde, so daß das Eindringen von Feuchtigkeit in den Raum unmöglich wird. Wie die Blätter hinzufügen, konnte sich von den Anwesenden niemand dem Eindrucke der seltenen Feier entziehen, und als nach Schließung des Thoragrabes der Oberrabbiner das Wort zu einer Schlußrede ergriff, ertönte aus der Menge der Versammelten lautes Schluchzen.

Erwähnenswert ist noch, daß das letzte Begräbnis, das auf diesem alten Prager Friedhofe stattfand, im Jahre 1791 vor sich ging, das ist nach israelitischer Zeitrechnung im Jahre 5551, in Worten ausgedrückt „Tekuma". Dieses Wort, das auf dem Grabstein dieses letzten hier beerdigten Menschen steht, bedeutet „Auferstehung". Die Geschichte dieses uralten Prager Friedhofes ist oft behandelt worden. Hier befand sich der aus dem Jahre 654 nach Christi Geburt stammende Grabstein, auf dem man noch deutlich den Namen „Sarah" und in hebräischen Lettern die Jahreszahl liest. Hier waren im Jahre 1680 während der großen Pest 3000 Leichen beerdigt worden; als aber die Pest im Jahre 1714 wiederkam, wurden 3300 Leichen nicht mehr hier, sondern auf dem gleichfalls bereits aufgelassenem Wolschaner Friedhofe beerdigt. Wir haben gesagt, daß das letzte Begräbnis eines Menschen auf diesem Friedhofe im Jahre 1791 stattfand; aber wir müssen uns korrigieren. Die letzte Totenfeier fand hier nämlich vor etwa 30 Jahren statt, indem man nämlich eine Riesenzahl von Gebeinen exhumierte, um für den Bau des Kunstgewerbemuseums Raum zu schaffen, das der damalige tschechische Gemeinderat von Prag hier aufgerichtet sehen wollte — ausgerechnet auf diesem Flabe, dessen bizarre Schönheit und Sagenfülle von jeher die Fremden aller Länder und Religionen anlockte, und der von deutschen, italienischen, dänischen und schwedischen Dichtern zahllose Male zum Schauplatz von Novellen und Gedichten gemacht worden war.

A. G.

(Für die „Abendpost".)

Möchte nicht die Reparationskommission bei sich selber anfangen?

Wien, 10. Jänner 1921.

Unsere Reparationskommission hat, wie Sie wissen werden, der österreichischen Regierung bereits die Note überreicht, in welcher sie die Einsetzung einer eigenen Exparungskommission zum Behufe der Inangriffnahme des Abbaues des „Beamtenheeres" fordert. Mit Bezug darauf wirft eine, in einem hiesigen Blatte veröffentlichte Zuschrift die Frage auf, wer denn eigentlich an dem unsäglichen und ja in der Tat vielleicht noch nicht dagewesenem Anschwellen des Beamtenkörpers in Oesterreich schuld trägt, u. zw. führt der ebenso witzige, als offenbar auch fachkundige Verfasser des Artikels klipp und klar aus, daß es gerade der Friedensvertrag von Saint Germain war, der diese gewaltige Vermehrung unserer Beamtenschaft verursacht hat und uns noch täglich frisch zu Neuanstellungen zwingt. Man hat uns, so sagt er, von allen Gebieten abgesperrt, die uns seit jeher mit Lebensmitteln versorgten, und uns damit zu einem Rationierungsverfahren genötigt, das für sich allein eine Unzahl von kostspieligen Kräften verlangt. Das Lebensmittelkartenwesen erfordert zu seiner Versorgung die Arbeit ganzer Legionen und bürdet uns außerordentlich Kosten auf. Man bedenke die Auslagen, die uns die finanzielle Liquidation Alt-Oesterreichs nach den Bestimmungen von Saint Germain aufnötigt. Was kostete die Abstempelung der Banknoten und Wertpapiere; wieviele Menschen waren zur Bewältigung dieser Arbeiten nötig, wieviele zum besonderen Verfahren eines gewaltig angeschwollenen staatlichen Zinsendienstes. Wir haben heute mehr Liquidierungsämter als früher in der ganzen Monarchie Bezirkshauptmannschaften. Wir haben Devisenzentralen, Paßämter, ganze Armeen, die den Wertpapierschmuggel hintanzuhalten berufen sind. Wieviel Menschenarbeit wird vergeudet für ein Paßvisum nach Ortschaften, die früher zum Wiener Lokalverkehr gehörten; was kostet allein die Kriegswucherbekämpfung, für die ein eigenes großes Amt ins Leben gerufen worden ist. Und wodurch sind diese Einrichtungen notwendig geworden? Einzig dadurch, daß die Entente entweder nicht den Willen oder nicht die Macht hat, der Willkür der Sukzessionsstaaten zu steuern. Die großen Fabrikanten des Saint Germainer Vertrages haben es zustandegebracht, daß in den einst durch wechselseitige Wirtschaftsbeziehungen blühenden Ländern der alten Monarchie allenthalben das notwendige fehlt: Oesterreich hat keine Kohle, die Tschechen bekommen kein Eisen; sie haben kein Salz, wir keinen Zucker; uns fehlt Fett und Fleisch; Jugoslawien, das im Ueberfluß an diesen Lebensmitteln schier erstickt, müht sich hier Baumaterial zu erhalten, und unsere Verkehrsadern nach allen Staaten, mit denen uns die Herren jetzt — allzu spät! — zu einer Donaukonföderation zu verkuppeln bemüht sind, sind abgekappt. All' dieser wirtschaftliche Wahnsinn erfordert aber Beamte und wieder Beamte. Wieviele Angestellte benötigt Wien allein für die Lebensmittel- und Kohlenverteilung, wieviele für die Ueberwachung der Ueberwachenden!

Die kostspieligste Last für Oesterreich — fährt der Artikel fort — sind aber die hohe Reparationskommission und alle die übrigen Einrichtungen der vielen Sieger auf unserem Boden. Und sicherlich könnte und sollte die vorgeschlagene Ersparungskommission gleich hier mit dem erfolgreichsten Abbau beginnen. Bedeutet doch der Abgang auch nur eines gewöhnlichen Ententesoldaten in seine Heimat schon eine Ersparnis von hunderttausend Kronen! Die Reparationskommission hat fast das ganze Riesengebäude des Kriegsministeriums mit Beschlag belegt, da jedes Schreibfräulein, jede Ordonnanz dortselbst ein eigenes Zimmer mit Telephon und allem sonstigen Komfort eingeräumt erhält. Dabei muß Oesterreich nicht nur die schmerzlich entbehrten Räume beistellen, sondern auch die Beheizung, die Möbel, die Schreibmaschinen; es muß eigene Telephonleitungen legen usw. Um diese unzähligen Bedürfnisse nach Amtsräumen und Privatwohnungen zu befriedigen, bedarf es zahlreicher österreichischer Beamten — noch viel mehr, um den luxuriösen Automobilverkehr der geschätzten Gäste sicherzustellen und die ungeheuer kostspieligen Freifahrkarten auf den Bahnen zu beschaffen und zu verrechnen. Die Abgrenzung Oesterreichs hat uns durch die Bestimmungen über die Option eine ungeheure Arbeitslast beschieden, indem tausende und tausende von Akten jetzt mehrere Wochen hindurch eine Unzahl qualifizierter Beamten in Anspruch nehmen; und das Gleiche hat uns auch die Grenzregulierung beschert. Der Friedensvertrag begnügt sich nirgends mit den alten gegebenen Grenzen, sondern zwingt uns zu Neufestsetzungen, Vermessungen, Vermarkungen und Versteinungen. Staatliche Geometer werden darum in Menge den dringenden Arbeiten des Grundsteuerdienstes entzogen, so daß der Staat zur Neuaufnahme solcher Beamten gezwungen wird. Eigene Kommissäre und Delegierte müssen wir entsenden, und müssen natürlich auch die zur Hälfte der Kosten aller fremdländischer Mitglieder, und zwar in englischer Valuta tragen. In jeder dieser Kommissionen bezieht der präsidierende Ententeoffizier in einem Jahre von uns soviel, als früher sechs Hofräte gekostet haben. Ein Ententesoldat ohne Charge, der einer solchen Kommission zugeteilt ist, bezieht 220,000 Kronen; und dazu schleppt jede der ausländischen Kommissionen noch einen Kometenschweif von unzähligen Elementen, die gar nichts zu tun haben und nur von uns bezahlt werden müssen, mit. Wenn also die Reparationskommission mit dem Abbau beginnen will, so möge sie bei sich selbst anfangen und bei dem Heer von Ententeleuten, von denen Oesterreich jetzt gerade heraussagt ausgefogen wird.

A. G.

American Welfare Association for German Children.

Die Nürnberger Stadtverwaltung hat einen Aufruf erlassen „Rettet unsere Kinder", mit dem Motto:

„Zertret'nes Vaterland — Vielfältig Weh,
Zertret'nes Kinderland — ein endloses Herzeleid, groß wie die See."

„Not, Krankheit und Teuerung, die Folgen des Krieges drücken schwer auf uns. Besonders leiden unsere Kinder darunter. Unzählige Kinder sind unterernährt. Tuberkulose und andere Krankheiten treten in erhöhtem Grade auf. Hier gilt es zu helfen und zu retten, wenn nicht in der kommenden Generation ein Siechtum auftreten soll, das dem ganzen Volke zu Schaden gereicht. Es müssen Nahrungsmittel gekauft, Kinder auf's Land gebracht, Kleidungsstücke und Wäsche beschafft werden. Um dies z. vollbringen, sind große Mittel erforderlich. Hier handelt es sich um eine Sache, die alle angeht; darum helfe jeder und trage sein Scherflein bei, die Not zu lindern. Spende jeder nach Kräften und vergesse niemand, daß es sich hier um die Zukunft unseres Volkes handelt." „Kinder in Not, der Ruf ist durch ganz Deutschland erschallt", schreibt die „Hamburger Warte": „Und auch du hast dein Scherflein gegeben, hast einen großen Betrag gezeichnet und glaubst nun, deine Pflicht erfüllt zu haben. O nein! Die Sammlung der Kinderhilfe war schön und notwendig, aber sie darf erst der Anfang sein des großen Werkes, das das deutsche Volk vollbringt, um seine Kinder zu retten." Das gilt auch für uns, die Deutschen im Auslande. Uns sitzt das Messer nicht so an der Kehle, wie unseren Stammesbrüdern im alten Vaterland; uns ist nicht eine unermeßliche und untilgbare Schuld aufgeladen; wir haben noch immer im Ueberfluß, wenn wir auch schon viel gegeben haben. Wir trösten uns immer damit, daß es nun besser ist, daß das Elend sich verringert hat; aber dies ist ein Irrtum, es ist in vielen Fällen schlimmer geworden. Aus dem Lüchlein „Not und Elend der Nürnberger Kinder," das dem obigen Aufruf beigelegt ist, erhellt die Tatsache, daß „mehr als 33,000 Personen, d. i. fast ein Zehntel der gesamten Einwohnerschaft, gegenwärtig, trotz schärfster Auswahl, mit Sonderzulagen an Lebensmitteln infolge von Erkrankung bedacht werden müssen. Die Zahl der kranken Empfänger allein von Milch betrug am 14. April 1917 2691 Personen, am 1. Oktober 1918 4911, am 1. Oktober 1919 7634, am 1. August 1920 8999. Also eine Steigerung von 334%. Die Steigerung der Zahl der genehmigten Anträge Kranker auf Sonderzuweisung von Lebensmitteln beträgt 523%. Gegenwärtig werden wöchentlich mehr denn 1000 Gesuche allein von Lungenkranken genehmigt. Einen schauerlichen Einblick in die Größe des Kinderelends gewähren einige Einzelheiten aus der praktischen Tätigkeit der städtischen Fürsorgeschwestern, die um so ergreifender wirken, als sie zum Teil auch dartun, daß alle Bemühungen der Mütter um Abhilfe nichts nützen, weil die Verhältnisse eben stärker sind, als die Kräfte der Menschen." Das zeigt nur immer wieder, wie sehr Deutschland noch unserer Hilfe bedarf, darum werdet nicht müde, helft immer von Neuem und schickt Beiträge an die American Welfare Association for German Children, 151 W. Randolph Str., Room 90.

Wichtig für Männer!

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei gehegten Krankheiten: Die hartnäckigsten Fälle von Urin-Leiden, Blasenschwäche, sowie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin können mit Granzows Nieren- und Blasen-Mittel geheilt werden.

Preis $1.00 die Schachtel.

Semrads Kräuter-Pillen für Verstopfung und allerlei Magen- und Leber-Leiden, 50c die Schachtel.

Prof. La Rues Stärkungspastillen für Männerschwäche, Mlasloje Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben, Preis $1.00 die Schachtel — 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schreibt für freie Probe.

F. Granzow's, Deutsche Apotheke

517 W. Madison Str., Chicago, Ill.

Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.

ianfsfonmi1mo

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Diese Verkäufe für Donnerstag

Fische und Fleisch

Weißfisch, frisch, im Winter gefangen, Pfund 15c

Codfisch, Bearbsley Shredded, reg. 15c Glas (keine Post- od. Telephon-Bestellungen); 9c jedes; 3 für 25c

Holländische Heringe — neues Faß 76c

Lamm Chops, Schulter oder Rippe, Pfund 18c

Siebenter Floor.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Unser größter Verkauf von Männer-Schuhen beginnt am Donnerstag

MAIN FLOOR, DEARBORN STREET

5,000 Paar hochfeine Schuhe morgen zu 2.97 das Paar

Seit vielen Jahren waren wir nicht imstande, solche Schuh-Bargains zu offerieren. Es sind noch nicht viele Monate vergangen, wenn ein Paar Männerschuhe, wie diese, zu dem dreifachen Preise als ein „sehr guter Kauf" angesehen wurde — und für morgen offerieren wir 5,000 Paar zu weniger als $3!

Die Auswahl aus schwarzem und lohfarbigem Calfskin, Goodyear Welt genähte Sohlen, englische und Blucher-Leisten in einer vollständigen Auswahl von Größen. Tausende von Männern werden dies als eine ungewöhnliche Offerte anerkennen. Besser kommt zeitig für die beste Auswahl und die beste Bedienung.

$2.97

Main Floor

Wollen eigenen Staat.

Nördliche Counties von Idaho wollen sich vom Staat loslösen.

Brise, Idaho, 15. Februar. Der nördliche Teil des Staates Idaho möchte sich vom Staat loslösen und einen selbstständigen Staat Nord Idaho bilden. Im Staatssenat ist eine Resolution eingereicht worden, in welcher die zehn nördlichen Counties um die Erlaubnis ersuchen, sich vom Staat loslösen zu dürfen. Diese Counties umfassen ein Gebiet von etwa 35,000 Quadratmeilen und haben etwa 150,000 Einwohner.

Wollen Bautätigkeit fördern.

New York: Stadtväter gewähren Steuerfreiheit für neue Wohnhäuser.

New York, 16. Februar. Um angesichts des zur Zeit herrschenden Wohnungsmangels die Bautätigkeit zu fördern, hat der Stadtrat beschlossen, für alle Wohnhäuser, die hier in der Zeit vom April 1920 bis April 1922 errichtet werden, für die Dauer von zehn Jahren Steuerfreiheit zu gewähren.

Kurz und Neu.

— Ludwig C. A. K. Martens, der kürzlich aus den Ver. Staaten deportierte Agent der russischen Sowjetregierung, ist, wie dem Staatsdepartement in Washington gemeldet worden, am 13. Februar in Moskau angelangt.

„Für 9½ liefere ich Ihnen jeden Wein frei ins Haus", erwiderte der Herr und nimmt gleich einen Auftrag entgegen vom herantretenden Wirt. Während er eifrigst in seinem Merkbuch schreibt, geht der junge Herr an seine Frau heran, reicht ihr galant den Arm und führt sie lachend ab. Der Mann sieht sich endlich suchend um und stöhnt:

„O Gott, wie schrecklich — sie ist fort! . . ."

SIEBEN'S

Malt Concentrate

Ein reines Malz-Produkt.

Ein Malz-Extrakt, der nur aus den ausgewähltesten Gerstenmalz gemacht ist. Keine anderen Bestandteile benutzt oder hinzugefügt. Wir laden zum Vergleich ein. Bestellt von Eurem Händler oder direkt von

THE Sieben Corporation

1470 Larrabee Straße

Telephon Lincoln 8313.

1511,14,16 1

Extra großer Verkauf!

$35.00

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str.

Chicago, Ill. — Auch zu sehen in

2102 W. 35. Strasse.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie neu, kostete $150, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds angenommen. Freie Lieferung. Wenn außerhalb der Stadt, schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.

Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor. Beide Plätze sind jeden Tag offen von 9 morgens bis 9 abends, Sonntags bis 4 nachm.

1512fsafonmifr—jan

Zahnärzte

Niedrigste Preise.

Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL

1572 N. HALSTED STR.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm bis 9 Uhr abends Sonntags bis mittag. 1111fsonmi*

Dr. med. H. S. Herzfeld,

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1574 Milwaukee Ave.,

Ecke Robey Str.

Telephon: Humboldt 1829.

Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8 Sonntags: 10—12.

of23fsonmi*

Schützt die Kinder!

Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Husten nicht.

Dr. Baker's Honeydew Balsam

heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit. hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. An allen Apotheken oder bei

Triumph Drug Co.

1635 N. Wells Str., Chicago.

wo24mifrmo*

Leset die „Sonntagpost"